

Erscheint täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litae, im übrigen Litauen 5,30 Litae monatlich, 15,30 Litae vierteljährlich. In Deutschland 2,42 Mark, mit Zustellung 2,78 Mark monatlich. Für durch Streich, nicht gefaltete Feiertage, Verbote usw. ausgetauschte Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgebühres nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr, Sonnabends 5 1/2 Uhr abends. Fernsprecher 4544, 4545, 4546; nach 6 Uhr abends: Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4542. Drahtanschrift: Dampfschiffverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der 11m-Spalte im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Anzeigen im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Litae, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzverträgen 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Enträumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Konturverfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Verlagsort u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

# Memeler Dampfboot

Lebende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 115

Memel, Sonnabend, den 16. Mai 1936

88. Jahrgang

## Das „Unwidererflich!“ des Duce

Die Verschärfung der wirtschaftlichen Sanktionen „würde die Gefahr einer Umgestaltung der europäischen Landkarte bedeuten“ — Ist das Recht nicht älter als der Völkerbund?

Paris, 15. Mai.

Mussolini gewährte einem Sonderbericht-erstatte des „Matin“ eine Unterredung, in der mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck kommt, daß die Entscheidung über Abessinien unwidererflich sei.

Niemand in der Welt, so erklärte Mussolini, könne daran zweifeln, daß das arbeitssame italienische Volk sich leidenschaftlich dem Frieden, den es zur Vervollendung seines Wertes benötige, zuwenden. Er, Mussolini, wolle den Frieden und wolle für den Frieden arbeiten. Wenn man aber verlange, Italien die Früchte eines mit so vielen Opfern bezahlten Sieges zu entreißen, werde man Italien zum Widerstand bereit finden. Die Kritik,

### Zu Staatsgesetzen geweiht

Abessinien-Dekrete von der italienischen Kammer einstimmig angenommen

Rom, 15. Mai.

Die italienische Kammer war am Donnerstag nachmittags um 16 Uhr zu einer feierlichen Sitzung zusammengetreten; die Deputierten waren sämtlich in Schwarzhemden-Uniform erschienen. Alle anwesenden 308 Abgeordneten — bekanntlich haben 80 Abgeordnete an dem Feldzug in Abessinien teilgenommen — haben die beiden Gesetzesvorlagen über die Ausrufung der italienischen Souveränität über Abessinien und die Proklamierung des italienischen Königs zum Kaiser von Abessinien angenommen.

Unter großem Beifall des Hauses erscheint wenige Minuten nach 16 Uhr Mussolini und verliest nach Eröffnung der Sitzung durch den Kammerpräsidenten Graf Ciano das erste Dekret, durch das die Souveränität über Abessinien und die Annahme des Titels eines Kaisers von Abessinien durch den König erklärt wird. Der Duce leitete das Dekret mit folgenden Worten ein:

„Der Wille des in seiner afrikanischen Unternehmung siegreichen Rom ist in den unwidererflichen Beteuerungen ausgedrückt, die in der Nacht vom 9. Mai des Jahres 14 der faschistische Großrat angenommen und alle Italiener durch ihren Schwur besiegelt haben. Weihen wir daher jetzt diesen feierlichen Entschluß des faschistischen Großrates zu Staatsgesetzen.“

Die Sitzung wurde dann für kurze Zeit unterbrochen, um einem Parlamentsauschuß Gelegenheit zu geben, eine beschleunigte Prüfung der Gesetzesvorlage vorzunehmen. Nach kurzer Pause ergriff der Berichterstatter dieses Unterausschusses das Wort, wobei er auf die Notwendigkeit hinwies, der Vorlage die Gesetzeskraft zu verleihen. Er fand starke Worte gegen die Sanktionen und erklärte, „daß Europa Rom weit mehr brauche, als Rom Europa.“

Mussolini legte sodann den zweiten Gesetzesentwurf über die Einsetzung des Marschalls Badoglio als Vizekönig von Abessinien in folgender kurzer Ansprache vor:

„Abessinien ist italienisch! Aus dieser de facto und de jure unwidererflichen Lage ergibt

sich die Notwendigkeit unserer Regierung, Maßnahmen für die neue große Kolonie zu ergreifen. Der erste Generalgouverneur mit dem Titel Vizekönig konnte kein anderer sein, als jener, der zugleich die Herrschaft über die beiden angrenzenden Kolonien und den Oberbefehl über die Streitkräfte, die das neue Imperium erobern haben, in Händen hält. Marschall Badoglio gebührt diese Ehrung. Dem Generalgouverneur sind die Völkermächte übergeben worden, die es ihm ermöglichen, Abessinien in diesen ersten Augenblicken, in denen unsere Herrschaft dort Tatsache wird, so zu regieren, wie es angesichts dieser außergewöhnlichen Umstände erforderlich ist, bis die neue Ordnung festgesetzt ist, die dem italienischen Abessinien zu geben das faschistische Italien sich rüftet, so daß an die Stelle der barbarischen Unordnung die faschistische Ordnung mit ihrem organischen Aufbauwerk tritt.“

Nachdem sich ein parlamentarischer Unterausschuß mit der Prüfung des zweiten Dekrets beschäftigt hatte, wurden die beiden Gesetzesvorlagen von der Kammer einstimmig angenommen.

Vor Schluß der Kammerverhandlung feierte der Präsident, Graf Ciano, die Verdienste Mussolinis, dem das ganze italienische Volk sich zu Dank verpflichtet fühle. Die Kammer beschloß, auf Vorschlag ihres Präsidenten als Zeichen unvergänglicher Dankbarkeit in der Kammer eine große Gedenktafel mit der Inschrift anbringen zu lassen: „Am 9. Mai des Jahres 14 der faschistischen Zeitrechnung hat Mussolini das Kaiserreich gegründet.“ — Damit fand die Sitzung des Hauses kurz vor 17 Uhr ihren Abschluß.

### Hitler empfängt den englischen Botschafter

Berlin, 15. Mai. Reichskanzler Adolf Hitler empfing am Donnerstag vormittag in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen, Freiherrn v. Neurath den britischen Botschafter Sir Eric Phipps zu dem in der vergangenen Woche zwecks Ueberreichung der englischen Anfragen in Aussicht genommenen Besuch.

## Zana-See wird Luftflotten-Basis

Was der „Daily Telegraph“ aus Genf berichtet — Eine Warnung der „Morning Post“

London, 15. Mai.

Wie der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ aus Genf berichtet, beabsichtigen die Italiener den Zana-See zum Stützpunkt für eine gewaltige Flotte von Flugzeugen mit großer Reichweite zu machen. Die Italiener seien ferner geneigt, zukünftige Gespräche über die Wasserzufuhr aus dem Zana-See nach Ägypten lieber mit Kairo, als mit London zu führen.

Der Berichterstatter der „Morning Post“ in Rom spricht die ernste Warnung aus, daß England, falls es direkt oder durch den Völkerbund eine Politik weiter verfolgen, die die gegenwärtige Lage in Abessinien zu verändern trachte, dies nur durch einen Krieg mit Italien erreichen könne. Die militärischen Machtmittel Italiens ständen bereit, um die Eroberung gegen England zu verteidigen. Es sei dringend notwendig, daß England sich über seine Lage klar werde. Weiterhin die Tatsachen nicht anzuerkennen, bedeute die fortgesetzte Gefahr eines Zusammenstoßes.

### Wiederaufbau von Addis Abeba

Addis Abeba, 15. Mai.

Die europäische Bevölkerung in der abessinischen Hauptstadt beginnt langsam ihre von den Plünderern zerstörten und niedergebrannten Geschäfte und Privathäuser wieder aufzubauen. Auch die Schwierigkeiten mit der Lebensmittelversorgung werden bald behoben sein, da mehrere Eisenbahnzüge mit Verpflegung von Djibuti im Anrollen sein sollen. Die italienischen Truppen sind gezwungen, sich ausschließlich aus ihren eigenen Vorräten zu versorgen, da in der Stadt keinerlei Nahrungsmittel zu erhalten sind.

Die Banken haben ihre Schalter noch nicht wieder geöffnet. Auch die Nationalbank von Aethiopien, mit der vor allem die hier lebenden Europäer arbeiten, ist noch geschlossen, jedoch soll ihre Wiedereröffnung durch den italienischen Gouverneur unmittelbar bevorstehen.

sei mit dem Kolonialminister Thomas befreundet gewesen.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung stellte es sich heraus, daß auf die Bank von Athen im Auftrag eines Kunden eine Versicherungspolice bei Lloyds in Höhe von 2500 Pfund Sterling untergebracht worden sei. Dieser Kunde, ein gewisser Vergottis, sagte aus, daß er mit dem Sohne Winston Churchills einen Streit über die Frage gehabt habe, ob die Einkommensteuer erhöht werde oder nicht. Der junge Churchill habe erklärt, „daß er das für möglich halte“.

### Japan verstärkt seine China-Truppen

Tokio, 15. Mai. Eine Mitteilung des japanischen Kriegsministeriums besagt, daß die japanischen Militärkräfte in China im Zusammenhang mit der bevorstehenden Ablösung verstärkt werden. Diese Maßnahme wird in der Hauptsache mit der gegen Japan gerichteten kommunistischen Bewegung und der verschärften Tätigkeit japanfeindlicher Organisationen begründet. Außerdem erfordert die Erhöhung der japanischen Einwirkung in Nordchina verstärkten Schutz. Die Verstärkung der Truppen sei vertragsmäßig und berühre weder die chinesische Oberhoheit noch die Interessen anderer Mächte. Am Freitag früh trafen die ersten Truppenverstärkungen in Peking ein.

### „Auf den Druck Frankreichs hin“

London, 15. Mai.

Die Vorgänge in Oesterreich werden, wie der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ schreibt, in London ruhig aufgenommen, und man glaube hier nicht, daß irgendwelche internationalen Rückwirkungen daraus unmittelbar zu erwarten seien.

Es bleibe natürlich abzuwarten, wie lange Starbemberg sich auf die politische Unaktivität beschränken werde. Es bestände kein Zweifel darüber, daß weder seine faschistischen noch seine proitalienischen Sympathien jemals in Oesterreich populär gewesen seien. Die Festschreibung Starbembergs werde Schuldnern die Fortsetzung einer verhältnismäßig ruhigen Politik gegenüber der Opposition, sowie eine Annäherung an die Tschechoslowakei und die anderen Mitglieder der Kleinen Entente erleichtern.

Der „Daily Herald“ läßt sich von einem Sondermitarbeiter berichten, daß Starbemberg auf den Druck Frankreichs hin, seinen Posten aufgeben mußte.

London, 15. Mai. Die Arbeiterpartei veröffentlichte am Donnerstagabend eine Erklärung über ihre Politik, in der die Aufrechterhaltung und Verstärkung der Sanktionen gegen Italien befürwortet wird.

## Auftrag auf 3 Millionen Dum-Dum-Geschosse

Der Kaufvertrag wurde photographiert — „Beweismaterial“ gegen England

London, 15. Mai.

Der „Daily Herald“ berichtet eine sensationelle Geschichte über einen Kaufvertrag von 3 Millionen Dum-Dum-Geschossen für Abessinien, der offenbar unter Ausnutzung der Unkenntnis des abessinischen Gesandten in London eingeleitet wurde, um der italienischen Regierung ein Dokument in die Hand zu spielen, das als Material zur Propaganda gegen Großbritannien benutzt werden könnte.

Ein gewisser Oberst Gulkav Mezler, so schreibt der „Daily Herald“, überredete den abessinischen Gesandten, einen Auftrag zum Ankauf von 3 Millionen Stück Patronen zum Reichstüchgeschäft in Birmingham zu unterzeichnen. Die Patronen wurden tatsächlich niemals geliefert, dagegen sind Photographien des unterzeichneten Kaufvertrages von der italienischen Regierung dem Völkerbund „als Beweismaterial“ zugegangen.

Der abessinische Gesandte habe, wie der „Daily Herald“ weiter berichtet, offen zugegeben, daß er

das Dokument unterzeichnete, da er nicht gewagt habe, daß es sich in Wirklichkeit dabei um Dum-Dum-Geschosse handelte. Er habe nichts mehr in der Angelegenheit gehört und der mysteriöse Oberst Mezler sei danach verschwunden.

### „Von einem guten Freund . . .“

London, 15. Mai.

In der Untersuchung über den Versicherungsfall wurden am Donnerstag nachmittag zahlreiche neue Zeugen vernommen, die mittelbar oder unmittelbar an den Versicherungsfall im Zusammenhang mit den Haushaltssteigerungen beteiligt waren. Besonderes Aufsehen erregte die Aussage des Börsenmaklers Marriot. Er teilte zunächst mit, daß er am 20. April, einen Tag vor der Haushaltsungsveröffentlichung, von dem Finanzmann Waterson unterrichtet worden sei, daß die Einkommensteuer erhöht werde. Waterson seinerseits habe die Information von Dr. Eves erhalten. Auf die Frage des Richters, woher Eves seine Information bekommen habe, lautete die Antwort: „Von einem guten Freund“, diese Person wiederum

In Frankreich würden jetzt Männer an die Macht kommen, die es stets zu ihrer Aufgabe gemacht hätten, dem Frieden zu dienen. Er wolle nicht daran zweifeln, daß sie damit beginnen würden, Italien den Frieden zu lassen.

Von dem Berichterstatter daran erinnert, daß Mussolini in einer Unterredung im September erklärt habe, „militärische Sanktionen würden die Gefahr einer Umgestaltung der europäischen Landkarte bedeuten“, erwiderte Mussolini:

„Was ich Ihnen damals über die militärischen Sanktionen gesagt habe, wiederhole ich heute für den Fall einer Verschärfung der wirtschaftlichen Sanktionen unwidererflich. Geben Sie das wieder! Es ist notwendig, daß Europa dieses Wort höre, diesen Schrei eines Volkes, das sein Imperium gewollt und das es durch ein gewaltiges Opfer erreicht hat. Wenn es nötig sein sollte, wird es dieses Imperium mit seinem ganzen Mut, mit allen seinen Kräften zu verteidigen wissen.“

# Der Wortlaut des Gesetzes über die Wahlen zum Seim

Schluss aus der gestrigen Nummer

## IV. Wahlvorschlagslisten

20

Die Kandidaten für die Volksvertretung werden nach Kreisen vorgeschlagen.  
Städte, die mehr als 50000 Einwohner haben, werden einem Kreise gleichgestellt.

30

Die Kandidaten für die Volksvertretung werden in jedem Kreise durch den Kreisauausschuss vorgeschlagen.

In Städten, die einem Kreise gleichgestellt sind, schlägt die Kandidaten der Stadtausschuss vor. Im Memelgebiet werden die Kandidaten durch die Kreisräte vorgeschlagen. Der Stadtausschuss und der Kreisrat schlägt die Kandidaten vor gemäß der Ordnung, die den Kreisauausschüssen für die Vorschlagung der Kandidaten festgesetzt ist.

31

Kandidaten für die Volksvertretung werden soviel vorgeschlagen, als in dem Wahlbezirk Volksvertreter zu wählen sind.

32

Der Kreisauausschuss schlägt die Kandidaten für die Volksvertretung aus den Wählern seines Kreises vor, die in dem Kreise mindestens sechs Monate gewohnt haben oder die in dem Kreise unbewegliches Eigentum besitzen.

Die Kandidaten werden von den Mitgliedern der Kreisauausschüsse namhaft gemacht.  
Ein jedes Kreisauausschussmitglied hat das Recht, nicht mehr als zwei Kandidaten namhaft zu machen.

33

Der Vorsitzende des Kreisauausschusses oder sein Stellvertreter beruft eine besondere Sitzung des Kreisauausschusses ein, in der die Kandidaten für die Volksvertretung namhaft gemacht und vorgeschlagen werden.

Falls im Kreise sich eine Stadt erster Ordnung mit nicht mehr als 50000 Einwohnern befindet, so nehmen an der Kreisauausschussbildung, in der die Kandidaten benannt und vorgeschlagen werden, auch die Vertreter dieses Stadtausschusses teil; und zwar je ein Vertreter für 10000 Einwohner; ein Vertreter ist der Bürgermeister der Stadt, dagegen sind die anderen Vertreter vom Stadtausschuss aus seiner Mitte gewählte Personen. Gemäß derselben Ordnung nehmen an der Kreisauausschussbildung des Memel die Abgeordneten der Memeler Stadtverordnetenversammlung teil. Die Abgeordneten des Stadtausschusses oder der Memeler Stadtverordnetenversammlung haben in den Sitzungen des Kreisauausschusses oder des Kreisrates des Kreises Memel die gleichen Rechte wie die Mitglieder des Kreisauausschusses.

Die Sitzung des Kreisauausschusses, in der die Kandidaten namhaft gemacht und vorgeschlagen werden, ist spätestens zehn Tage vor der Abstimmung einzuberufen.

34

In der Sitzung des Kreisauausschusses, die für die Namhaftmachung und die Vorschlagung der Kandidaten für die Volksvertretung einberufen worden ist, dürfen nur die Kandidaten namhaft gemacht und vorgeschlagen werden. In dieser Sitzung dürfen andere Sachen weder vorgebracht, noch beraten oder irgendwelche Beschlüsse gefasst werden.

35

Die zur Sitzung erschienenen Mitglieder des Kreisauausschusses tragen sich in das Verzeichnis der an der Sitzung teilnehmenden Mitglieder des Kreisauausschusses ein.

36

Der Vorsitzende des Kreisauausschusses oder sein Stellvertreter eröffnet die Sitzung des Kreisauausschusses und gibt den Sitzungsteilnehmern bekannt, wieviel Personen sich in das Verzeichnis der Sitzungsteilnehmer eingetragen haben.

Nach Eröffnung der Sitzung erscheinende Mitglieder des Kreisauausschusses haben zu dem Sitzungsraum keinen Zutritt.

37

Die Sitzung des Kreisauausschusses ist rechtsgültig, wenn der Vorsitzende oder sein Stellvertreter und mindestens die Hälfte der Mitglieder des Kreisauausschusses anwesend sind.

38

Vor der Namhaftmachung von Kandidaten für die Volksvertretung gibt der Vorsitzende bekannt, wieviel Zeit er für die Namhaftmachung der Kandidaten einräumt.

39

Die Mitglieder des Kreisauausschusses haben die Kandidaten für die Volksvertretung schriftlich namhaft zu machen. Die Namhaftmachung ist von demjenigen, der Kandidaten namhaft macht, zu unterzeichnen. Die Namhaftmachung ist dem Vorsitzenden des Kreisauausschusses zu übergeben.

In der Namhaftmachung ist der Name und Vorname, das Alter, der Beruf und der Wohnort des Kandidaten anzugeben.

Zusammen mit der Namhaftmachung ist auch eine von dem Kandidaten unterzeichnete Erklärung, daß er seiner Wahl zustimmt, vorzulegen.

40

Vor der Abstimmung gibt der Vorsitzende den Sitzungsteilnehmern die Vor- und Zunamen der für die Volksvertretung namhaft gemachten Kandidaten bekannt, die den Anforderungen der Artikel 32 und 39 genügen, nicht naturalisierte Bürger sind und die Staatsprache in Wort und Schrift beherrschen.

41

Die Kandidaten für die Volksvertretung werden vom Kreisauausschuss in geheimer Abstimmung vorgeschlagen.

42

Die Abstimmung erfolgt durch Stimmzettel. Bei der Abstimmung wird der Stimmzettel im Umschlag abgegeben.

43

Die Stimmzettel müssen einheitlich und mit dem Siegel des Kreisauausschusses versehen sein.

44

Vor der Abstimmung können die Teilnehmer der Versammlung beantragen, die Beschlussfähigkeit

festzustellen; der Vorsitzende braucht jedoch diesem Antrage nicht stattzugeben, wenn er hinsichtlich der Beschlussfähigkeit keine Zweifel hegt.

45

Vor der Stimmabgabe beruft der Vorsitzende einige Versammlungsteilnehmer als Stimmzähler.

46

Der Vorsitzende beauftragt die Stimmzähler mit der Aushändigung der Stimmzettel und Umschläge an die Mitglieder des Kreisauausschusses. Auf dem erhaltenen Stimmzettel vermerkt jedes Mitglied des Kreisauausschusses Vor- und Zunamen derjenigen namhaftgemachten Kandidaten, die es als Kandidaten für die Volksvertretung vorgeschlagen hat. Der Stimmzettel darf nicht mehr Kandidaten enthalten, als Volksvertreter in dem Bezirk gewählt werden können.

47

Der Vorsitzende stellt fest, ob die zur Aufnahme der Stimmzettel bestimmte Urne leer ist, und fordert die Mitglieder des Kreisauausschusses zur Abgabe der Stimmen auf.

Der Aufgenommene übergibt den Umschlag mit dem Stimmzettel dem an der Wahlurne befindlichen Stimmzähler, der den Umschlag vor den Augen des Wählers in die Wahlurne steinlegt.

Der Vorsitzende des Kreisauausschusses vermerkt in dem Verzeichnis der Sitzungsteilnehmer, daß das Mitglied des Kreisauausschusses seine Stimme abgegeben hat.

48

Nach Schluss der Stimmenannahme öffnen im Auftrag des Vorsitzenden die Stimmzähler die Umschläge, entnehmen ihnen die Stimmzettel und zählen, wieviel Stimmen auf jeden bekanntgemachten Kandidaten abgegeben sind.

Entstehen Zweifel hinsichtlich der Gültigkeit eines Stimmzettels, so entscheidet über seine Gültigkeit der Vorsitzende.

Ueber das Ganze wird eine Verhandlung aufgenommen. Die Niederschrift wird von den Stimmzählern unterzeichnet und dem Vorsitzenden übergeben.

49

Nicht abgegeben gelten Stimmzettel, die den Anforderungen des Artikels 43 nicht genügen oder aus denen nicht festgelegt werden kann, für wen das Mitglied des Kreisauausschusses gestimmt hat.

Falls auf dem Stimmzettel mehr Kandidaten vermerkt sind als Volksvertreter in dem Bezirk zu wählen sind, so bleiben die überzähligen Kandidaten außer Betracht.

Falls auf dem Stimmzettel ein Kandidat vermerkt ist, der in der Sitzung nicht namhaft gemacht wurde, so zählt dieser nicht mit.

50

Als Kandidat für die Volksvertretung vorgeschlagen gilt derjenige, der die meisten Stimmen erhalten hat.

Erhalten mehrere Kandidaten die gleiche Anzahl von Stimmen, so gilt der älteste von ihnen als vorgeschlagen.

51

Nach Beendigung der Stimmabgabe gibt der Vorsitzende bekannt, wieviel Stimmen auf jeden entfallen sind, wer vom Kreisauausschuss als Kandidat für die Volksvertretung vorgeschlagen ist, und schließt die Sitzung.

52

Ueber den Verlauf der Sitzung des Kreisauausschusses wird ein Protokoll geführt.  
Das Protokoll wird vom Vorsitzenden unterzeichnet.

Dem Protokoll sind das von den Sitzungsteilnehmern unterzeichnete Verzeichnis, die Namhaftmachungen von Kandidaten für die Volksvertretung, die Einverständniserklärungen der Kandidaten für die Volksvertretung und die von den Stimmzählern gemachte Aufzeichnung beizufügen.

53

Der Vorsitzende des Kreisauausschusses trägt die vom Kreisauausschuss für die Volksvertretung vorgeschlagenen Kandidaten in alphabetischer Reihenfolge in ein Verzeichnis ein und übersendet dieses Verzeichnis der Wahlbezirkskommission.

Das Verzeichnis der Kandidaten ist spätestens sieben Tage vor der Abstimmung zu übersenden.

In dem Verzeichnis ist der Familien- und Vorname, das Alter, der Beruf und der Wohnort des Kandidaten anzugeben.

Dem Verzeichnis ist eine Erklärung eines jeden Kandidaten, daß er seiner Wahl zustimmt, beizufügen.

54

Die Wahlbezirkskommission hat nicht später als fünf Tage vor der Abstimmung die Kreiswahlvorschlagslisten der Bezirke in den „Vorausbes des Jiniös“ bekanntzugeben.

55

Gegen die Vorschlagung von Kandidaten für die Volksvertretung kann jedes Mitglied des Kreisauausschusses, der Kreisrat, dagegen im Memelgebiet der Gouverneur des Memelgebietes, bis spätestens 14 Uhr des Tages, der auf den Tag, an dem die Vorschlagung der Kandidaten erfolgte, wegen Verstoße gegen das Gesetz bei der Obersten Wahlkommission Einspruch erheben.

Die Einsprüche sind durch den Vorsitzenden des Kreisauausschusses einzureichen.

56

Der Vorsitzende des Kreisauausschusses hat die eingegangenen Einsprüche spätestens bis 14 Uhr des auf den Einspruch folgenden Tages (Art. 55) der Obersten Wahlkommission zu stellen.

Die Einsprüche sind mit dem Sitzungsprotokoll des Kreisauausschusses und anderen Unterlagen über die Wahlvorschläge der Kandidaten einzureichen.

57

Die Oberste Wahlkommission entscheidet über die Einsprüche und teilt ihre Beschlüsse spätestens sechs Tage vor der Abstimmung dem Vorsitzenden des Kreisauausschusses und der Wahlbezirkskommission mit.

58

Falls die Oberste Wahlkommission nicht mehr als die Hälfte sämtlicher Wahlvorschläge eines Bezirkes für unzulässig erklärt, so wird jeder Kandidat, dessen Vorschlagung für nichtig erklärt ist, aus

derjenigen Wahlvorschlagsliste des Kreises gestrichen, in der er eingetragen war.

Falls die Oberste Wahlkommission mehr als die Hälfte sämtlicher Wahlvorschläge eines Bezirkes für unzulässig erklärt, so gelten sämtliche Vorschläge als nichtig.

In diesem Falle bestimmt die Oberste Wahlkommission eine Frist, innerhalb der die Kreisauausschüsse des Bezirkes von neuem Kandidaten für die Volksvertretung vorzuschlagen haben, desgleichen legt sie für den Bezirk neue Termine für die Abstimmung fest, die nicht später als 15 Tage nach dem im Artikel 8 bezeichneten Abstimmungstage liegen.

Die Beschlüsse der Obersten Wahlkommission sind unanfechtbar.

## V. Stimmabgabe

59

Zur Stimmabgabe ist jeder Wähler verpflichtet. Seine Stimme abgeben kann nur der Wähler selbst.

60

Den Arbeitern, Anstellten und Beamten muß zur Teilnahme an der Abstimmung freie Zeit gegeben werden.

Für diese Zeit darf von der Vergütung kein Abzug vorgenommen werden.

61

Den vom Minister des Innern bestimmten Abstimmungsraum hat die Wahlbezirkskommission spätestens 5 Tage vor der Stimmabgabe bekanntzugeben.

62

Die Abstimmung erfolgt mittels gedruckter Stimmzettel.

Auf dem Stimmzettel ist der Familienname, der Vorname, das Alter, der Beruf und der Wohnort eines Kandidaten abzudrucken.

63

Die Stimmzettel müssen einheitlich, mit dem Siegel der Obersten Wahlkommission versehen und ohne irgendwelche Zeichen sein.

Die Umschläge müssen undurchsichtig, einheitlich, mit dem Siegel der Wahlbezirkskommission versehen und ohne irgendwelche Zeichen sein.

Die Stimmzettel und Umschläge hat die Oberste Wahlkommission zu beschaffen.

64

Für den Einwurf der Stimmzettel hat die Wahlbezirkskommission einen Kasten anzuschaffen. Der Kasten muß eine Oeffnung für den Einwurf der Stimmzettel haben. Der Kasten muß so groß sein, daß in ihm die Stimmzettel der Wähler des Wahlbezirkes Platz haben.

65

Mitglieder der Wahlbezirkskommission haben auf Verlangen eines Wählers, diesem die Abstimmungsordnung zu erklären.

66

Der Vorsitzende der Wahlbezirkskommission hat das Recht, aus dem Abstimmungsraum jeden zu entfernen, der gegen die Wahlordnung verstößt. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in dem Abstimmungsraum hat der Vorsitzende der Wahlbezirkskommission das Recht, die Polizei heranzuziehen.

67

Die Abstimmung beginnt um 8 Uhr morgens. Nachdem der Vorsitzende der Wahlbezirkskommission zusammen mit den Mitgliedern der Kommission sich überzeugt hat, daß der Kasten leer ist, nur eine Oeffnung und keine Spalten hat, verschließt und versiegelt er ihn und fordert die Wähler auf, ihre Stimmen abzugeben. Danach darf der Kasten nicht mehr geöffnet werden.

68

Nachdem die Wahlbezirkskommission feststellt, daß die zur Abstimmung erscheinende Person in die Wählerliste eingetragen ist, händigt sie ihr einen Umschlag und je einen Stimmzettel der in dem Bezirk wählbaren Kandidaten aus.

Der Wähler hat in den Umschlag soviel Stimmzettel einzulegen, wieviel Volksvertreter in dem Bezirk gewählt werden sollen.

Nachdem der Wähler die Stimmzettel in den Umschlag hineingelegt hat, klebt er den Umschlag zu und übergibt ihn dem an der Wahlurne befindlichen Kommissionsmitglied, das den Umschlag im Beisein des Wählers in den Kasten wirft und in der Wählerliste vermerkt, daß der Wähler seine Stimme abgegeben hat.

69

Ein vom Wähler gereicher Umschlag, der nicht der Anforderung des Artikels 68 genügt, wird nicht angenommen.

70

Die Annahme der Stimmzettel endet um 20 Uhr. Später werden nur die Stimmzettel derjenigen Wähler entgegengenommen, welche den Abstimmungsraum vor 20 Uhr betreten haben.

Die Annahme der Stimmen kann auch vor 20 Uhr beendet werden, falls sämtliche Wähler ihre Stimmen bereits abgegeben haben.

71

Nach Schluss der Stimmenannahme verschließt und versiegelt der Vorsitzende der Wahlbezirkskommission die Oeffnung des Kastens. Nachdem sämtliche Wähler den Abstimmungsraum verlassen haben, schließt der Vorsitzende der Wahlbezirkskommission den Raum, versiegelt die Tür und stellt an ihr eine Wache auf.

72

Nach Schluss der Stimmabgabe, um 8 Uhr des nächsten Tages öffnet der Vorsitzende der Wahlbezirkskommission, nachdem er mit den Kommissionsmitgliedern die Siegel überprüft hat, den Abstimmungsraum sowie den Kasten und zählt die in dem Kasten befindlichen Umschläge auf, ohne sie zu öffnen.

Die Wahlbezirkskommission vermerkt im Protokoll die Anzahl der in der Wählerliste eingetragenen Wähler, die Anzahl der Wähler, die ihre Stimme abgegeben haben, sowie die Anzahl der abgegebenen Umschläge.

Falls die Anzahl der abgegebenen Umschläge von der Anzahl der Wähler, die in der Wählerliste als ihre Stimme abgegeben vermerkt sind, ab-

weicht, so ist im Protokoll, soweit es möglich ist, der Grund dafür anzugeben.

73

Die Wahlbezirkskommission bündelt die Umschläge, versiegelt die Bündel und übersendet sie der Wahlbezirkskommission.

Zugleich werden die Protokolle, die Wählerlisten und die anderen Wahlunterlagen überliefert.

74

Nachdem die Wahlbezirkskommission von den Wahlbezirkskommissionen die Bündel mit den Wahlumschlägen, die Protokolle und andere Wahlunterlagen erhalten hat, legt sie fest, wieviele Wähler in den Wahlvorschlagslisten des Wahlbezirkes eingetragen sind und wieviel Wähler abgestimmt haben, prüft die Siegel der Bündel, bindet die Bündel auf, öffnet die Wahlumschläge, entnimmt ihnen die Stimmzettel und stellt deren Anzahl fest.

Falls in einem Umschlag mehrere Stimmzettel für ein und denselben Kandidaten vorhanden sind, so zählen diese als ein Stimmzettel.

Falls in einem Umschlag mehr Stimmzettel vorhanden sind, als Volksvertreter in dem Bezirk gewählt werden sollen, so gelten alle Stimmzettel als nicht abgegeben.

Nachdem die Kommission alles, was hier aufgeführt ist, erledigt hat, legt sie fest, wieviel Stimmzettel für jeden Kandidaten abgegeben sind.

Beim Zählen der Stimmzettel, zählt die Kommission diejenigen Stimmzettel, die nicht abgegeben, die nicht von der Obersten Wahlkommission beschafft worden sind, ferner die der Wähler unterschrieben oder auf ihnen etwas vermerkt hat, oder die beschmutzt und dadurch unleserlich gemacht worden sind.

Die Kommission legt fest, nachdem sie die auf die einzelnen Kandidaten entfallenden Stimmzettel gezählt hat, wieviel Stimmen auf jede Wahlvorschlagsliste des Kreisauausschusses eines Wahlbezirkes abgegeben worden sind.

## VI. Wahlergebnisse und Beschwerden

75

Bei der Verteilung der Abgeordneten auf die einzelnen Wahlvorschlagslisten wird die Zahl der Stimmen, die für die Wahlvorschlagslisten des ganzen Bezirkes abgegeben ist, durch die Anzahl der Abgeordneten des Wahlbezirkes geteilt; der erhaltene Restwert ist die Wahlzahl.

Die Anzahl der Stimmen, die für eine Wahlvorschlagsliste abgegeben ist, wird durch die Wahlzahl geteilt; der erhaltene Restwert ohne Bruchteile stellt die Anzahl der auf die Wahlvorschlagsliste entfallenden Volksvertreter fest. Falls die Restzahl ohne Bruchteile größer sein sollte, als die Anzahl der zu wählenden Vertreter des Wahlbezirkes, so sind die Restzahlen ihrer Größe nach zu ordnen; die Wahlvorschlagslisten mit den größten Restzahlen erhalten der Reihe nach je einen Abgeordneten, bis die volle Anzahl der Vertreter des Wahlbezirkes auf diese Weise verteilt ist.

76

Falls auf eine Wahlvorschlagsliste eine größere Abgeordnetenzahl entfallen sollte, als die Kandidaten aufweist, werden die überschüssigen Vertreter der Wahlvorschlagsliste auf die Wahlvorschlagslisten verteilt, die die meisten Stimmen erhalten haben.

77

Nicht gewählt gelten Kandidaten der Wahlvorschlagsliste, die die meisten Stimmen erhalten haben.

Falls mehrere Kandidaten einer Wahlvorschlagsliste dieselbe Anzahl von Stimmen erhalten sollten und die Anzahl solcher Kandidaten größer wäre als Vertreter auf die Liste entfallen, so gelten die ältesten Kandidaten als gewählt.

78

Der Minister des Innern sowie jeder Wähler kann innerhalb von 10 Tagen nach der Abstimmung bei der Obersten Wahlkommission Beschwerde wegen der Abstimmung führen.

79

Stellt die Oberste Wahlkommission an Hand der eingegangenen Beschwerden fest, daß die Wahl durch Betrug, Anwand, Betrug oder durch andere strafbare Handlungen beeinflusst worden ist, und falls diese Beeinflussung oder Handlung derart waren, daß dadurch die Wahlergebnisse entschieden werden konnten, so erklärt sie die Stimmabgabe in dem Bezirk für unzulässig.

Die Oberste Wahlkommission faßt ihren Bescheid nicht später als 15 Tage nach der Stimmabgabe.

Der Bescheid der Obersten Wahlkommission ist unanfechtbar.

80

Falls binnen der festgesetzten Frist die im Artikel 78 vorgesehenen Beschwerden nicht eingereicht werden oder die Oberste Wahlkommission auf Grund der Beschwerden die Stimmabgabe nicht für unzulässig erklärt, so gibt die Oberste Wahlkommission nicht später als 20 Tage nach der Stimmabgabe das Verzeichnis der gewählten Volksvertreter in den „Vorausbes des Jiniös“ bekannt.

81

Erklärt die Oberste Wahlkommission die Stimmabgabe in einem Wahlbezirk für unzulässig, so findet eine neue Stimmabgabe statt.

Zur Abstimmung gelangt derselbe Wahlvorschlag auf Grund derselben Wählerlisten.

Die neue Stimmabgabe muß spätestens am fünften Tage nach der Unzulässigkeitsklärung der Abstimmung stattfinden.

Den Tag für die Abstimmung legt fest und veröffentlicht die Oberste Wahlkommission.

## VII. Eid des Volksvertreters

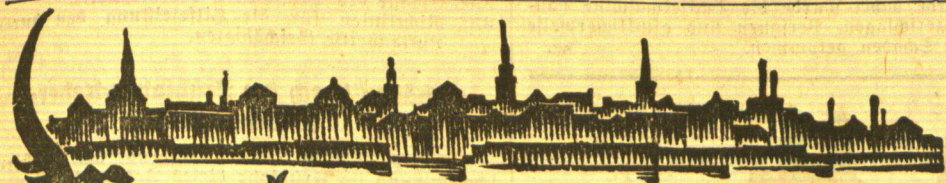
82

Ein gewählter Volksvertreter leistet einen Eid als Volksvertreter.

83

Die Eidesformel des Volksvertreters lautet entweder:

„Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen, daß ich dem litauischen Staate treu sein werde, die Unabhängigkeit seiner Gebiete schützen, die seit Urzeiten bestehenden Rechte der litauischen Nation und ihre unabhängige Existenz verteidigen, sowie durch meine Betätigung mich einsetzen werde für die Ehre und das Wohl Litauens, freizugeben meiner Verantwortung für die Zukunft der litauischen Nation. Die erhabene Bergamandheit



## Memel, 15. Mai

Diese Nummer umfaßt 12 Seiten

### Sitzung des Memelländischen Landtages

- Am Dienstag, dem 19. Mai 1936, 4 Uhr nachmittags, findet im Magistratsgebäude die fünfte Sitzung der zweiten ordentlichen Tagung des fünften Memelländischen Landtags statt.
- Auf der Tagesordnung stehen:
1. Gesetz betr. statistische Erhebungen im Memelgebiet, erste Lesung.
  2. Gesetz betr. das Verfahren in Strafsachen, erste Lesung.
  3. Gesetz zwecks Ergänzung der Verordnung vom 9. August 1922 (Amtsblatt Nr. 95, S. 785 ff.), Nr. A 515. Erste Lesung.
  4. Gesetz zum Schutz der Schuldner wiederkehrender Leistungen, erste Lesung.
  5. Gesetz betr. Aenderung des Handelsgesetzbuches, erste Lesung.
  6. Gesetz betr. Ausübung der Zahnbehandlung durch Dentisten, erste Lesung.
  7. Gesetz betr. Aenderung der Verordnung vom 18. März 1919, RWBl. Seite 315 ff. Dazu Beschluß der Kommission IV, zweite Lesung.
  8. Beantwortung einer Interpellation durch das Direktorium.
  9. Gesetz betr. den Haushaltsplan des Memelgebiets für das Jahr 1936. Dazu Beschluß der Kommission III, zweite Lesung.

### Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

- Kaunas (Welle 1935). 12: Zeit, Wetter, Nachrichten. 16:30: Treffen der Elektromonteur. 17:30: Arbeiterfunk. 17:50: Frau und Landbesitzer. 18: Schützenfeste. 18:30: Zeitungschau. 19:30: Elta-Nachrichten. 19: Zeit, Wetter, Chronik. 19:45: Aus Memel. 19:50: Schallplatten. 20: Aus dem Staatstheater. In den Pausen: Vortrag und Nachrichten.
- Königsberg (Welle 223). 6:05: Turnen. 6:30: Bunte Morgenmusik. 8: Morgenandacht. 8:15: Frauengymnastik. 8:40: Froher Klang. 10: Schulfunk. 12: Bunter Wochenende. 14:15: Schallplatten. 15:20: Kleintierfunk. 15:45: Erzählung. 16: Achtung! Hier ist Hilfsender Rittenbüttel! 18: Frische Briefe. 19:10: Orgelbesprechung. 20:10: Gemeindefestspiele. 21:10: Lustiger Fußball. 22:35: Froher Sang. Deutschlandsender (Welle 1571). 6:10: Fröhliche Morgenmusik. 6:30: Schulfunk. 10:30: Fröhlicher Rindergarten. 12:30: Mittagskonzert. 14:10: Kleine Spielmusik zum Wochenende. 16: Schallplatten: Bunter Regen. 18: Volkslieder - Volksstänze. 20:10: Buntkonzert. In den Pausen: Nachrichten, Sport und Deutschlandbesuch.
- Berlin (Welle 357). 19: Funkspiel. 20:10: Freut euch des Lebens. 22:30: Und morgen ist Sonntag. 24: Tanzmusik des Auslands.
- Breslau (Welle 316). 19: Die Woche klingt aus. 20:10: Aus der Zeit der jungen Liebe. 22:30: Und morgen ist Sonntag.
- Hamburg (Welle 332). 19: Aus allen Gauen. 20:10: Freut euch des Lebens. 22:30: Und morgen ist Sonntag. 23:15: Unterhaltungsmusik. 24: Tanzmusik.
- Wien (Welle 456). 19: Zum Feiernabend. 20:10: Lustiger Fußball. 22:30: Und morgen ist Sonntag.
- Leipzig (Welle 283). 19:10: Dichtung und Musik. 20:10: Volksmusik zum Feiernabend. 22:30: Und morgen ist Sonntag.
- Stuttgart (Welle 523). 19: Schallplattenkonzert. 20:10: Bunter Konzert. 22:30: Und morgen ist Sonntag. 24: Radiomusik.
- Wien (Welle 507). 19:10: Davis-Cup: Oesterreich-Polen. 20:25: Strohputzers Wochenende. 22:15: Violinmusik. 23:10: Blasmusik.
- Beromünster (Welle 540). 19:50: Frohe Stunde. 20:45: Schallplatten. 22: Moderne Tanzmusik.
- Warschau (Welle 1345). 22: Orchester- und Klavierkonzert. 23:05: Schallplatten.

### ... und für Sonntag

- Kaunas (Welle 1935). 9:15 und 10:15: Gottesdienst. 16: Kinderfunk. 16:30: Für Eltern. 16:50: Elternsorgen. 17:05: Schallplatten. 17:35: Gefang. 17:50: Für junge Landwirte. 18:30: Zeit, Wetter, Programm. 18:35: Vortrag. 18:45: Heeresfunk. 19:15: Vortrag. 19:30: Jung-Vitauen-Funk. 20: Bunter Programm. 21:10: Bücherchau. 21:20: Gefang. 21:35: Wirtschaftsschau. 21:45: Elta-Nachrichten. 21:50: Konzert.
- Memel (Welle 531). 19:15: Santara-Funk.
- Königsberg (Welle 223). 6: Hafenkonzert. 7:30: Morgenausflug. 8:20: Landfunk. 9: Katholische Morgenfeier. 10:40: Frauenfunk. 11:15: Reichsandrangabestellung 1936. 12: Landmusik. 13:15: Rauber einer kleinen Stadt. 14: Schach. 14:45: Trüffel. 15: Heimatabend. 15:25: Schallplatten. 16: Barockmusik. 16:30: Konzert. 17:45: Fußballmeisterchaft. 18: Hausmusik. 19: Der grüne Dom. 20: Frühlingsabend in Fr.-Holland. 21: Märche. 22:35: Radiomusik.
- Deutschlandsender (Welle 1571). 6: Hafenkonzert. 8: Bauernfunk. 9: Schallplatten. 9:45: Orgelkonzert. 12: Fröhlicher Sängerbundestag. 11:30: Orgelkonzert. 14: Kinderfunkspiel. 14:10: Militärmusik. 14:15: Rindergarten. 16: Schallplatten. 17:15: Donauwärtische Volksmusik. 18: Unterhaltungskonzert. 20:10: Bunt ist die Welt der Operette. 22:30: Radiomusik. 23: Tanzfunk.
- Berlin (Welle 357). 19: Scherzabende. 20: Wandern und Singen im Mai. 21:15: Die Kaiserin. 22:30: Radiomusik. 24: Tanz.
- Breslau (Welle 316). 19: Kammertrio. 19:30: Zeitfunk. 20: Tanz.
- Hamburg (Welle 332). 19:30: Davis-Pokal: Deutschland-Ungarn. 20: Bunter Konzert.
- Wien (Welle 456). 19: Kammermusik. 20: Bunter Abend. 22:30: Radiomusik.
- Leipzig (Welle 382). 20: IX. Sinfonie von Beethoven. 21:20: Abendmusik. 22:30: Radiomusik.
- München (Welle 405). 19: Der grüne Dom. 20: Schallplatten. 20:10: Bunt ist die Welt der Operette. 22:30: Radiomusik.
- Stuttgart (Welle 523). 18:30: Schallplatten. 20: Bunter Abend. 22:30: Radiomusik.
- Wien (Welle 507). 19:30: Zur Unterhaltung. 21:05: Lustiger Bunter Abend. 23:15: Tanzmusik.
- Beromünster (Welle 540). 19:40: Chorgesang. 22: Schallplatten.
- Stodholm (Welle 426). 19:50: Die Zirkusprinzessin. Operette. 22: Kammermusik. 20: Militärmusik. 21:10: Warschau (Welle 1345). 20: Radiomusik. 23:05: Schallplatten. 24: Letzter Sendung. 21:55: Tanzmusik. 23:05: Schallplatten.

### Während der Luftschußübungen verboten

Menschenansammlungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen - Radfahren ohne Beleuchtungsab-schirmvorrichtung

Vom Luftschußkomitee wird uns geschrieben: Am 4. Mai fand in der Stadt Memel eine Luftschußübung statt. Sie hat, abgesehen von einigen ganz wenigen Fällen, gezeigt, daß die Bürgerchaft der Sache Verständnis entgegenbringt und die erlassenen Anordnungen respektiert. Vielfach haben die Aufsichtsorgane aber einzuschreiten gehabt, weil sich größere Menschenmassen auf der Straße ansammelten, um die Luftschußübung zu beobachten. Ansammlungen sind aber nicht gestattet. Auch ist vielfach bemerkt worden, daß Radfahrer bei Beginn der Luftschußübung zwar ihre Fahrradbeleuchtung abstellten, die Fahrt aber ohne Licht fortsetzten. Dies ist ebenfalls unzulässig. Radfahrer dürfen, wenn sie an ihrem Fahrrad keine Abschirmvorrichtung für die Beleuchtung haben, das Licht nicht brennen lassen, sie dürfen das Fahrrad aber auch nicht benutzen, sondern müssen es führen.

Demnächst werden weitere Luftschußübungen stattfinden. Es wird erwartet, daß dann alle Anordnungen noch besser als bei der ersten Übung befolgt werden. Das Luftschußkomitee wird versuchen zu erreichen, daß noch an weiteren Stellen Sirenenalarme eingerichtet und gegeben werden. Innerhalb fünf Minuten müssen dann sämtliche Lichter ausgehalten oder so abgedeckt sein, daß sie nach außen hin nicht sichtbar sind. Menschenansammlungen sind auf öffentlichen Straßen und Plätzen nicht gestattet, desgleichen ist das Leuchten mit elektrischen Taschenlampen oder das Anzünden von Streichhölzern und das Räumen verboten. Die Hausbesitzer oder ihre Bevollmächtigten haben darauf zu achten, daß sämtliche Einwohner die bekanntgemachten Bestimmungen beachten. Werken sie, daß irgend einer der Einwohner die Gefahranzeige überhört hat, so haben sie ihn entsprechend aufmerksam zu machen.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Nichtbefolgung sämtlicher Anordnungen mit Geldstrafe bis zu 5000 Lit oder mit Haft bis zu drei Monaten bedroht ist.

### Berspätete Eisheilige

Es gibt immer noch Leute, die nicht an die Eisheiligen glauben wollen, die einfach darüber lachen. Wie mögen sie triumphieren haben, als am 11. Mai, dem ersten Regierungstag der drei getreuen Herren, das Wetter so blieb, wie es bisher gewesen war: warm und angenehm. Doch ihre Freunde kam zu früh. Die Eisheiligen kommen immer, wenn auch manchmal mit Verspätung. Man kann es schließlich den „alten Herren“ auch nicht verdenken, wenn sie ihren Fahrplan um einen oder zwei Tage nicht einhalten können.

Zufolge ist, daß die Eisheiligen jetzt eingetroffen sind. Am Donnerstag schon merkte man die empfindliche Abkühlung. Am Abend begann es sogar aus dem schon tagelang wolkenhimmeln Himmel zu regnen, und am Freitag setzte sich das kühle, trübe Wetter fort. Wir haben gar nichts gegen die Eisheiligen. Wir sehen sie für etwas an, das man nicht umgehen kann. Wir verzeihen ihnen sogar eine Verspätung von ein oder zwei Tagen, aber sie mögen sich nur an die ihnen zustehenden drei Tage halten. Also höchstens für Sonnabend könnten wir ihnen ihr Regiment noch erlauben. Aber zum Sonntag wünschen wir uns doch den Frühling herbei, von dem wir ja schon immer recht wenig haben. Denn wenn würde ein Frühlingssonntag mit kaltem Wind und peitschendem Regen gefallen, den so ein verspäteter „Scheinheiliger“ mit sich bringt...

### Generalversammlung des Vereins Handwerkerheim Memel

Am Donnerstagabend fand in der Handwerkskammer die Generalversammlung des Vereins Handwerkerheim Memel statt. Bei Eröffnung der Versammlung appellierte der Vorsitzende, Handwerkskammerpräsident Sabrowsky, an die Mitglieder, für den Ausbau des Vereins durch Werbung von Mitgliedern Sorge zu tragen. Ziel und Zweck des Vereins ist es, arme und alte Handwerker zu unterstützen und ihnen, soweit Räume vorhanden sind, Wohngelegenheit bei billiger Mietpreisberechnung zu gewähren. In diesem Haus wohnen zur Zeit elf Handwerker; außerdem werden 57 Handwerker vom Verein unterstützt. Dem Verein, der nur geschaffen worden ist, um den Handwerkern, die nicht das Glück in ihrem Leben gehabt haben, sich soviel Güter zu erwerben, daß sie aus eigenen Mitteln die Ausgaben in ihrem Ruhestand bestreiten können, einen sorgenlosen Lebensabend zu bereiten, gehören leider von den 850 selbständigen Handwerkern in Memel nur etwa 150 Mitglieder aus 15 von 17 in Memel bestehenden Innungen an. Der Handwerkerverein hat finanziell ehemals besser gestanden als heute, und seine Pläne gingen dahin, ein weiteres größeres Haus zu bauen. Zu diesem Zweck war bereits ein größerer Fonds vorhanden. In der Inflationszeit ging das Geld jedoch zum größten Teil verloren, so daß aus dem geplanten Bau nichts wurde. Wenn jedoch die Memeler selbständigen Handwerker geschlossen dem Verein in der Erkenntnis seines

wohltätigen Zwecks für den Handwerkerstand betreten würden, dann würde den alten und armen Handwerkern eine weit größere Unterstützung als bisher gewährt werden können. Der Beitrag, der von den Mitgliedern erhoben wird, ist verhältnismäßig gering. Der Vorsitzende gedachte dann der im vergangenen Jahr verstorbenen vier Mitglieder des Vereins, und zwar der Malermeister Sturm und Masuch, des Schuhmachermeisters Preußisch und des Klempnermeisters Sp, deren Andenken die Versammlung in üblicher Weise ehrte. Nach dem Kassenbericht, den Töpferobermeister Lufsnath gab, wurde der Etat aufgestellt, der in Einnahmen und Ausgaben mit etwa 6000 Lit abschließt. Der Vorstand des Vereins setzt sich nach den Wahlen wie folgt zusammen: Vorsitzender Handwerkskammerpräsident Sabrowsky, Stellvertreter Malermeister Hilpert, Kassierer Töpferobermeister Lufsnath, Stellvertreter Töpfermeister Holzhauser, Schriftführer Tischlermeister Sewerin jun., Stellvertreter Bäckermeister Meding und Beisitzer Schneiderobermeister Pergam. Der Finanzausschuss besteht aus Glasermeister Auge, Schuhmacherobermeister Rukowski, Schmiedeobermeister Frischmann, Schneidermeister Günther und Schlossermeister Höpfer. Zu Kassenprüfern wurden die Herren Hoepfner und Auge gewählt. Zum Schluß wurden noch interne Angelegenheiten des Vereins erledigt.

\* **Versammlung der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen.** Am Donnerstagabend fand im Schützenhaus eine Versammlung des Bundes der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Memel, statt. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Trumpa mit kurzen Worten der Begrüßung eröffnet. Dann gab der Vorsitzende einen Bericht über die augenblickliche Lage der Versorgung der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen und teilte mit, daß die Verhandlungen betreffend die Ausgleichszahlung für Schwerkriegsbeschädigte zu einem vorläufigen günstigen Ergebnis geführt haben und daß die Zahlung demnächst beginnen soll. Wegen der rückständigen Zahlung aus den Jahren 1923 bis 1929 ist der Vorsitzende des Bundes der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen bei den zuständigen Stellen in Kaunas vorstellig gewesen, und es ist ihm versprochen worden, diese Angelegenheit erneut zu prüfen. Ueber das Ergebnis der Prüfung wird dann Bericht gegeben werden. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde von den Mitgliedern ein Antrag eingebracht, in dem die unentgeltliche Erteilung von Krankenscheinen an Hinterbliebene, wie es früher der Fall war, wieder erfolgen soll. Es wurde beschlossen, diesen Antrag an den Bundesvorstand und den Magistrat der Stadt Memel weiterzuleiten. Außerdem wurde ein Antrag, der die Zusammensetzung des Vorstandes nur aus rentenbeziehenden Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen wünscht, und ein zweiter Antrag, welcher Kinderzulagen für Kriegsbeschädigte fordert, angenommen. Beide Anträge sollen dem Vorstand des Bundes der Kriegsbeschädigten zur Bearbeitung zugeleitet werden. In der weiteren Aussprache wurde der Wunsch geäußert, den Bundestag möglichst im Juli, und zwar in Memel, stattfinden zu lassen.

\* **Diebstähle.** Am 11. Mai wurde ein schwarzes Portemonnaie mit Reichverschlus und 15 Lit Inhalt, welches einem kleinen Kind zum Spielen gegeben worden war, aus dem Kinderwagen, der von der Mutter für eine kurze Zeit in der Großen Wasserstraße unbeaufsichtigt gelassen worden war, entwendet. - Am Donnerstag wurde aus einer verschlossenen Wohnung des Grundstücks Brauerstraße 2 aus einem verschlossenen Koffer ein Geldbetrag von 3800 Lit entwendet. Das Geld bestand aus einem Tausendlitteine, einem Fünfhundertlitteine, sechs Scheinen zu einhundert Lit und der Rest aus 50-, 20- und 10-Litteinen. - Am gleichen Tage sind von dem englischen Dampfer „Daltank“, welcher im Hafen am Nordkai lag, eine Manillaleine, etwa 30 Faden, und ein Block entwendet worden. - In der Nacht zum 14. Mai wurde aus dem verschlossenen Keller eines Hauses in der Mannheimer Straße ein Herrenfahrrad, Marke „Goerick“, entwendet. - Am 13. Mai wurde ein Damensfahrrad, Marke „Raumann“, welches vor einem Geschäft in der Fleischbänkenstraße hingestellt worden war, entwendet. - Am 14. Mai wurde der Kriminalpolizei gemeldet, daß auf einem Hof in der Kumpfscher Straße ein altes Herrenfahrrad, ohne Markenbild, aufgefunden worden ist.

### Standesamt der Stadt Memel

vom 14. Mai 1936

**Aufgebote:** Arbeiter Ernst Raubitz mit Anna Schmidt, ohne Beruf, Seefahrer Jurgis Matkus mit Weberin Marie Schudnagies, Arbeiter Kazimieras Martinaitis mit Stanislava Skudulaite, ohne Beruf, sämtliche von hier.

**Geboren:** Ein Sohn: dem Schneider Adolf Albert Schlagowsky, dem Arbeiter Jonas Danautis von hier.

**Weißer Zähne**

**Chlorodont**

### Heydekrug, 15. Mai

#### Aenderung der Fahrpläne

der Autobuslinie Heydekrug-Ruß und der Kleinbahn Heydekrug-Kolleken

Der Fahrplan der Autobuslinie Heydekrug-Ruß ist, wie auch aus einem Inserat in der heutigen Ausgabe ersichtlich, vom 15. Mai ab, gleichzeitig mit der Aenderung der Anfunfts- und Abfahrtszeiten der Großbahn, einer Umänderung unterzogen worden. Der erste Omnibus von Ruß verkehrt jetzt schon eine Stunde früher als bisher, also um 5 Uhr morgens, während die übrigen von Ruß gehenden Wagen teils mit einer Viertel, teils mit einer ganzen Stunde Unterschied laufen. Von Heydekrug geht der Frühomnibus jetzt um 6 Uhr 20 anstatt wie bisher um 6 Uhr 50. Die später verkehrenden Wagen, deren Anzahl die gleiche geblieben ist, passen sich auch den Fahrzeiten der Großbahnzüge an. Ebenfalls ist auf der Kleinbahnstrecke Heydekrug-Kolleken vom 15. Mai ab eine Aenderung des Fahrplans eingetreten. Hier verläßt der Morgenzug von Heydekrug täglich um 7 Uhr 10 den Kleinbahnhof, außer an den Markttagen, wo der Zug erst um 7 Uhr 30 abfährt, also auch etwa eine Stunde früher als bisher. Außerdem hat der letzte Zug nur noch an den Sonn- und Feiertagen an den Abendzug der Großbahn Anschluß, während an Wochentagen die letzte Verbindung von Heydekrug nach Kolleken nachmittags um 4 Uhr 10 ist. Die von Kolleken nach Heydekrug verkehrenden Kleinbahnzüge sind ebenfalls um einiges geändert worden, wie aus dem Inserat in der heutigen Ausgabe ersichtlich ist.

\* **Beratung der Bauernfrauen - Einmach- und Plättkurse.** Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß, wie aus einem Inserat in der heutigen Nummer hervorgeht, die Leiterin der Haushaltungsschule der Landwirtschaftsschule in Heydekrug vom 20. Mai bis 30. Juni Beratungen der Bauernfrauen in Fragen der Hauswirtschaft sowie des häuslichen Garten- und Gemüsebaues erteilt. In diesem Sommerhalbjahr sind an Kursen vorzugehen: vom 7. Juli bis 25. Juli und vom 24. August bis 5. September. Dreitägige Einmachkurse finden in Pflanzpönnen, in Heydekrug und Coadjuthen und Plättkurse in Coadjuthen und Prökuls statt. Anmeldungen und Anfragen sind an die Haushaltungsschule in Heydekrug und an die Landwirtschaftskammer in Memel zu richten.

\* **Stapelbau eines Motorbootes.** Der Stapelbau des ersten in Heydekrug erbauten eisernen Motorbootes, welches, wie berichtet, im Frühling vorigen Jahres auf dem Platz neben dem Bootshaus des Ruderklubs auf Kiel gelegt wurde, wird wahrscheinlich am Freitag der nächsten Woche erfolgen. Der Name des neuen Schiffes, das für Rechnung des Inhabers der Motorbootlinie Heydekrug-Memel Vernooh von dem Bootsbauer Darskenies aus Heydekrug konstruiert wurde, ist bisher noch nicht festgelegt worden. Das Boot wird etwa 90 Tonnen Ladung nehmen können und soll noch in diesem Sommer in die Tourlinie Heydekrug-Memel und zurück eingeleitet werden.

\* **Einen Selbstmordversuch** unternahm in der Nacht zum Donnerstag in einem Hotel in Heydekrug ein stellungsloses Büffetfräulein E., welches von Memel nach Heydekrug gekommen war und sich einige Zeit hier aufhielt. Das Mädchen wurde am Donnerstag mittag bewußtlos in ihrem Zimmer aufgefunden und ins Krankenhaus übergeführt, wo festgestellt wurde, daß sie wahrscheinlich eine zu starke Dosis Veronal genommen hatte. Die Lebensmüde, welche bedenklich darniederliegt, wurde, wie nachträglich von der Polizei festgestellt, in Memel von der Kriminalbehörde gesucht, da sie dort Unterschlagungen vorgenommen haben soll.

\* **Eigentümer eines Fahrrades gesucht.** Auf dem Polizeiamt in Heydekrug ist ein Fahrrad sichergestellt worden, welches am 6. Mai in einem Chauffeegraben bei Gr. Grabuppen gefunden wurde. Das Rad trägt die Marke „Orkner“, hat schwarzen Rahmen, schwarze Felgen mit breitem gelben Streifen hinten, die linke Pedale fehlt, die Bereifung ist vorn grau und gestickt, hinten rot. Der rechtmäßige Eigentümer kann das Rad auf der Polizei in Empfang nehmen.

### Kirchzettell für Memel

- Johanniskirche.** 9.30 Uhr Pfr. Ribbat, 11 Uhr Kinder-gottesdienst, 4 Uhr Waldgottesdienst Vikar Radtke. Montag, 5 Uhr, Frauenbibelstunde im Konfistorium, Gen.-Sup. Deregianer.
- Englische Kirche.** 9.30 Uhr litauischer Gottesdienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, 7.45 Uhr, Bibelstunde.
- Evangelisch-reformierte Kirche.** 9.30 Uhr Pfarrer Bries, 11 Uhr Kindergottesdienst, 2 Uhr Taufsummengottesdienst, Pfarrer Vekies-Ruden.
- Jakobuskirche.** Sonntag, 9.30 Uhr, deutscher, 11.30 Uhr litauischer Gottesdienst, Pfarrer Schernus. Mittwoch, abends 7 Uhr, lit. Bibelstunde, Pfr. Vekies.
- Kathol. Kirche.** Sonnabend, 7.30 Uhr abends, Beichte. Sonntag, den 17. Mai, 7 Uhr Frühgottesdienst, 8 Uhr Hochamt und Predigt für die deutschen Katholiken, 9.30 Uhr Militärgottesdienst, 11.15 Uhr Hochamt und lit. Predigt. 7.30 Uhr Mariandacht. Dienstag, den 19. Mai, abends 7.30 Uhr, Jungfrauenverein.
- Ev. Kirchl. Gem. Fr.-Wilh.-Str.** Nachm. 2 Uhr lit., 4 Uhr deutsch, Laurus, 6 Uhr Jugendbund. Schmelz und Bommelsuite 2.30 Uhr nachm.
- Beihel-Kapelle (Baptistengemeinde) Neuer Park.** 9.30 Uhr: „Kraft in den Schwachen“ und 4 Uhr: „Glas und das Feuer Gottes“; anschl. Gemeindegottesdienst, Pred. Drehtler; 11 Uhr Kindergottesdienst, 6 Uhr Jugendstunde.
- Die Heilsarmee, Tischlerstr. 1.** Sonntag, den 17. Mai, morgens 9 Uhr, Heiligungsvorlesung, nachm. 2 Uhr Kinder- und abends 8 Uhr Heiliger Versammlung.

Diebstähle im Landkreis Memel

Am 4. April hat der Arbeiter Radzinskas, wohnhaft in Raddehlen, im Raddehler Walde einen Herrenfahrradrahmen ohne Marke, Fabriknummer 350 231, gefunden. Der Fahrradrahmen ist bei Radzinskas sicher gestellt. — In der Nacht zum 7. April wurde dem Besitzer Bruno Enzins, wohnhaft in Birngallen-Gedmin, aus einer verschlossenen Kammer ein Herrenfahrrad, Marke "Görcke", von unbekanntem Täter entwendet. — In der Nacht zum 30. April wurden dem Apotheker Kalpius in Prökuls bei einem Einbruchdiebstahl aus der Apotheke folgende Sachen entwendet: 20 Lit Weisfelde und 20 15-Cent-Briefmarken, ferner drei Stück Palmolive-Seife, vier Flaschen Rotwein mit dem Etikett der Vereinigten Spirit- und Brauhaus-A. G. Memel, ein Hund Rosinen und verschiedene andere Sachen. — Am 5. Mai, in der Zeit zwischen 20 bis 23 Uhr, wurden dem kusscher Poshka, wohnhaft in Sprengen, aus der unverschlossenen Kutschkammer folgende Gegenstände entwendet: eine blaue Jacke mit schwarzem Futter und weißgestreiftem Kermelfutter, eine schwarze Lederbrieftasche mit 15,70 Lit und einem Inlandspass auf den Namen des Kutschers lautend. — Am 24. April, in der Zeit zwischen 19 und 21 Uhr, sind dem Besitzer Johann Wandke, wohnhaft in Grünheide, aus der unverschlossenen Kammer folgende Bekleidungsstücke entwendet worden: Jacke und Hose aus blauem Twill, die Jacke war zweifach und mit schwarzem Futter, ein Paar fast neue Hosenträger, ein weißes Plättchen mit blauen Streifen, ein schwarzer Wintermantel mit Samtkragen. — In der Nacht zum 20. April ist dem Besitzer Michel Döschereit aus Grabitten von einem an der Dorfstraße Jodiden gelegenen Acker ein Zweispännerpflug mit einer Holzbrücke von unbekanntem Täter entwendet worden. — In der Nacht zum 3. Mai sind der Ortsarmen Genies, wohnhaft in Schnaughen, durch Einbruch folgende Gegenstände aus der Wohnung entwendet worden: ein selbstgewebtes weißes Tisch Tuch, ein kurzes weißes Tisch Tuch, vier weiße Handtücher, 35 Lit, eine Blechbüchse mit Kaffee, eine Blechbüchse mit Tee, ein bunter Kopfkissenbezug, mehrere Knäule Strickwolle, eine Flasche Essig und zwei Pfund Butter. — In der Nacht zum 8. Mai wurde bei dem Landwirt Johann Raginat, wohnhaft in Kelleisen-Claus, in der Wohnung ein Einbruch verübt; es wurden folgende Gegenstände entwendet: eine Brieftasche mit 111 Lit Bargeld, zwei Portemonnaies, ein Trauring mit den Buchstaben B. B., gestempelt 585, eine vieredrige Beduhr und ein Rohrstock. Am Tatort wurde ein Fahrradschlüssel mit der Nummer 52 gefunden, den wahrscheinlich der Täter zurückgelassen hat. — Am 3. Mai wurde dem Postboten Richard Grigolet, wohnhaft in Prökuls, ein vor dem Postamt in Prökuls hingestelltes Herrenfahrrad, Marke und Fabriknummer unbekannt, von unbekanntem Täter entwendet. Sachdienliche Angaben erbittet das 1. Polizeikommissariat in Memel, Polangenstraße 3, Zimmer 3.

Verschiedenes aus Schäfererei. Dieser Tage hat der Fischer Reikies aus Schäfererei beim Angeln im Kanal den Rahmen eines Damenfahrrades herausgefunden. Die Räder des Fahrrades, das die Marke "Planet" trägt, fehlen. Man nimmt an, daß es sich um einen Diebstahl handelt. Der Rahmen ist beim Gemeindevorsteher untergestellt worden. — Schäfererei erfreut sich bei Ausflüglern einer wachsenden Beliebtheit. Es haben sich einige Wandervogel hier ein Heim gemietet. Es ist anzunehmen, daß auch weitere Ausflügler in diesen zwischen Gaff und Hochwald gelegenen Ausflugsort kommen werden, der jetzt in dem Schmud eines Blütenreichtums steht, wie man ihn bisher hier selten beobachtet hat.

Kreis Hendekrua

Versammlung des Bienenzuchtvereins Makken. Dieser Tage hielt der Bienenzuchtverein Makken auf dem Stände des Vorstehenden Corduan-Bundeln eine Mitteilungsverammlung ab. Es war vorzusehen, auf diesem Stände praktische Arbeiten vorzunehmen, da aber das Wetter dazu ungünstig war, mußte davon Abstand genommen werden. Es wurden einige Vorträge gehalten, sowie Erfahrungen, welche im vergangenen Winter und im Frühjahr gesammelt worden sind, ausgetauscht. Dann

wurde. Den Mitgliedern bekannt gegeben, daß der Vorstand eine weitere Vereinskleuder bestellt hat.

Mit der Gage den Fuß aufgerissen. Dieser Tage war die Besitzerin Frau Ewe Klinitz-Kinten mit Gagen beschäftigt. Dabei wurde ihr mit einem Zin- ein Fuß vom Absatz bis zu den Beinen durchgerissen; sie mußte sofort zum Arzt nach Kinten gebracht werden.

Kreis Rogegen

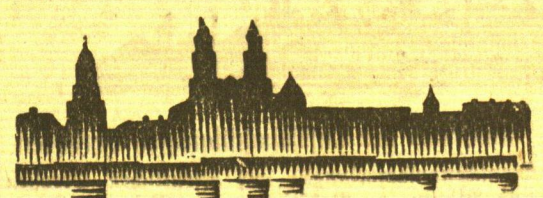
Beschlagnahme von Konterbande. Ein Polizeibeamter aus Pagulbinnen bemerkte auf einer nächtlichen Streife in der Nähe des toten Memel- armes eine Anzahl Schmuggler, welche auf seinen Anruf das Weite suchten und in der Dunkelheit verschwanden. Die Schmugglerware, bestehend aus 3 Säcken mit Apfelsinen und 4 Kannen Aether zu je 25 Liter, ließen sie zurück. Sämtliche Waren verfielen der Beschlagnahme und wurden dem Zoll- amt Schmaleninken zugeführt.

Rache an Dünghäusen. Dieser Tage zündeten unbekannte Täter dem Besitzer Raulat aus Gint- scheiten zwei Dünghäusen an, die sich auf dem Feld befanden. Die während des ganzen Winters zusammengefahrenen 17 Fuder waren durch die Hitze ausgetrocknet und brannten fast vollständig nieder. R. erleidet, da er den Dung für seine Kartoffel- bräute, einen erheblichen wirtschaftlichen Scha- den.

Torfbereitung. Mit der verhältnismäßig frühen Beendigung der Frühjahrbestellung konnte auch rechtzeitig mit der Torfbereitung begonnen werden. Auf den Boiechern und Erntehäuser Torf- brüchen herrscht seit einigen Tagen ein reges Leben. Ueberall sind Menschen mit der Bereitung des Brennmaterials beschäftigt. Während in früheren Jahren meistens Maschinenprekterf bereitet wurde, der die teureren Brennstoffe fast 100prozentig ersetzt, bringen es die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse mit sich, den Torf auf billigere Art zu gewinnen. Die ausgeworfene Mooreerde wird flach ausgebreitet, mit Pferden durchgetreten, gesalzt und dann mit einer quadratischen Form (Markär) in quadratische Stücke geschnitten. Andere Besitzer stechen ziegelförmige Stücke aus dem Bruch heraus, die zum Trocknen ausgelegt werden, aber sehr langsam trocknen, und gewinnen den sogenannten Stechtorf.

Dieser Tage hat sich der Müllermeister Georg Fallofs-Palamonen zur Ruhe gesetzt. Herr Fallofs war über 40 Jahre an der Wassermühle in

Palamonen tätig. Von 1896 war er hier als Werk- führer tätig; in den letzten 30 Jahren war er Pächter der Mühle. Die Mühle, die zum Gut Pa- lamonen gehört, ist nicht mehr verpachtet worden, sondern in eigene Verwaltung übernommen. gg. Bei dem Besitzer Fr. in Mafelten wurde das Pferd beim Säufelschneiden plötzlich schen und eing durch, dabei wurde die Säufelmaschine voll- ständig gerichtlich. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.



Kaunas, 15. Mai Inhalt der "Vyriausybės Zinios" Teil 1 Nr. 532 und 533

Die am 7. Mai 1936 herausgegebene Nr. 532 der "Vyriausybės Zinios" — Teil I — enthält:

- (Uebersetzung) 3691. Vereinbarung über das staatliche Zündholz- monopol und die Anleihe. 3692. Gesetz betr. die "Ramovė" der litauischen Offiziere. 3693. Abänderung des Luftverkehrsgesetzes. 3694. Abänderung des Gesetzes betr. die Druck- reien und den Druckereibedarf. 3695. Abänderung des Gesetzes über den „Jemės Bankas“. 3696. Abänderung des Zivilprozessgesetzes. 3697. Abänderung des Gesetzes zur Zahlungs- leistung von Schulden der Hausbesitzer. 3698. Abänderung der Sonderbestimmungen betr. den Staatsbankrott. 3699. Richtlinien für die Zahlung von Schulden mit Pfandschuldbriefen der IV. und V. Serie des „Jemės Bankas“. 3700. Abänderung des Statutts des „Jemės Bankas“. 3701. Ausführungsbestimmungen zum Gesetz betr. Verbrauchsabgabe für Feuerzeuge. 3702. Richtlinien für die Kfzversicherung und den Ver- kauf von Zündsteinen für Feuerzeuge. 3703. Erlasse des Präsidenten der Republik.

Die am 8. Mai 1936 Herausgegebene Nr. 533 der "Vyriausybės Zinios" — Teil I — enthält:

- (Uebersetzung) 3704. Gesetz betr. die Wahlen zum Seimas. 3705. Anlage zum Gesetz betr. die Wahlen zum Seimas. 3706. Erlasse des Präsidenten der Republik. 3707. Richtlinien für die Hilfeleistung den durch Luftangriffe Geschädigten.

Schäden durch die Frühjahrsschwemmung

h. Die Schäden, die während der Ueber- schwemmung im Frühjahr dieses Jahres im Land- freis und im Stadtfreis Kaunas entstanden sind, sind endgültig berechnet worden. In Kaunas sind 7000 Familien und im Stadtfreis Kaunas 48 000 Familien von der Ueberflutung betroffen worden. Diese 50 000 Familien haben einen Schaden von insgesamt 1 700 000 Lit erlitten. Das Hilfs- komitee für die von der Ueberflutung betroffenen hat außer den regierungsfeldischen und städtischen Unterstufungen insgesamt 25 000 Lit aufbringen können. Bis jetzt ist noch nicht einmal der zehnte Teil des Schadens gedeckt.

h. Entwurf für Schutrräume bei Gasangriffen. Ingenieur Schalkauskas hat für die Stadt Kaunas einen Plan ausgearbeitet, der für jedes erbte Haus einen Schutrraum bei Gasangriffen vorsteht. Kleinere Häuser sollen quartalsweise gemeinsam ebenfalls solche Schutrräume erhalten.

Briefkasten

Die Schriftleitung übernimmt für Auskünfte gg. aus die prop- gesehliche Verantwortung. — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt.

G. J. Wenden Sie sich bitte an den Kantinen- Zuchtverein, Wilbudies, Baderstraße.

D. S. Gehen die sogenannten Franzosen kann man verschiedene Mischungen anwenden, z. B. Arsenik, Mehl und Zucker, Borax und Zucker oder Phosphorlauge und Sirup. Auch kann man nasse Lappen auslegen, in denen sich die Tiere sammeln. Die Lappen müssen natürlich sofort ver- nichtet werden. Auch in flachen Schalen, die man mit Bier füllt und leicht zugänglich hinstellt, kann man die Insekten fangen.

R. S. Wilkieten. Sie müssen Ihre Erfindung beim Patentamt in Kaunas, Handelsdepartement, anmelden.

Nr. 000. 1. Außer einem ordnungsgemäßen Aus- weis brauchen Sie für eine Fahrt durch Litauen keinerlei Bescheinigungen und Genehmigungen. 2. Da sämtliche Räder in Litauen unter einer Nummer registriert sind, die von Fahrabnehmern für fünf Lit jährlich erworben werden muß, raten wir Ihnen, sich ebenfalls eine Nummer bei dem nächsten litauischen Gemeindevorsteher zu beschaffen. Ob für einen zeitweiligen Aufenthalt in Litauen die volle Gebühr gezahlt werden muß, ist uns nicht be- kannt. Die nächste Stelle auf der Reise nach Kaunas, an der Sie eine derartige Nummer erhalten können, wäre Georgenburg. Wenn Sie ohne Nummer reisen, was auch möglich ist, legen Sie sich der Unannehm- lichkeit aus, oft angehalten zu werden, wobei Sie jedes Mal nachweisen müssen, daß Sie Memel- länder sind.

Marktbericht

Table with market prices for various goods like Butter, Eier, Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Kartoffeln, Hühner, Kuchel, Tauben, Rabltschen, Salat, Rhabarber, Karotten, Zwiebeln, Schweinefleisch, Rindfleisch, Kalbfleisch, Mäle, Hechte, Schleie, Maifische, Klumbern, Blöße, Kerkel, Läuferchweine.

Ab 15. d. Mts. verkehren die Züge auf der Kleinbahnstrecke Hendekrug-Kollechen nach folgendem

Table with train schedule for Hendekrug-Kollechen, showing departure and arrival times for various stations like Ab Hendekrug-Ort, Ab Hendekrug Staatsbahnhof, An Kollechen, etc.

Fahrplanänderung der Autobuslinie Rusp - Hendekrug

Table with bus schedule for Rusp - Hendekrug, showing departure times from Rusp and Hendekrug Bahnhof.

Dawillen

Mein seit 16 Jahren selbst geführtes Kolonial-, Materialwaren- und Schantgeschäft mit Saal und gr. Garten ist per sofort evtl. später zu verpachten Moritz Cohn, Dawillen

Beratung der Bauernfrauen

In Fragen der Hauswirtschaft sowie des häuslichen Gartens und Gemü- sebaues erteilt die Leiterin der Hauswirtschaf- tschule der Landwirtschaftskammer in Hen- dekrua vom 20. 5. bis 30. 6. d. Js. in den Bauernbetrieben. An Kursen sind in diesem Sommerhal- jahr vorgesehen: Einmachkurse in der Haushaltungsschule: vom 7. 7.—25. 7. und vom 24. 8.—5. 9. Dreitägige Einmachkurse: in Vilkupönen vom 28.—30. 7. in Hendekrua vom 3.—5. 8. in Coadluthen vom 11.—13. 8. Viertägige in Coadluthen vom 8.—10. 9. in Prökuls vom 22.—24. 9. Diesbezügliche Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an die Haushaltungsschule in Hendekrua oder die Land- wirtschaftskammer Memel.

Klein-Anzeigen

gehören, wenn sie Erfolg haben sollen, in eine Zeitung mit großem Leserkreis, also ins vielgelesene Memeler Dampfboot

Coadluthen Hendekrug Suche zum 1. Juni er. für meinen Haushalt von 2 Personen ein tüchtiges, mindestens 20 Jahre altes Mädchen m. gut. Kochkenntniss. Frau B. Epstein Hendekrug, Lindenallee

Arne Björn fährt ins Glück

Der Liebesroman eines Abenteurers Van Horst Biernath

Neunundzwanzigste Fortsetzung Nachdruck verboten Der Koch des Hauses Figueira, ein Neger mit dem langweiligen Namen Hannibal Napoleon und einer viel zu kleinen Melone auf dem Wollschädel, setzte ihnen Huhn mit Reis vor und arinnte Arne freundlich an, als der Saucendeito das Zimmer verließ. „Oh — Sie sein mich wahnsinnig sum- patbisch, Senhor Tenente!“ „Nimm gefälligst den Daumen aus der Suppe, du schwarzer Bitterrochen!“ schnauzte Tebbdy. „Sie mich auch —!“ arinnte Napoleon (und Tebbdy wachte nicht recht, was der Bursche damit sagen wollte). „Setz Sie selbst bekommen von mich doppelte Portionen, weil Sie so eine schöne, große Maul haben gegen diese Senhor Figueira.“ Wenn er etwa Interesse für Tebbdys Sanddüb- nummer habe —? „Wozu so böse?“ fraute Hannibal gekränkt. „Wo Sie mich doch beide sein so sympatbisch!“ Hannibals Antraa ehre ihn, meinte Tebbdy mit abarindiger Milde. Und jetzt ähle er bis drei ... Er stand langsam auf. Bei „Zwei“ reckte Hannibal nur noch seinen Kopf zur Tür herein. Und Sie sein mich doch sympatbisch, teures Freund!“ Da schüttelte Tebbdy das Haupt, machte mit der Hand eine Bewegung als ob er Mücken ariffe, und sah sich abschlaen. Arnes Appetit war nach Hannibals Meinuna „nicht so besonders extra.“ Tebbdy ah mit immer häufigeren, immer arim- miaern Seitenblicken auf ihn seinen Nachtsich. Es schmecke wohl nicht, wie? Arne hoberte aritrent

Arne Björn fährt ins Glück

Der Liebesroman eines Abenteurers Van Horst Biernath

in seinem Curry herum. Hannibal rückte mit zwei Flaschen Portwein an. „Komme mal her, du Tintenfisch!“ Tebbdy winkte den Neger zu sich her. Hannibal war hocherfreut. „Dah ich Sie nicht gleich gesaat, Sie werden mir noch lieben lernen?“ fraute er. Tebbdy schüttelte sich, als ob er Aloe in Bitter- wasser genommen hätte. „Hör mal!“ begann er und trat den Neger bedeutungslos auf den Fuß. „Du bist doch ein ganz vernünftiger Bursche? Also pack mal auf, du alter Brillenkaiman! Du läufst jetzt zu der blonden Senhorita — verstehst du? — und bestellst ihr einen schönen Gruß von mir — nicht wahr? und laßt ihr, sie solle doch mal so ganz zufällig hier in dieses Zimmer kom- men!“ „Die Blonde Fräulein, in wo wir alle so ver- liebt sein, Senhor Figueira und ich? Und wo mir so bevorzugt vor alle?“ Tebbdy machte ein Gesicht, als ob er den Neger fressen wolle. „Nichts zu machen: Sehr verliebt bin ich in ihr ... Daß ich seit Monate nicht mehr essen und schlafen kann ... Aber was hat dieser blonden Fräulein aus für ein süßer Gesicht!“ „Oh er es nicht doch vorziehen wolle, sich zu trollen?“ fraute Tebbdy sanft und krampte sich die Nermel auf. Arne hatte von diesem Gespräch nichts gehört, da Tebbdy, um ihm eine Art Weihnachtsüber- raschung zu bereiten, mit Hannibal vor der Tür Palaver gehalten hatte. Und nun fing der schlaue Sergeant mit einem „Hallo — Senhor Figueira!“ den Saucendeito ab, der die Mähcht hatte. Arne neuerdings aufzukleben. „Was wollen Sie, Saucento?“ knurrte Figueira. Tebbdy D'ora, Niltien Gesichts, bobert ihm seinen Peigefinger in die Rippen. Er dachte, Figueira wolle sich mal die Leute ansehen, die sie mitgebracht hätten? Und bei dem kleinen Swa- alergang könnte man vielleicht so alles möaliche

besprechen? Um ... Denn der Leutnant sei noch ein wenig neu in diesem Land und wächte noch nicht so recht Bescheid mit der „Arbeiterfrage“ ... Wie?

Der Köder war gut: Figueira biß an. Er brummte noch, begann aber im weitem Verlauf des Spaziergangs gesprächig zu werden.

Arne stierte trüb vor sich hin. Er hatte sich diese Stunde anders ausgemalt. Wie lange hatte er auf sie gewartet! Und nun? Der prall aufge- blasene Ballon seiner Erwartungen sank langsam in sich zusammen. Daran hatte er wohl in jenen unzähligen Stunden, in denen er sich dieses Ein- treffen auf Santa Catalina vorstellte, eigentlich nicht gedacht: Daß er hier nun Curry und Pate- ten essen würde — und sonst nichts ... Eine Tür öffnete sich.

„Ach, Tebbdy“, sagte er, ohne sich umzuschauen, „man ist doch ein altes, blödsinniges Nilpferd, wenn man noch nicht gelernt hat mit seinen Er- wartungen sparsamer umzugehen ...“

Eine Stimme unterbroch seine Meditationen, die mit Tebbdys rauhem Draun nichts gemein hatte. Er fuhr blitzschnell herum und sprang auf. Sie — Ellen — harzte ihn an und bewachte die Rippen, als wolle sie etwas lanen; aber diese unerwartete Begegnung, dieses völlig unalaußliche Wieder- sehen nahm ihr die Stimme.

Ja: Alles kam ganz anders als er sich's in dem unumstößlichen Programm für diesen Augen- blick gerechnet hatte. „Du verflitzte Mädel!“ sagte er nur immer wieder und ein über das andere Mal ärtlicher und streichelte ihre Hände.

Sie war noch immer wie erstarrt und konnte es nicht beareifen, daß er nun hier sei. Hannibal reckte seinen Kopf herein, machte tellergröße Augen, beleckte sich die Rippen und verschwand diskret und traurig.

Was für Pläne hatte sie nicht schon errogen und verworfen, um von der Fazenda zu fliehen! Sie lebte sich an ihn, und er streichelte ihr Haar und zog sie fest an sich. Keinen Fuchtwagen, den sie nicht eingeschlagen hätte, wenn die nicht alle an der grünen Mauer gescheitert wären ... Und nun war er gekommen! Wohllich schlängte sie die Arme um seinen Hals und küßte ihn wild und erstickend.

Und er ahnte, was sie gelitten hatte in diesem Hause, und ahnte aus der Verneimung ihrer Klüße, daß der Gedanke an die Flucht durch das große dunkle Tor ihr nicht mehr fremd gewesen war ... Benito Figueira trat ins Zimmer. „Sie hier, Senhorita?“ rief er und schaute auf ihre verwirrten Haare.

„Wie Sie leben!“ antwortete Arne grob. Benito Figueira nagte an seiner Oberlippe und ließ seine Reitzgerte zwischen den Fingern wandern: Sein Vater würde über die intimen Beziehungen Björns zu Senhorita Ostwald wohl ein wenig erkaunt sein ...

Arne trat zwei Schritte näher an den gepfleg- ten jungen Herrn heran. Was er da erzähle, sei außerordentlich uninteressant. Und ob er nicht die Güte haben wolle, seinen Vortraa vor dem Küchenpersonal fortzulaufen?

„Ihre Wibe sind nicht besonders geistreich, Herr Leutnant!“ zischte Benito Figueira drohend. „Wibe? Wie käme er auf die seltsame Ver- mutung, daß man ihm Wibe erzähle? Ganz im Geegenteil! Ob er nicht auch das Gesicht habe, hier überflüssig zu sein — bei einer Verlobung?“

„Sie belibien noch immer zu schwärmen!“ sagte Benito unsicher und lachte einiaermaßen aezwun- gen. „Verlobung? Das atina denn wohl doch ein wenig zu schnell!“ „Geraltlich Dank für Ihre liebenswürdigen Glückwünsche!“ sagte Arne und sah durch Figueira hindurch, als sei er Luft. Er deutete höflich auf die Tür. (Fortsetzung folgt.)

## Die außenpolitischen Grundzüge Baldwins

### Zuerst kommt die Sicherheit des eigenen Landes, dann der Friede Europas und der Friede der Welt

London, 15. Mai.

Auf einer Massenversammlung der Frauengruppe der Konservativen Partei in der Londoner Albert-Hall hielt Baldwin am Donnerstag nachmittags eine Rede, in der er die Grundzüge seiner Außenpolitik erläuterte.

Die Fragen, so begann Baldwin, denen man sich heute gegenübersehen, entwickelten sich mit beunruhigender Schnelligkeit; man habe Mühe, sich über die Geschehnisse auf dem laufenden zu halten.

Baldwin ätierte die einleitenden Sätze der Völkerbundsatzung, in denen sich die vertrauensvollen Parteien bereit erklären, die internationale Zusammenarbeit zu fördern, den internationalen Frieden und die Sicherheit herbeizuführen durch die Annahme der Verpflichtung, nicht zu den Waffen zu greifen, und durch die Schaffung einer festen und internationalen Rechtsordnung, die Aufrechterhaltung der Gerechtigkeit sowie die gewissenhafte Abtun aller Vertragsverpflichtungen. Diese Aufgaben, so fuhr Baldwin fort, seien immer noch Ziel der englischen Außenpolitik; wenn Europa erhalten werden soll, dann müsse dieses das Ziel der Außenpolitik aller Nationen sein.

Zum Bedauern Englands seien die Vereinigten Staaten nicht ein Mitgliedstaat des Völkerbundes, und in den letzten Jahren seien zwei Großmächte, nämlich Deutschland und Japan, ausgetreten. Selbst wenn man nur die wirtschaftlichen Sanktionsmaßnahmen erwäge — wie könnten sie schnell wirksam werden, wenn drei Länder absteits ständen? Er möchte an dieser Stelle sagen, daß wahrscheinlich auf der Herbsttagung des Völkerbundes die Vorkonferenzen etwaige Änderungen im Völkerbundsatzungstext erwägen müßten. Er hoffe, daß jede Änderung, die geeignet sein könne, die außerhalb des Völkerbundes stehenden Nationen zum Eintritt zu bewegen, ausdrücklich in dem Wunsch erwogen werde, den Völkerbund endlich zu dem zu machen, was er — wie man hofft habe — von Anfang an hätte sein sollen, nämlich ein universaler Völkerbund.

Er habe stets erklärt, daß der Artikel 16 der Sanktionsartikel ein neuer Weg für England und andere Staaten sei; es sei ein Experiment in der internationalen Politik. Niemals habe er die Ansicht vertreten, daß ein Fehlschlag in Verbindung mit diesem neuen Experiment das Ende des Völkerbunds bedeute. Keineswegs. Aus dem Fehlschlag eines ersten Versuches würde nicht gefolgert werden, daß die gesamte Maschine einerschrotet werden müsse.

Er sei nicht gewillt, so führte Baldwin weiter aus, die Schuld für die Ereignisse zu übernehmen. Es sei bekannt, daß England mehr als ein anderer getan habe. England habe lediglich aus dem Bestreben herausgearbeitet, seine Verpflichtungen unter den Völkerbundsatzungen zu erfüllen. Alle diese Bemühungen hätten den Krieg nicht verhindern können. England und andere Nationen würden die nächsten zwei oder drei Monate mit angeknüpftem Nachdenken verbringen müssen. Es wäre natürlich, hierbei die fürzlich gemachten Erfahrungen zu übersehen.

Welches seien die Ziele gewesen, an die alle gedacht hätten? Da er von einer britischen Führerschaft spreche, wolle er die Frage stellen, ob er — Baldwin — dafür verantwortlich gemacht werden könne, wenn er sich als das erste Ziel die Sicherheit des eigenen Landes und des Reiches gesetzt habe; hiernach komme der Friede Europas und der Friede der Welt. Aber die künftigen Ereignisse hätten klar gezeigt, daß England hinsichtlich dieser Ziele völlig unfähig sein würde, solange es nicht Schritte getan habe, die Sicherheit seines Landes, seines Volkes und des Reiches zu gewährleisten. Deshalb habe die Regierung beschlossen, die Mängel in der Verteilung abzustellen.

Die Sanktionsmaßnahmen würden wahrscheinlich nicht zum Erfolge führen, solange nicht die in Frage kommenden Länder gewillt seien, das Risiko eines Krieges einzugehen. Tatsächlich seien wirtschaftliche Sanktionsmaßnahmen ein wesentlicher Bestandteil der kollektiven Sicherheit und auf längere Sicht gesehen und bei Gelegenheit vielleicht auch auf kürzere Sicht — könnten sie nicht vermieden werden.

Eine der Fragen, die geprüft werden müßten, sei die Durchführbarkeit automatischer Sanktionen. Das bedeute Vorbehalten in den Völkerbundsatzungen, wonach für den Fall einer Feststellung des Völkerbundes, daß eine Angriffshandlung vorliege, alle übrigen Mitglieder des Völkerbundes automatisch zur Anwendung der Sanktionen aufgerufen würden.

Baldwin erklärte, daß eine automatische Vorbehalten dieser Art notwendigerweise stets für eine Gruppe von Staaten eine Schwierigkeit schaffen werde, da jeder einzelne dieser Staaten an sich ein souveräner Staat sei und die Vertreter jedes Staates ihrer eigenen öffentlichen Meinung Rede und Antwort stehen müßten.

Er wisse nicht, so fuhr Baldwin fort, ob es noch Vende gebe, die an den Erfolg einer Politik der Vereinigung glauben. Glaube wirklich irgendein Verantwortlicher, daß England gleichgültiger als Frankreich oder Deutschland in der Frage des Schicksals irgendeines seiner Nachbarn bleiben könne?

Das Problem, das jetzt in Angriff genommen werden müsse, sei die Prüfung der gesamten Fragen der Sanktionsmaßnahmen und der kollektiven Sicherheit im Lichte der Ereignisse der Vergangenheit. Die Schlüsse, zu denen man gelangen werde, würden für die Zukunft Europas vielleicht von größter Bedeutung sein. Seien die Nationen Europas bereit, so fragte Baldwin, ihre Rolle bei der kollektiven Sicherheit zu spielen? Man könne an der kollektiven Sicherheit weder begrenzter noch stiller Teilhaber sein, noch sei die kollektive Sicherheit so

zu verstehen, daß die gesamte Arbeit von der britischen Flotte getan werden müsse.

Sollte eine Möglichkeit bestehen, daß in naher Zukunft eine sozialistische Regierung aus Rußland gelange, so würde er — Baldwin — entsetzt sein über die leichtfertige Art, in der einige Führer der Sozialisten vom Kriege sprächen. England wolle, so schloß Baldwin, die kollektive Sicherheit erproben, und zwar so weit, wie ein gemeinames Vorgehen möglich sei.

### Kreditsperre gegen Italien

Stockholm, 15. Mai. Die schwedische Regierung hat eine Verordnung erlassen, wonach bis zum 1. März des nächsten Jahres eine vollständige Kreditsperre gegen Italien verhängt wird.

### Asien und Osteuropa

pm. Riga, 15. Mai.

Die soeben in Riga stattgefundenen Zusammenkünfte der drei baltischen Außenminister stand, wie aus vielen diesbezüglichen Presseäußerungen und knappen amtlichen Verlautbarungen hervorgeht, ganz im Zeichen der großen Politik, die sich nicht allein auf Europa, sondern auch andere Erdteile bezieht. Das einjährige „Päwalechi“ knüpft weitgehende Voraussetzungen an den jetzt lebhafter denn je geäußerten Wunsch und die leidenschaftliche Hoffnung, möglichst bald einen Sitz im Völkerbundrat für die drei Staaten zu erhalten. In solchem

Fall würde Lettland der baltische Vertreter sein, womit sich Estland und Litauen vertrannt gemacht hätten. Wie sorgenvoll die Lage auch in Riga beurteilt wird, geht aus einem Londoner Bericht der lettischen „Jaunakas Sinas“ hervor, in dem es heißt, daß Italiens Ausdehnungsdrang, nunmehr auf die adriatische Küste gerichtet, noch gar nicht seinen Abschluß gefunden habe und daß jetzt deutlicher als vorher die mißliche Lage der kleinen Staaten in Erscheinung trete. So hätten letzthin auch die sogenannten neutralen Länder bei der Ablehnung des Sanktionsgedankens offen zugegeben, daß ihre Position tausendmal gefährlicher sei als die der Großmächte. Als Trost für sich haben alle baltischen Mächte die außenpolitische Einmütigkeit ihrer Staaten hervor, woran einische Zeitungen freilich auch diesmal die Einschränkung knüpfen, daß ein allgemeines Militärbündnis nicht bestehe, nur ein Abkommen politisch-diplomatischen Charakters. Uebereinstimmend ist auch die Auffassung, daß die politischen Rückwirkungen von Abessinien über Genf bis an die baltische Ostseeküste heranziehen, ja daß Ostafrika und Osteuropa soweit in einer Verbindung miteinander ständen, an die noch vor einem halben Jahr niemand gedacht habe.

### Der Preiskommissar in Memel

h. Kaunas, 15. Mai. Der Preiskommissar Dr. Jodeika hält sich zur Zeit in Memel auf, um, wie es heißt, die Frage einer Preisbeauftragtungen im Memelgebiet an Ort und Stelle zu studieren.

## Die Vorgänge in Oesterreich

### Eine amtliche Verlautbarung zur Neubildung der Wiener Regierung

Wien, 15. Mai.

Die Umbildung der österreichischen Regierung, die nach langen Auseinandersetzungen in der Nacht zum Donnerstag erst in den frühen Morgenstunden zustande gekommen ist, wird als eine große Ueberraschung betrachtet. Die Morgenzeitungen brachten noch nichts darüber; aber bereits um 6 Uhr früh erschienen überall Sonderausgaben der Blätter, in denen der amtliche Wortlaut über die erfolgte Regierungsbildung ohne weitere Kommentare mitgeteilt wurde. In den Straßen bildeten sich Menschenansammlungen, in denen die Lage erörtert wurde. Es erregt besonderes Aufsehen, daß Fürst Starhemberg aus dem Kabinett ausgeschieden ist; man erwartet nun, daß die Entmilitarisierung der „Heimwehr“ widerstandslos erfolgen wird.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, der nunmehr außer dem Bundeskanzleramt und dem Heeresministerium auch noch das Außenministerium übernommen hat, übernimmt sozusagen mit freierer Hand die Gewalt in Oesterreich. Die neuen Männer im Kabinett stehen ihm persönlich nahe, die neue Lage wird allgemein als Erfolg der Christlich-Sozialen gewertet. Für den Posten des Landwirtschaftsministers wird wahrscheinlich der Vorkandidat der Kärntner Landwirtschaftskammer, Haslacher, genannt. Man hält

es auch nicht für ausgeschlossen, daß der frühere Landwirtschaftsminister Reither, der in schärfstem Gegensatz zu Starhemberg stand und gute Beziehungen zum „Freiheitsbund“ unterhält, wieder kommen werde.

Hauptamtlich wurde gestern zu der Regierungsbildung folgende Verlautbarung herausgegeben: „Mit der Mittwoch durchgeführten Neubildung der Regierung Schuschnigg ist ein weiterer und sehr entscheidender Schritt auf dem Wege der Konsolidierung Oesterreichs erfolgt. Der bis nun bestandene Dualismus zwischen beiden ausschlaggebenden Elementen unseres staatlichen Lebens, zwischen der Regierung und der obersten Führung der „Vaterländischen Front“, konnte im Zeichen einer ruhigeren Entwicklung unbedenklich, ja vielleicht sogar unter dem einen oder anderen Gesichtspunkt auch zweckmäßig erscheinen. Zu einer Zeit hingegen, da die dringlichsten Fragen innerstaatlicher Ordnung der Lösung harren, mußte eine solche Zweiteilung vorwiegend als demnächst empfunden werden; denn sie vergrößerte die Zurücklegung wichtiger, durch das Dollfuß-Programm vorgezeichneter Etappen und bedeutete auch in mancher Beziehung ein Hindernis für die heute mehr denn je erforderliche Zusammenfassung aller aufbauwilligen Kräfte Oesterreichs. Durch Beschluß

des Bundespräsidenten ist nun dank der Initiative unseres Kanzlers dieser Dualismus beseitigt worden. Die Führung des Staates ist mit der Führung der „Vaterländischen Front“ in die Hand des Kanzlers vereinigt, damit ist die Konzentration aller staatsbehaltenden Elemente in unserem Vaterland gesichert und die unbeeinträchtigte Weiterführung des Dollfuß-Kurses gewährleistet. Daß diese Neuordnung das Ausschneiden des bisherigen Vizekanzlers erforderte, hat die außerordentlichen und absolut unbestrittenen Verdienste, die sich Fürst Starhemberg um das neue Oesterreich erworben hat, in keiner Weise schmälern und in Vergessenheit geraten lassen.“

Wien, 15. Mai.

Der Generalsekretär der „Vaterländischen Front“, Oberst Adamas, hat dieses Amt niedergelegt. Sein Nachfolger wird der neuernannte Staatssekretär im Bundeskanzleramt Fernatta. Der noch unbesetzte Posten eines Landwirtschaftsministers soll, wie verlautet, noch am Donnerstag mit einem Vertreter der österreichischen Bauernschaft besetzt werden. Der Posten eines Staatssekretärs für Arbeiterlächer wird vorläufig nicht neu besetzt. Die Frage der obersten Leitung der Wills, die durch das Ausschneiden Starhembergs aus dem Kabinett gleichfalls spruchreif geworden ist, soll in einigen Tagen entschieden werden.

Die Wiener Zeitungen haben gestern ausführlich zu der Kabinettsumbildung Stellung angenommen, ohne daß jedoch irgendwelche neuen Gesichtspunkte, die über die amtliche Verlautbarung hinausgingen, vorgebracht worden sind. Als Grund für die Neubildung des Kabinetts wird die notwendige straffere Zusammenfassung und Sammelung aller aufbauwilligen Elemente angedeutet.

### Starhemberg reißt nach Rom

Wien, 15. Mai.

Nach einer amtlichen Mitteilung begibt sich Fürst Starhemberg trotz seines Ausscheidens aus dem Kabinett in seiner Eigenschaft, wie es heißt, als oberster Führer der Turn- und Sportfront am Donnerstag nach Rom, um dort an dem Fußball-Länderspiel Oesterreich-Italien teilzunehmen.

Auf besonderes Ersuchen des Bundeskanzlers hat nach der amtlichen Mitteilung sich Starhemberg bereit erklärt, die oberste Führung der Turn- und Sportfront beizubehalten.

Rom, 15. Mai. An der vorgesehene Reise des früheren österreichischen Vizekanzlers Starhemberg nach Rom wird, wie in unternichteten Kreisen Roms erklärt wird, nichts geändert, da die Reise nur privater Natur sei und lediglich der Teilnahme an dem Fußballwettkampf Oesterreich-Italien gelte, das am Sonntag in Rom stattfindet. Anlässlich dieses Besuches wird Starhemberg Gelegenheit nehmen, mit maßgebenden Persönlichkeiten in Rom zu treten. Die Umbildung des österreichischen Kabinetts hat nach dem Eindruck ausländischer Stellen keine Unruhe in Rom hervorgerufen. Die Tatsache, daß drei Vertreter der „Heimwehr“ auf Vorschlag Starhembergs in das neue Ministerium übernommen wurden, gilt hier als Beweis, daß an der bisherigen Linie der österreichischen Politik nichts geändert wird. Die italienische Presse zeigt sich äußerst zurückhaltend über die Wiener Kabinettsbildung und bringt nur sehr knappe Nachrichten.

### Rom beunruhigt

Rom, 15. Mai. Wie „Reuter“ meldet, hat die Nachricht über das Ausschneiden des Fürsten Starhemberg aus der Regierung in politischen Kreisen Roms eine gewisse Unruhe erregt; von der italienischen Presse ist sie bis jetzt noch nicht besprochen worden.

## Abessinien-Konjunktur in Italien

### Tausende wollen auswandern — „Goldgräberstimmung“ in Rom — „Verwaistes abessinisches Baby zu adoptieren gesucht“

Rom, im Mai.

Vor dem Kolonialministerium in Rom herrscht ein geschäftiges Treiben. Unzählige Menschen stehen geduldig viele Stunden, um die Einreiseerlaubnis nach Abessinien zu erhalten, und in den Kanzleien häufen sich die Gesuche und Anfragen aus allen Teilen des Landes zu Tausenden, in denen Italiener um die Bewilligung von Siedlungsrechten, von Geschäftseröffnungen und Anstellungen nachsuchen. Eine wahre „Goldgräberstimmung“ herrscht hier. Einfache Leute sind von weit her nach Rom gepilgert; sie haben wenig Vorstellung von dem erbeuteten Niesland, sie träumen von Goldminen, Erdölquellen, Mineraliensiedern und sind von der Hoffnung beseelt, im fernen Afrika jenen Wohlstand zu finden, der ihnen in der Heimat versagt blieb. Den Leuten, die in der Zeitung ankündigt, daß sie die abessinische Landessprache lehren, werden die Wohnungen gestürmt, ihre Tarife schnell ins Unermessliche, jeder möchte der erste sein, der sprachkundig in Addis Abeba oder einer Provinzstadt einzieht, um sich ein Fleckchen an der Sonne“ zu sichern. Ganze Gruppen haben sich zusammengetan, für die Sprachschulkurse abgehalten werden, und die Schiffahrtsgesellschaften können sich der vielen Anfragen wegen der Ueberfahrtsmöglichkeiten kaum erwehren.

Schauen wir den geplatzten Sekretären ein wenig über die Schulter, die all die Gesuche durchlesen müssen. Es sind mitunter recht merkwürdige und erheiternde Zuschriften dabei. Es ist sozusagen ein Querschnitt durch die Vielgestaltigkeit europäischen Lebens, das die Gesuchsteller zum Teil recht naive Vorstellungen von Abessinien haben. „Ich bitte mich nach Äthiopien verpflanzen wollen. Ich bitte mich die Errichtung einer Tankstelle auf dem Hauptplatz von Addis Abeba zu gewähren“, schreibt ein

Tankwärter aus Verona. „Nachdem unsere Leute jetzt Straßen bauen und Benzin in Mengen vorhanden ist, wird damit sicher ein dringendes Bedürfnis erfüllt werden.“ Neben den vielen Bauern aus allen Teilen des Landes, die siedeln wollen und um Land bitten — „aber nicht im Gebirge“, schreiben die meisten — finden sich Elektrotechniker, Automonteur, Ingenieure, Schreiner, Schmiede, Uhrmacher und viele andere Handwerker, die Werkstätten aufmachen wollen. Mehr als zwanzig Familien haben bisher um die Genehmigung nachgesucht, Kinostudios in der neuen Kolonie aufmachen zu dürfen und wollen zunächst Filme von italienischem Kulturleben vorführen, „damit die Eingeborenen auch sehen, daß sie es jetzt schon haben werden.“ Theatermanager sind ebenfalls schon auf den Plan getreten, die Wanderbühnen und ein großes Schauspielhaus in der Hauptstadt einrichten wollen. Ja, ein ganzes Orchester, bestehend aus arbeitslosen Musikern, hat sich zusammengetan, um sofort die Ueberfahrt anzutreten und den neuen Staatsuntertanen die Schätze der italienischen Musik zu vermitteln. „Die Burschen können ja bisher nur trommeln“, schreibt ein junger Musiker zu seinem Gesuch.

Der Mann, der in Addis Abeba ein echt italienisches „Caffè espresso“, aufmachen will, fehlt ebenso wenig wie der Unternehmer, der die monatlang unter großer Hitze leidende Kolonie mit einer „Gelateria“ (Fruchteisfabrik) oder mit einer „Osteria“ (Gasthaus) beglücken möchte. Wenn es nach den Antragstellern geht, brauchen die einigten Unterthanen des Regens weder auf moderne Friseurateliers noch auf Warenautomaten und Schnellimbisshallen verzichten. Sie werden einen Wanderraktus bekommen, der bisher die sizilianischen Bauern un-

terhielt und dabei so wenig verdiente, daß er lieber sein Geschäft nach Afrika verlegen will. Ja, sogar ein Heiratvermittler fragt an, ob er nicht in Abessinien arbeiten könne, wo doch sicher ein derartiges Unternehmen bis heute noch fehle.

Ein Bataillon von jungen Ärzten und besonders Zahnärzten, unter denen das Gerücht, daß die Eingeborenen sehr schadhafte Zähne haben, geradezu einen Sturm der Begeisterung hervorgerufen hat, wollen sich in Abessinien eine Praxis gründen. Auch der Drucker ist schon da, der die erste in italienischer Sprache erscheinende Zeitung in Addis Abeba herausgeben will, und die Journalisten, die den Text dazu schreiben, fehlen ebenfalls nicht. Photographen wollen Meliers eröffnen und versprechen sich in einem Land, wo nur wenige die Lichtbildkunst kennen, ein gutes Geschäft. Ein besonders schlaues Bittet um die sofortige Erlaubnis, in der Hauptstadt der neuen Kolonie eine Schirmfabrik eröffnen zu dürfen. „Das ist bei der langen Regenzeit geradezu ein kulturelles Bedürfnis“, schreibt er. Aus keiner dieser Anfragen geht allerdings hervor, wo die Eingeborenen, die ja fast durchweg arm sind, das viele Geld hernehmen sollen, um sich an diesen Früchten moderner europäischer Kultur erfreuen zu können.

Erfaunlich groß ist die Anzahl der kinderlosen italienischen Familien, die ein verwaistes abessinisches — Baby adoptieren wollen. Sie bitten, daß ihnen ein solches elternloses Kind schon mit dem nächsten Schiff gebracht werde, und sind bereit, bis zu 1000 Lire dafür zu bezahlen. In Anbetracht dieser vielen Anträge hat das Ministerium eine Bekanntmachung erlassen, daß es bei aller Anerkennung der Humanität und sozialen Hilfe eine Adoption abessinischer Kinder durch italienische Familien nicht für wünschenswert erachte. Im übrigen kann über die vielen Anträge vorläufig noch nicht entschieden werden, da sie, wenn auch Italien bereits des uneingeschränkten Besitzes der neuen Kolonie sicher ist, doch noch größtenteils verfrüht sind. Vor allem ist es notwendig, den Leuten klar zu machen, daß sie auch im fernen Afrika nicht nur goldene Berge vorfinden werden.

# Die Feuerverhütung

Feuerschutzwoche vom 16. bis 25. Mai / Von Feuerlöschdirektor Gewerberat Carl Böhnstedt, Memel

Es vergehen wohl wenige Tage im Jahre, an welchen nicht in den Tageszeitungen über einen größeren Brandfall berichtet wird. Nur wenige Menschen, die dieses lesen, machen sich eine Vorstellung davon, welche ungeheure Summe die jährlich durch Feuerschäden im Memelgebiet vernichteten Sachwerte darstellen. Es erscheint ihnen kaum glaubhaft, wenn sie hören, daß im Memelgebiet allein jährlich rund 2 Millionen Lit durch Feuerschäden verloren gehen.

Auch nur wenige Menschen wissen, daß die alljährlichen Verluste zu etwa drei Vierteln vermeidbar sind, da nachgewiesenermaßen drei Viertel aller Brände durch Unachtsamkeit und Nachlässigkeit verursacht worden und daß sie verhindert werden könnten, wenn jeder zu seinem Teil dazu beitragen würde.

Die Spitzenorganisationen der Feuerwehren haben es sich daher zur Aufgabe gemacht, in diesem Sinne im ganzen Volke Aufklärungsarbeit zu leisten. In der in der Zeit vom 16. bis einschl. 25. Mai d. Js. stattfindenden Feuerschutzwoche sollen alle Volksschichten in Stadt und Land durch Veranstaltungen mannigfacher Art, durch Wort und Bild, durch Vortrag und Belehrung davon überzeugt werden, wie dringend notwendig es für jeden einzelnen und für unser Gebiet in seiner Gesamtheit ist, mitzuhelfen, Feuerschäden zu verhüten. Durch Aufklärung über die tausendfältigen Gefahren des Feuers und durch Belehrung über das richtige Verhalten beim Ausbruch eines Brandes können viele Feuerschäden und viel Unheil vermieden werden.

Jeder muß davon überzeugt werden, daß Feuerschäden nicht nur Lebensgefahr, Zerstörung von Gut und Gut und Not und Armut für den einzelnen bedeuten, sondern daß jeder Brand Volkswirtschaft vernichtet, auch wenn der Schaden durch Versicherung gedeckt ist, daß Menschenleben, Altertümer und Kunstwerke vernichtet werden, die niemals zu ersetzen sind. Außerdem verursacht jeder Brand Betriebsstörungen, die oft einen Ausfall an Arbeitsmöglichkeit für Hunderte von Arbeitern und Angestellten bedeuten und dem Arbeitgeber für längere oder kürzere Zeit die Einnahmequellen verschließen. Wird eine Fabrik durch einen Brand so in Mitleidenschaft gezogen, daß die Produktion ganz oder teilweise eingestellt werden muß, so werden zahlreiche Arbeiter dadurch brotlos, ihre Familien geraten in Not und Sorge, aber auch der Fabrikant erleidet durch die Betriebsunterbrechung einen beträchtlichen Verdienstausfall. Diese Verluste sind aber durch keine Versicherung gedeckt; hieran sollte jeder denken, besonders in der heutigen schweren Zeit.

Wenn früher ganze Häuserblöcke oder Stadtteile durch Feuerschäden in Schutt und Asche sanken, wie es noch im Jahre 1854 in Memel der Fall war, so ging der Schaden in die Millionen. Wenn aber heute ein einziger Lagerstapel mit wertvollem Inhalt, wenn heute eine einzige große Fabrik mit ihren kostspieligen maschinellen Einrichtungen, Fertigungsanlagen und Rohstofflagern ein Raub der Flammen wird, so stellen derartige Brandobjekte allein in Millionenwerte dar, die dem Volkswirtschaften verloren gehen.

Mehr denn je müßte daher heute jeder Bürger in Stadt und Land zu der Einsicht kommen, wie unheimlich wichtig es ist, Feuer zu verhüten. Die Möglichkeit dazu ist gegeben. Beim Feuer handelt es sich ja, abgesehen vom Blitzschlag, nicht um Naturgewalten, denen der Mensch machtlos gegenüber steht, wie beim Erdbeben, bei einer Sturmflut oder bei Lawinengefahr. Wenn auch Schadenfeuer nicht ganz zu vermeiden sind, da stets Brände durch Brandstiftungen, Betriebsvorkommnisse, die sich nicht bis in alle Einzelheiten im voraus übersehen lassen, Materialfehler, ungeläutes Verhalten mancher Stoffe und vor allem auch durch menschliche Schwächen verursacht werden können, so kann ihre Zahl doch durch vorbeugenden Feuerschutz ganz erheblich eingeschränkt werden. Je genauer auch alle Brandursachen festgestellt und je mehr und eindringlicher sie bekannt gemacht werden, desto ernsthafter und erfolgreicher kann jedermann zur Feuerverhütung beitragen.

## Was ist nun unter Feuerverhütung zu verstehen?

Unter Feuerverhütung verstehen wir den vorbeugenden Feuerschutz, also alle Maßnahmen, die dahin zielen, den Ausbruch eines Brandes zu verhindern, beispielsweise die vorschriftsmäßige Anlage von Feuerstätten und Startstromleitungen, das Rauchverbot und das Verbot der Verwendung von offenem Feuer und Licht in feuer- und explosionsgefährlichen Räumen, die Beleuchtung aller Mißstände, die eine ständige Feuerschutzgefahr bedeuten, in Haus und Hof, in Fabriken und Betrieben, in Theatern und Warenhäusern. Da sich das erstrebenswerte Ziel der gänzlichen Feuerverhütung nicht restlos erreichen läßt, namentlich nicht immer da, wo infolge der Eigenart des Betriebes, der notwendigen Verwendung von offenem Feuer und Licht, der Verarbeitung und Erzeugung feuer- und explosionsgefährlicher Stoffe, der Möglichkeit der Entzündung von Staubablagerungen mit dem Austritt von Feuergefahren gerechnet werden muß, umfaßt der vorbeugende Feuerschutz auch alle Maßnahmen, die geeignet sind, eine katastrophale Auswirkung eines Brandes zu verhindern. Die Herstellung von feuerbeständigen Wänden und Decken und die Anordnung von feuerbeständigen Türen, durch die eine Auswirkung des Brandes auf benachbarte Räume, andere Geschosse oder Nachbargebäude verhindert werden soll, gehören also auch in das Gebiet der Feuerverhütung. Ebenso alle Sicherheitsmaßnahmen, die getroffen werden, um zu vermeiden, daß im Brandfälle Personen zu Schaden kommen: Sicherheitsvorrichtungen in besonders feuergefährlichen Betrieben, Anlage ausreichender Rettungs- und Rückzugswegen und alle erhöhten Anforderungen bei Gebäuden mit großen Menschenansammlungen oder mit Anhängen großer Mengen brennbarer Waren, Theatern, Warenhäusern, Ausstellungen und dergleichen.

## Wie wird die Feuerverhütung gehandhabt?

Zunächst ist es Aufgabe der in Frage kommenden Stellen, auf gesetzlichem Wege durch bau- und feuerpolizeiliche Verordnungen Feuer zu verhüten. So sind z. B. die Anforderungen, die an eine feuerbeständige oder feuerhemmende Bauweise zu stellen sind, durch Ministerialerlass festgelegt. Für Waren- und große Geschäftshäuser bestehen besondere ministerielle Vorschriften, die Lagerung und Verarbeitung von Zelluloidwaren und Zelluloidfilmen ist

durch besondere ministerielle Grundzüge geregelt.

Seitens der örtlichen Polizei- und Baupolizeibehörden werden Sicherheitsvorschriften in Form von Polizeiverordnungen erlassen, beispielsweise Polizeiverordnungen über Theater, Versammlungsräume, Lichtspieltheater, Kirchen und Schulen, Polizeiverordnungen über Bau und Anlage von Garagen, Unterbringung von Kraftfahrzeugen, den Verkehr mit feuergefährlichen Flüssigkeiten und Gasen, die Lagerung von Brennmaterialien, Rugholz und Sprengstoffen. Die von der Baupolizei erlassenen Bauordnungen enthalten wichtige Bestimmungen als Fürsorge gegen Feuergefahr bei Bauausführungen jeder Art.

Die behördlichen Sicherheitsmaßnahmen gehen alle von dem Grundsatz aus, daß es in erster Linie Sache der Behörde ist, den Schutz der Allgemeinheit zu gewährleisten, also Schäden für die Allgemeinheit abzuwenden und Gefährdung von Personen, wie sie in großen Betrieben, in Gebäuden mit großen Menschenansammlungen, Theatern, Warenhäusern und Schulen, oder in einzelnen Industriezweigen entstehen, nach Möglichkeit auszuschalten. Den Schutz der Allgemeinheit erstrecken auch alle Vorschriften, die darauf hinausgehen, Nachbargebäude und Nachbargrundstücke gegen Feuers- und Explosionsgefahr zu schützen. Dies wird erreicht durch Trennung der einzelnen Grundstücke gegeneinander, durch Brandmauern, durch Einschaltung von Schutzgassen bei besonders feuer- und explosionsgefährlichen Betrieben und Lagern, durch Anlage von selbsttätigen Feuerlöschvorrichtungen in besonders feuergefährlichen Gebäuden.

Bei dem Erlaß von Sicherheitsvorschriften seitens der Behörden muß der Gedanke vorherrschen, daß sich durch Sicherheitsvorschriften die Entstehung eines Brandes, selbst durch Bestimmungen, die bis ins kleinste gehen, nicht verhindern läßt. Derartige Vorschriften würden im Betriebe doch nicht berücksichtigt werden, ihre Uebernachung wäre garnicht möglich. Die zur Erzielung eines so hohen Grades von Sicherheit erforderlichen Aufwendungen würden vielfach nicht mit dem erzielten Nutzen in Einklang stehen. In jedem Falle muß aber der Gedanke maßgebend sein: Mit der Entstehung eines Brandes muß von vornherein gerechnet werden, was muß geschehen, um eine katastrophale Auswirkung und vor allem Menschenverluste zu verhüten! Vorschriften, die unter diesem Gesichtspunkte aufgestellt und erlassen werden, werden Forderungen darstellen, die von den Betrieben, denen sie auferlegt werden, nicht als hemmend und undurchführbar bezeichnet werden. Sie werden auch das notwendige Maß von Sicherheit gewährleisten und dem Schutze der Allgemeinheit Rechnung tragen, ohne die Wirtschaft übermäßig zu belasten.

Durch behördliche Maßnahmen allein wird sich das erstrebenswerte Ziel, durch Feuerverhütung Verluste am Nationalvermögen nach Möglichkeit einzuschränken, nicht erreichen lassen. Einmal ist die behördliche Uebernachung aller Sicherheitsvorschriften garnicht durchführbar. Zweitens sind die Behörden auch nicht berechtigt, über die zum Schutze von Personen und Nachbarbetrieben erforderlichen Forderungen hinaus Sicherheitsmaßnahmen vorzuschreiben, die lediglich der Erhaltung von Sachwerten dienen, durch die lediglich Verluste am Volkswirtschaften, Betriebsunterbrechungen und Arbeitslosigkeit infolge von Brandkatastrophen vermieden werden sollen. Hier muß die Feuerverhütung von privater Seite einsehen, seitens der Betriebe und seitens des einzelnen.

In ihrem eigenen Interesse müssen die Betriebe darüber wachen, daß die behördlichen und die von ihnen oder von den Berufsgenossenschaften erlassenen Sicherheits- und Unfallverhütungsvorschriften gewissenhaft beachtet werden. Sie müssen, um nur einige Beispiele zu nennen, darauf achten, daß feuerbeständige Abschlußklappen, die normalerweise geschlossen zu halten sind, nicht dauernd offen stehen, daß schmutzige Kuchwolle und gebrauchte ölhaltige oder fettige Pflappen, die zur Selbstentzündung neigen, nur in den dafür bestimmten, mit Deckeln versehenen Behältern aus Blech aufbewahrt werden, daß namentlich in Arbeitsräumen, in denen feuer- oder explosionsgefährliche Stoffe lagern oder verarbeitet werden, oder in denen explosible Gase, Dämpfe und Staubmengen entstehen können, weder offenes Licht noch Feuer, sondern nur elektrische Sicherheitslampen benutzt werden.

In Betrieben, in denen Mätleisen verwendet werden, sind die Arbeitsräume nach Betriebsabluß unbedingt noch einmal daraufhin nachzusehen, daß kein elektrisches Mätleisen auf verbleibender Unterlage steht und durch nicht abgeschaltete, ohne Aufsicht stehende gelassene elektrische Mätleisen keine Brände verursacht werden. Auch im Haushalt muß man in dieser Beziehung Vorsicht walten lassen. Heiße Mätleisen darf man nur auf unverbrennliche Unterlagen stellen, am besten auf Mauersteine und Herdplatten. Bei kurzen Arbeitsunterbrechungen muß der Strom stets ausgeschaltet oder die Gaszufuhr abgestellt werden.

Streng zu meiden ist das Rauchen in solchen Betrieben, für die unbedingtes Rauchverbot besteht. Durch den sträflichen Leichtsinne des verbotenen Rauchens ist schon manches Unglück verschuldet worden. Um den Arbeitern in derartigen Betrieben Gelegenheit zu geben, während der Arbeitspausen zu rauchen, ist es zweckmäßig, einen Raum, der so gelegen und beschaffen sein muß, daß er bei einem Brande andere Räume des Betriebes auf keinen Fall gefährden kann, zum Rauchen freizugeben. Ist ein solcher Raum vorhanden, so wird das heimliche Rauchen in unbeaufsichtigten Arbeitsräumen oder beim Aufsuchen der Toiletten unterbleiben. Durch Aufschläge ist bekannt zu geben, daß das Rauchen nur in diesem Raum, etwa dem Frühstücksraum, gestattet, das Mitnehmen brennender Zigarren, Zigaretten oder Tabakpfeifen in andere Räume aber strengstens verboten ist.

Angestellte und Arbeiter sind in feuergefährlichen Betrieben eingehend über die Feuer- und Betriebsgefahren zu belehren, denn nur die genaue Kenntnis der wirklich bestehenden Gefahren, ihrer Ursachen und Folgen gibt Gemuth dafür, daß Unheil vermieden wird. Sehr wirkungsvoll sind Un-

fallverhütungsbilder, die, in den Betrieben ausgehängt, die Arbeiterschaft in anschaulicher und eindringlicher Weise zur Vorsicht ermahnen. Auch die sogenannten „Feuerschutzblätter“ für Fabrikbetriebe und für Geschäfts- und Warenhäuser sind wertvoll. Sie geben in kurzen, knappen Worten, die sich jeder leicht einprägen kann, Verhaltensmaßregeln beim Umgang mit feuergefährlichen Stoffen und beim Ausbruch eines Brandes. In größeren Betrieben sollte das Personal durch eine in allen Arbeits-, Lager- und Verkaufsräumen zum Ausgang kommende „Feuerschutzordnung“ über das Verhalten bei einem Brande unterrichtet werden. Große Werke oder Waren- und Geschäftshäuser müssen durch eine eigene Werks- oder Hausfeuerwehr, die durch Kontrollgänge in hohem Maße feuerverhütend wirken kann, für erhöhten Feuerschutz ihres Betriebes sorgen. Durch Bereitstellung von Handfeuerlöschern und durch geeignete Feuerlöschvorrichtungen und Feuermeldeanlagen, die auch so hergestellt werden können, daß sie selbsttätig wirken, kann ein hoher Grad von Feuersicherheit erreicht werden.

Aber alle behördlichen Sicherheitsvorschriften und alle privaten Maßnahmen in Handel und Industrie und in der Landwirtschaft führen in der Brandverhütung nicht zu vollem Erfolge, wenn nicht der Einzelne mitarbeitet. Jeder, auch der geringste, ja selbst jedes Kind, kann schon von seiner Stelle aus viel zur Lösung dieser großen nationalen Aufgabe beitragen. Die Brandverhütung ist ein hohes ideales und zugleich praktisches Ziel für die ganze Nation. Das ganze Volk muß sich zum Kampfe gegen Feuersnot aufraffen.

Einige Beispiele mögen noch zeigen, wie der Einzelne hier tätig sein kann, wo Gefahren lauern und wie sie abgewendet werden können.

Jeder Hausbesitzer muß darauf bedacht sein, daß in Dachräumen nicht geraucht und nicht mit offenem Licht umgegangen wird. Jede Anhäufung von leicht verbrennbarem Gerümpel in Dachböden bildet eine ständige Feuerschutzgefahr und sollte vermieden werden. Bei Bränden in der Nachbarschaft ist darauf zu achten, daß alle Dachlücken dicht geschlossen sind, denn wie leicht kann durch Funkenflug der Inhalt des Dachbodens im eigenen Hause in Brand gesetzt werden. Alle Zugangstüren zu den Böden sind stets geschlossen zu halten, damit Unbefugte dort nicht übernachten und Feuer verursachen. Undichte Schornsteine sind besonders für die Dachböden eine große Gefahr und häufig die Ursache von Dachstuhlbränden, fehlende oder undichte Schornsteinreinigungstüren müssen sofort durch neue ersetzt werden. In ländlichen Bezirken sind auch die Dachböden der Kirchen des öfteren nachzusehen. Die Vögel nisten dort gern und schleppen große Stroh- und Reisigbüschel heran, die zur Erhöhung der Feuerschutzgefahr beitragen. Von Zeit zu Zeit müssen die Dachböden gründlich gefäubert werden.

In der Nähe von Kellersfenstern an der Straßenseite dürfen keine leicht brennbaren Gegenstände gelagert werden, da oft glimmende Tabakreste in die Kellerschächte geworfen werden und Kellerbrände verursachen.

Alle Schornsteine und Feuerstätten im Hause müssen in jedem Jahre von einem Fachmann nachgesehen werden, ob sie in allen Teilen dicht sind, ob genügend große Vorlegebleche zum Schutze des Fußbodens vor der Feuerungsöffnung vorhanden sind und ob die Rauchgase ausreichenden Abstand von Holzteilen haben, oder wo dies nicht der Fall ist, durch Zonrobre ausreichend geschützt sind. Wie wichtig dies ist, geht daraus hervor, daß ein Fünftel aller Brände durch fehlerhafte Feuerungsanlagen verursacht wird. Alle Schäden an Feuerstellen müssen also umgehend beseitigt werden.

Bei Reparaturarbeiten im Hause dulde man nicht, daß die Handwerker in feuergefährlichen Räumen oder in Dachböden und auf den Dächern rauchen oder unvorsichtig mit offenem Feuer umgehen. Gasleitungen dürfen niemals mit einem Streichholz oder anderem leicht abgeleitet werden, und undichte Stellen zu suchen, man findet diese auf gefahrlose Weise, wenn man verdächtige Stellen mit Seifenwasser befeuchtet. Größte Vorsicht ist beim Aufsteigen eingestrichener Rohrleitungen geboten, da durch die Hölzchen leicht Holzteile und Verpackung der Rohre in Brand gesetzt werden. Unpassante Leitungen sind nach Beendigung der Arbeiten längere Zeit zu überwachen.

Viele Brände werden beim Leeren von Pappdächern durch Uebersehen der auf den Dächern angelegten Teerfessele verursacht. Um dies zu verhindern, sind die Teerfessele auf eine unverbrennbare Unterlage zu stellen, die mit Sand bedeckt sein muß und eine Einfassung aus unverbrennlichem Material haben soll, damit etwa übersehender Teer nicht fortfließen kann. Für Feuerlöschzwecke sind eine genügende Menge Sand und ein Deckel zum Zudecken des Teerfessels bereitzuhalten. Nach Beendigung der Arbeiten ist das Feuer restlos zu löschen. Niemand darf das Kesselfeuer ohne Aufsicht gelassen werden.

In ländlichen Bezirken bilden Schindel- und Strohdächer eine ständige Feuerschutzgefahr, da sie selbst sehr leicht in Brand geraten, bei einem Brande in der Nachbarschaft durch Flugfeuer stets auch höchste Bedrohung sind und ihrerseits bei einem Brande starkes Flugfeuer entwickeln. Man kann es dem Landwirt nicht verdenken, wenn er auf das Strohdach nicht verzichtet will, trotz der Gefahren, die ihm anhaften, denn es hat seine besonderen Vorzüge. Es hält das Haus im Sommer kühl, im Winter warm, ist stets trocken und ermöglicht gute Västung. Es ist vom Landwirt aus eigenem Material herstellbar und leicht auszubessern. Dazu kommt noch seine schöne Wirkung im Landschaftsbild. Sein einziger Nachteil ist seine Feuergefährlichkeit. Dieser Nachteil wird durch das imprägnierte Strohdach, das sogenannte Bernenhdach, beseitigt. Das Bernenhdach ist als unverbrennlich anzusehen und sollte daher überall da verwendet werden, wo man auf den Vorteil des Strohdaches nicht verzichten will. Damit wäre auf dem Gebiete der Feuerverhütung auf dem Lande ein großer Schritt vorwärts getan.

Eine besondere Feuerschutzgefahr bildet der Blitz. Der weitaus größte Blitzschaden entfällt auf land-

wirtschaftliche Gebäude. Auf dem Lande ist die Blitzgefahr zehnmal größer als in der Stadt, wo die in den Gebäuden vorhandenen zahlreichen metallenen Bauteile, die Gas- und Wasserleitungsrohre, nebst gütigen, natürlichen und gefahrlose Abflüsse für den Blitz bilden. Jedes Haus auf dem Lande, jedes landwirtschaftliche Gebäude sollte daher durch eine vom Fachmann vorschrittsmäßig hergestellte Blitzableiteranlage geschützt werden, alle Wohngebäude, Stallungen, Windmühlen, Feld- und Geschäftshäuser und vor allem auch alle Kirchen, die besonders häufig vom Blitz getroffen und beschädigt werden.

Ein weiteres großes Arbeitsfeld bildet die Verhütung von Wald- und Heidebränden. Hier muß jeder einzelne ganz besonders mitwirken, denn durch gesetzliche Bestimmungen und durch Maßnahmen der Forstverwaltungen allein läßt sich kein Waldbrand verhindern. Der Wald ist Gemeingut aller, es liegt daher im eigenen Interesse eines jeden, dafür zu sorgen, daß unser schöner Wald vor seinem schlimmsten Feinde, dem Feuer, bewahrt bleibt. Jeder Naturfreund wache an sich und anderen eifrig darüber, daß kein Waldbrand angeht wird. Der Wald bildet einen beträchtlichen Teil unseres Volkswirtschaftens.

Als Brandursachen kommen Blitzschlag, Funkenflug aus den Lokomotiven, Fabrikfähigkeit und Spielerei, Selbstentzündung von Torf- und Waldstreu und vorsätzliche Brandstiftung in Frage. Die überwiegende Zahl aller Waldbrände ist auf Unvorsichtigkeit und Spielerei mit Feuer zurückzuführen. Sie könnten bei einiger Vorsicht vermieden werden. Aufklärung und Erziehung des Publikums zu äußerster Vorsicht sind hier zur Feuerverhütung besonders wichtig.

Die meisten Waldbrände entstehen durch Rauchen im Walde, durch leichtsinniges Wegwerfen von glimmenden Streichhölzern und Zigarren- und Zigarettenstummeln, die noch lange fortglücken. Wenn dann im Sommer die so leicht brennenden Tannennadeln und das Laub und Gras recht trocken sind und der Wind die Glut noch anbläst, kann leicht das so gefährliche Bodenfeuer entstehen, das wegen der Schnelligkeit, mit der es vorwärts rast, besonders zu fürchten ist. Bei starkem Wind ist diese Geschwindigkeit so groß, daß ein Mensch bei schnellstem Lauf kaum mit dem Feuer mitkommt. Streichhölzer und Tabakreste dürfen daher niemals ins Laub, sondern nur auf den Weg geworfen werden. Sie sind dann mit dem Fuße auszutreten, wobei man sich überzeugen muß, daß der Funke auch wirklich erloscht ist. Der noch glühende Inhalt von Tabakpfeifen muß ebenfalls auf den Weg ausgeklopft und ausgegetreten werden. Solafässer und Wanderer müssen beim Abholen im Walde größte Vorsicht üben. Nur an freien und windgeschützten Stellen darf Feuer angezündet werden. Beim Verlassen der Feuerstätte muß das Feuer vollständig gelöscht werden, auch die Funken in der Asche, so daß sie der Wind nicht weitertragen kann. Am besten deckt man die Feuerstellen mit nasser Erde vollständig ab. Wenn die wenigen und so einfachen Vorsichtsmaßnahmen von jedermann befolgt werden, bleibt unser schöner Wald von manchem Feuer bewahrt. Hat man ein Feuer im Walde verursacht, so bemühe man sich mit allen Kräften, es im Entstehen zu löschen durch Auskretzen, Auszuschlagen mit Zweigen oder durch Aufwerfen von Sand.

Bemerkenswert sind einige größeren Waldbrand, so jenseit Memel im Jahre 1914. Die Schnelligkeit ausbreitender Brände ist das beste Mittel, um Waldbrände wirksam zu bekämpfen. Wegen der oft entfernten Lage der nächsten Ortschaften wird es in vielen Fällen nicht so leicht sein, rasch Hilfe herbeizuholen. Es muß daher angestrebt werden, überall im Walde den Fernprecher für die Feuermeldung nutzbar zu machen. Die Verbindung der Forsterei mit der Oberförsterei, die Verbindung dieser mit den Ortsvorständen bzw. den Feuerwehren der umliegenden Ortschaften durch stets betriebsbereite Fernprecher ist im Interesse der Feuerbekämpfung im Walde unerlässlich. Auch durch Anlage von Beobachtungstürmen kann die Meldung von Waldbränden beschleunigt werden.

Das große Gebiet der Feuerverhütung kann im Rahmen eines Artikels auch nicht annähernd erschöpfend behandelt werden. Die angeführten Beispiele sollen nur einen kurzen Auschnitt geben, den einzelnen zum Nachdenken anregen und überall beim Umgang mit Feuer und Licht zur Umsicht und Vorsicht mahnen.

Die Feuerschutzwoche wird eine großzügige Propaganda entfalten, um die in Frage kommenden Handels- und Industriekreise, den Landwirt und jeden einzelnen über die Wichtigkeit des Feuerschutzes und die Möglichkeiten zu seiner Hebung in großem Umfange aufzuklären.



Fünf Centimes für den Unterstützungsfonds der Zeitungsvorfänger

In Madrid wurde ein „Tag der Zeitungsfreie“ veranstaltet, an dem die Zeitungen um je 5 Centimes teurer verkauft wurden. Den Ueberschuss führte man einem Unterstützungsfonds der Zeitungsbetriebe zu.

Mild und wundervoll im Geschmack	Zahnpasta BALTADANT „Sanitas“	Die Riesentube zum 100maligem Gebrauch kostet nur 2 Lit.	Also: Kleinste Ausgabe - grösster Nutzen	BALTADANT die Zahnpasta für Sie!
----------------------------------	-------------------------------	--	--	----------------------------------



a: Werkstoffbedeckung  
b: Krümelhade D.M.P.  
c: Pendelhade  
d: Rechen mit Gabel-  
düse  
e: Ziehade.

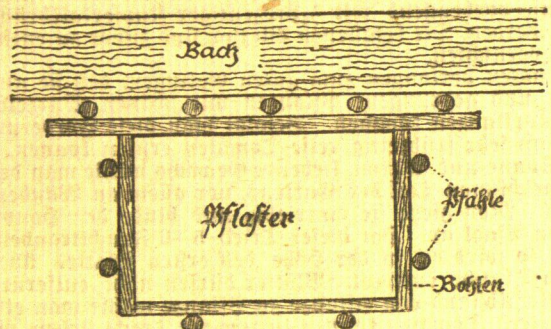
Den. Durch diese Bedeckung werden schöne weiße Stangen erhalten. Alle acht Tage ist Kalaphos als geeignete Kopfvolldüngung im Gießwasser aufzulösen; dabei ist zu beachten, daß die Pflanzen mit dieser Lösung nicht überbraunt werden.

Rhabarber sollte, gleichgültig, ob es sich um junge oder um ältere Pflanzen handelt, seiner Blütenstände beraubt werden, da die Blüten und die später daraus hervorgehenden Samen den Stauden zu viel Nahrung entziehen. Durch das Entfernen der Blütenstände wird die Pflanze gekräftigt, so daß die Stauden im nächsten Jahre höhere Erträge an starken Stangen liefern. Der Rhabarber ist für reichliche Düngung mit einem Gartenvolldünger nach der Ernte dankbar. Es ist vorteilhaft, den die Pflanzen umgebenden Boden mit einer dünnen Schicht von verrottetem Stallmist oder Huminal zu bedecken. Die Ernte erfolgt durch Ausziehen der Stiele mit dem Stielansatz. Eugen Hornung.

### Behälter am fließenden Wasser

Bekanntlich ist fließendes Wasser aus Gräben und Flüssen das beste und gesündeste Trinkwasser für unser Vieh. Eine sehr lästige Angelegenheit ist dabei allerdings manchmal die Tränke, besonders wenn es sich um schweren Boden handelt. Sehr oft sieht man da ein Morastloch, in das die Tiere ungerne gehen. Für Pferde ist diese Tränke die Stelle, wo sie ihre Hufeisen losreißen; für Kälber und Jungrinder bilden solche Morastlöcher Gefahrenherde von Lungenwürmern. Es gilt also, diesen Tränkestellen eine feste Unterlage zu geben.

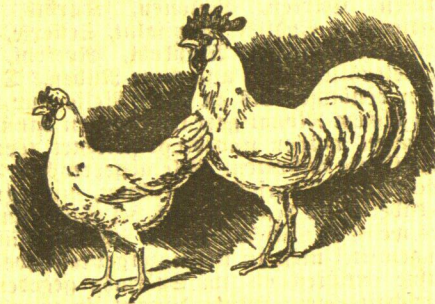
Wie wir eine praktische und dauerhafte Viehtränke geschaffen haben, will ich nachstehend ausführen: das Afer wird



abgeschrägt und von jeglichem Schmutz befreit. Die untere Werkfläche wird hinter eingerammten Eichenpfählen mit alten Eisenbahnschwellen oder starken Bohlen auf etwa 3 Meter Breite abgestützt. Dann wird aus festen Bohlen ein Rahmen von etwa 2 mal 2 Meter zusammengezimmert, auf das gerüstete und genügend abgeschrägte Afer gelegt und mit trockenem Sand etwa zur Hälfte ausgefüllt. Nun wird der Rahmen mit Hartsteinen 3. Sorte hochkant ausgepflastert. Der Rahmen muß an den Seiten natürlich ebenfalls mit Eichenpfählen abgestützt sein, damit die Bohlen hernach nicht seitwärts ausweichen können. So hält sich das Pflaster tadellos. Statt gebrannter Hartsteine kann man natürlich, wenn vorhanden, auch Feldsteine nehmen. Die Hauptsache ist eben ein fester Rahmen, damit die Steine nicht ausgetreten werden können.

### Weißes Leghorns

Die weißen Leghorns haben ihren Namen nicht vom „Legen“, sondern von Livorno, da diese aus Italien stammenden Hühner im dortigen Hafen verfrachtet wurden. Heute sind sie bereits in ganz Europa und Amerika verbreitet. Sie zeichnen sich besonders durch frühzeitige Legezeit, hohe Legeleistungen und gute Schlupffähigkeit bei der künstlichen Brut aus. Geschätzt sind sie als Lebhafte Futterfucher auf freien Weideflächen und als fleißige Winterleger. Die Kennzeichen eines rein-



rassigen Leghorn-Hahnes sind die breite, tiefangesezte Brust und der lange Rücken, der winkellos, in einer leicht gebogenen Linie in den langgestreckten Schwanz übergeht. Außerdem weist der Hahn einen einfachen, gleichmäßig gezackten Kamm auf, dessen hinteres Ende frei wegsteht, während bei der Henne dieser leicht seitwärts umgeschlagen ist. Bei ihr bemerkt man auch den langen, wagerechten Rücken, der in einem steilen, fächerförmigen Schwanz endet. Hähne erreichen ein Gewicht von 2-2½ Kg., Hennen dagegen nur ein solches von 1½-2 Kg. Beide besitzen eine rein-weiße Hautfarbe, zierlichen Körperbau und gelbe Läufe.

### Landwirtschaftlicher Briefkasten

**W. Sch.-S.** Bei dem Schweinebestande haben sich Läuse eingeknistet. Verschiedene Mittel, die angewandt wurden, haben nicht geholfen. Wie vertreibt man diese Schmarozer?

**Antwort:** Läuse bei Schweinen vertreibt man durch Waschungen mit Tabaklauge. Man nimmt den gewöhnlichen Hausmehrentabak, bebrüht ihn mit Wasser und läßt ihn etwa 24 Stunden ziehen. Mit dieser Lauge wäscht man dann die Schweine ab. Voraussetzung ist aber, daß die Schweine erst dann wieder in dieselbe Bucht zurückkommen, wenn diese gut desinfiziert, frisch geweißt und mit neuer Einstreu versehen ist.

**U. F. in G.** Mir ist von Nachbarn geraten worden, meine Mastschweine gegen Rotlauf impfen zu lassen, andere rieten mir jedoch davon ab, da es den Tieren nicht zuträglich sei. Was soll ich tun?

**Antwort:** Bei dem neuesten Stand der tierärztlichen Wissenschaft ist mit der Impfung der Schweine gegen Rotlauf, seien es Zucht- oder Mastschweine, keinerlei Gefahr mehr verbunden, wenn sie von einem Fachmann ausgeführt wird. Auf jeden Fall ist es besser, vorzubeugen und eine sog. Simultanimpfung, bei der Rotlaufserum und -kulturen verimpft werden, vorzunehmen zu lassen. Nur so hat man die Gewähr, seinen Tierbestand wenigstens bis auf ein halbes Jahr vor der gefährlichen Krankheit geschützt zu wissen. Die Ausgaben hierfür sind nicht hoch, besonders, wenn es sich um einen größeren Bestand handelt, bei dessen Impfung Vorzugspreise in Anwendung kommen.

### Gerichtsfesttag im Mai

am 22. und 23. Mai in Coadluthen bei Kaufmann Kauter,  
am 29. und 30. Mai in Vogegen, Kreishaus,  
am 30. Mai in Palleiten, bei Kaufmann Scheffler.

### Marktpreis-Tabelle

Märkte	Vogegen		Gerste		Hafer		Kartoffeln Schefl.	Butter Pfd.	Eier Stück	Rindfleisch Pfd.	Schafschmelz Pfd.
	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.					
Coadluthen (14.5.)	7,50	9,00	7,50 8,50	6,50 7,50	2,50	1,00- 1,10	5	0,35- 0,50	51	0,60	0,60
Hendekrug (12.5.)	7,50- 8,00	-	8,50- 9,00	3,00- 8,50	2,50	1,30- 1,40	7	0,35- 0,45	0,50- 0,60	0,60	0,60
Memel (9.5.)	8,00	10	8,00- 9,00	3,00- 9,00	3,00	1,20- 1,30	6-7	0,50- 0,70	0,50- 0,70	0,70	0,70
Vogegen (9.5.)	7,00- 7,50	10,00	8,00- 8,75	3,00- 8,50	2,00- 3,00	1,00- 1,10	5-7	0,25- 0,30	0,40- 0,50	0,50	0,50
Brühls (13.5.)	7,50- 8,00	10,00	8,00- 8,50	8,00- 8,50	2,00	1,20- 1,40	5-6	0,50- 0,60	0,60- 0,70	0,60	0,70



# Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots“  
für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Nr. 18

Memel, den 16. Mai 1936

88. Jahrgang

## Wie erzeuge ich eine höhere Kartoffelernte

Von Inspektor Arno Reuhoff

Bei der heutigen so schwierigen Wirtschaftslage ist jeder Landwirt gezwungen, wenn er nicht mit Verlusten wirtschaften will, seine Ernten bis aufs höchste hinaufzuschrauben. Dieses kann man aber nur durch richtige Düngung und Bodenbearbeitung erzielen. Von der Düngung mit Kunstdüngung will ich hier weniger berichten, da sie sich bei den heutigen Kartoffelpreisen nur als Vordüngung lohnt. Die einseitige Düngung ist nur eine unnütze Mehrbelastung der Wirtschaft. Die Kunstdüngung kommt nur dann zur vollen Wirkung, wenn sie zur rechten Zeit als Vordüngung und unter Berücksichtigung der Vorfrucht und des Bodens gegeben wird. Es ist eine große Spekulation, wenn man nur aus dem guten Grunde, weil der Schwager im Nachbarort mit einer Düngung von Superphosphat einen guten Erfolg gezeitigt hat, den eigenen Acker mit Kali oder Phosphorsäure düngt. Ein bekanntes Sprichwort sagt: Der Landwirt soll nicht spekulieren. Dieses trifft auch voll und ganz in der Düngung mit Kunstdüngung zu. Wer am alten Brauch (der einseitigen Düngung) festhält, dem rate ich lieber, die Lit, die er für den Kunstdüngung ausgeben will, der Tochter zur Aussteuer zurückzulegen. „Eines aber schickt sich nicht für alle, jeder sehe wie er's treibe, und wer strebt, daß er nicht falle.“ Eine richtig durchgeführte Kunstdüngung macht sich immer bezahlt.

Als ich mein erstes Semester bei der Landwirtschaftsschule absolviert hatte, wollte ich mit meinem Vater etwas über die Düngung uneres Kartoffellandes sprechen. Da wir aber über den „alten guten Brauch“ nicht hinweg kamen, wurde kurzerhand nur mit Stallmist gedüngt. Eines aber hatte ich erreicht. Die Ackerbestellung konnte nach meinem Wunsche erfolgen. Das war eine unbeschreibliche Freude: Die Saat, die in einem langen Winter von unseren sehr geehrten Lehrern gestreut worden war, keimen, und vielleicht auch wachsen und blühen zu sehen.

Da der im Herbst tief gepflügte Boden nach seiner zweiten Unterfruchtung ergab, daß die Bestellung beginnen kann, wurde der ganze Schlag mit einer primitiven Ackerfelle in Form einer umgekippten leichten Egge abgehleppt, und die gewünschte Krümelstruktur war hergestellt. Vierzehn Tage nach dem Schleppten betrat ich wieder den Acker und fand zu meiner Überraschung das Feld in einem grünen Teppich eingehüllt. Bei diesem Anblick freute ich mich, denn ich hatte die „Nyänen“ uneres Ackerlandes herausgelockt und konnte sie jetzt mühelos mit der Egge vernichten. Als ich nach einer Woche noch einige Schmarozer erholen wollten, fuhr der Federzinkengrubber (Kultivator) tief eingestellt kreuz und quer durch das Feld und brachte für die Pflugarbeit die gewünschte Lockerung. Da aber diese Lockerung für die Pflanzfurche nicht ausreichte, schraubte ich von einem Schwingsflug das Streichblech ab und hatte ohne jegliche Kosten den besten Untergrundlockerer konstruiert. Mit diesem durchpflügte ich den ganzen Schlag in etwa 30 Zentimeter Tiefe. Die Pferde wurden bei den Mahlzügen umgespannt, da das Pferd, welches in der Furche gehen mußte, in Folge des weichen Bodens tief einsank und somit schneller ermüdete. Die Bühlarbeit mit dem Untergrundlockerer hatte vor dem Pflügen den Vorteil, daß es keine wilde Erde heraufbrachte, den Boden tadellos lockerte und den Pflanzen eine neue Nahrungsquelle aufschloß. Der Schlag wurde jetzt leicht abgeeggt, dann kam reichlich Stallmist herauf, welcher gleichzeitig mit den sauber verlesenen Kartoffeln von einem Zweischapflug auf etwa acht Zentimeter eingehäufelt wurde. Die Tiefe des Pflügens hängt ferner von der Beschaffenheit des Bodens und der Witterung ab. Da die Kartoffel bekanntlich einer langen Wachstumszeit bedarf und erst bei 10° C. keimt, ist man bestrebt, diese, so gut es geht, auszunutzen. Auf ganz schweren Böden ist es zweckmäßig, bis auf 5 Zentimeter, auf leichteren Böden bis 15 Zentimeter tief zu pflanzen. Die Kartoffel wurden auf 30 mal 40 Zentimeter verpflanz.

Beim Pflanzen muß man immer achten, daß die Kartoffeln an der rechten Seite der Furche im losen Boden eingehäufelt werden. Sie können hier auch nicht so leicht von den Füßen des

Pferdes beschädigt werden. Das Eggen nach dem Pflanzen richtet sich nach den Niederschlägen und nach dem Wachsen der Unkräuter. Um den Acker im richtigen Feuchtigkeitszustande zu erhalten, muß nach jedem starken oder anhaltenden Regen gegeggt werden. Da in diesem garen Boden die Unkräuter mit den Kartoffeln um die Wette wachsen, muß unter allen Umständen zweimal gehäufelt werden. Das erstmal, wenn die Reihen sehr gut zu erkennen sind. Um aber die jungen Sprößlinge nicht mit Erde zu bedecken, nahm ich vom Häufelpflug die Streichbleche ab. Die paar Unkräuter, die noch in den Reihen stehen blieben, ließ ich ihrer Winzigkeit halber weiter wachsen. Die zweite Häufelarbeit darf nur in trockenem Boden durchgeführt werden, da sie hauptsächlich dazu dient, den oberirdischen Stengel der Kartoffel höher mit Erde zu bedecken, damit die unteren Sprosse sich in knollentragende Stodtriele verwandeln können. Das in den Reihen stehengebliebene Unkraut wurde jetzt mit der Wurzel herausgerissen und in der Furche zum Austrocknen liegengelassen. Im Herbst wurde das Kraut erst gemäht, als sich von drei Viertel der ausgerissenen Stauden die Knollen leicht von den Stodtrieben lösten. Die Gewähr war eine tadellose Haltung im Winterlager. Im Durchschnitt ernteten wir von unferem humusreichen milden Lehmboden etwa 80-100 Zentner je Morgen. Nach dieser einfachen Bearbeitung waren es aber 150 Zentner je Morgen. Ich hatte somit meine Ausgaben zum Besuch der Landwirtschaftsschule (einschließlich voller Pension) beglichen. Dieser mein erster Erfolg verschaffte mir auch den Besuch der Oberstufe.

### Die Bäuerin und ihr Garten

Die meisten Frauen lieben die Arbeit im Garten, denn das Pflügen und Pflegen der Pflänzchen, die treue Sorge um ihr Gedeihen entspringt ihren warmen, mütterlichen Gefühlen. Selbstverständlich aber hat die Arbeit im Garten auch einen praktischen Hintergrund; diese Vereinnahmung des Idealen mit dem Realen aber macht gerade diese Tätigkeit so liebenswert.

Der rein bäuerliche Garten wird leider zuweilen nicht genügend ausgenutzt, denn es wird auf dem Lande immer noch zu wenig Gemüse gegessen! Dabei gibt es aber gerade unter der bäuerlichen Bevölkerung zahlreiche magenkrankte Leute, weil, wie nachgewiesen, die Kost zu einseitig und häufig auch zu schwer ist. Das fehlende Gemüse im bäuerlichen Küchenzettel könnte hier den richtigen Ausgleich schaffen; aber da ist vorberhand wohl wenig zu machen, denn Erwachsene können sich im Essen bekanntlich nur schwer umgewöhnen. Bei den Kindern jedoch sollten die Mütter frühzeitig mit einer reichhaltigen Gemüsezufuhr anfangen! Wenn dann jeden Tag ein Töpfchen voll süßer Möhren, schneeweißer Blumenkohl oder Spinat auf dem Tische steht, dann wird vielleicht auch den übrigen Eltern der Appetit kommen. Jedenfalls aber sollten überall die Kinder schon mit Gemüse aufgezogen werden, denn es ist außergewöhnlich gesund und führt sich auf diese Weise sicher allmählich auch auf dem Lande ein.

Um dieses Ziel zu erreichen, heißt es also, den Garten besser nutzen! Die Kultur unerer Gemüsesorten ist ja auch so einfach, daß es sich wirklich lohnt, daran zu gehen. Vermehrte Anzucht von Gemüse bringt aber nicht nur eine Bereicherung der Kost, sondern bietet auch neue Einnahmequellen! Wo also die Möglichkeit besteht, Gemüse in einer nahen Stadt oder im Großen absetzen zu können, da sollte keine Bäuerin diese lohnende Erweiterung ihres Betriebes veräumen! Auch der bäuerliche Obstgarten könnte oft weitaus mehr Nutzen tragen, wenn er richtig gepflegt würde. Es ist — was man auf dem Lande häufig hört — keineswegs wahr, daß die Bäume nur alle zwei Jahre gute Ernten brächten und dazwischen „ausruhen“ müßten. Wenn man die Bäume düngt, ausschneidet und kauft, vor dem Ungeziefer schützt und auch ihren Wurzeln durch Umgraben der Baumstämme Luft gibt, dann bringen sie jedes

Jahr reichlich Früchte. Dadurch aber wird der allgemeine Obst-  
anfall wiederum stark erhöht und das Geld bleibt im Lande.

Es gibt beinahe in jedem bäuerlichen Obstgarten alte  
Krüppel oder Kümmerlinge, die ausgemerzt und durch neue,  
gute Edelorten ersetzt werden sollten. Jeder leere Fleck, jedes  
Wegedreieck, Feldraine und Abhänge können durch den Anbau  
von Obstbäumen ausgemerzt werden.

Das gleiche gilt vom Beerenobst. Es macht nahezu keine  
Arbeit, sondern braucht nur Dünger und Schnitt; dann trägt es  
unentwegt reiche Ernten.

Selbst Blumen können der Bäuerin Einnahmen bringen,  
wenn sie Gelegenheit hat, sie in die Stadt zu schicken. Zum  
Schnitt eignen sich besonders solche von ausdauernden Stauden,  
da sie weniger Arbeit machen und dabei ergiebig blühen.

Die Bäuerin hat sicherlich viel zu tun; der ganze Haushalt  
hängt ja an ihr, häufig auch noch die Stallarbeit und sonst  
vielerlei. Trotzdem sollte der Garten nicht so stiefmütterlich be-  
handelt werden, wie dies gewöhnlich der Fall ist. Natürlich gibt  
es verschiedene Gegenden, wo auch die bäuerlichen Gärten rich-  
tig bebaut und gepflegt werden und daher entsprechenden Er-  
trag bringen, sei es fürs eigene Haus, sei es zum Verkauf. Zu-  
meist aber ist es doch so, daß gerade die Heranzucht von Ge-  
müsen im Garten recht vernachlässigt wird; abgesehen von ein-  
zelnen Sorten, die schon die Mutter und die Großmutter an-  
bauten, ist nichts zu finden. Dabei wachsen unsere wohlsmel-  
kenden Gemüsepflanzen bei zumeist recht bescheidenen An-  
sprüchen in allen Teilen unseres Landes.

### Unkräuter beurteilen den Acker

Unkräuter sind bekanntlich nie angenehm. Man vernichtet  
sie daher am besten, wenn das Feld frei ist. Vollständig wird  
das freilich nicht ganz gelingen; viele Unkräuter kennen die  
ihnen drohenden Gefahren und verlegen deswegen ihr Haupt-  
wachstum bis zur Samenreife in eine für die Bekämpfung un-  
günstige Zeit. Wie man Zuckerrüben aber nicht auf fast hoff-  
nungslosen Sandböden bauen wird, so suchen auch die Unkräuter  
die besten Lebensbedingungen, denen sie angepasst sind. Es  
ist also manchmal recht lehrreich, sich auch während der Sommer-  
monate oder selbst noch im Herbst die draußen gedeihenden Un-  
kräuter anzusehen.

Stoßen wir auf die Feldminze, um nur ein Beispiel zu  
nennen, so brauchen wir nicht lange zu raten: sie ist ein Sumpfs-  
kind und gedeiht nur auf feuchten oder gar sauren Aekern, sonst  
auch gern an Bachrändern usw. Erst die künstliche Entwässer-  
ung wird sie, wie die ganze Sippe der feuchtigkeitsliebenden  
Unkräuter (großer Wegerich, Sumpfwurz, Hulattich, Sumpfsieft  
usw.), zum Verschwinden bringen. Wollen wir den  
Boden abschätzen, wie beim Ankauf einer Wirtschaft, so wird die  
Anwesenheit etwa des Rainkohls, des Ackerhellerkrautes, des  
Erdrachs oder des Ackergauchheils neben einigen anderen  
(echte Kamille, Vogelmiere, Ackersenf, rote Laubnessel usw.)  
nicht unerwünscht sein: sie zeigen guten Boden oder in guter  
Kultur befindlichen leichten Boden an und geben die Gewißheit,  
daß man bei guter Bewirtschaftung auch auf gute Ernten rech-  
nen kann. Selbst der sonst nicht erwünschte Klatschnohh, fer-  
ner das Bingelkraut, die Ackerröte oder die kleine Wolfsmilch,  
geben hierbei noch einen weiteren Hinweis auf ausreichenden  
Kalziumgehalt des Bodens.

Mit großer Vorsicht werden wir jedoch an Böden heran-  
treten, auf denen der Feld- und der Acker-Grenpreis, das  
Ackerstiefmütterchen, Vergißmeinnicht, Hirtentäschel, Franzosen-  
kraut, Kreuzkraut und einige andere ihr Auskommen finden.  
Es handelt sich dabei um Acker, die schon einen geringeren Er-  
tragswert besitzen, der nur durch sehr günstige Verkehrslage  
ausgeglichen würde. Immerhin ist die Lage dort noch nicht so  
hoffnungslos, wie auf jenen Feldern, auf denen man Ansamm-  
lungen von Ackerspörgel, Ackernaul, Sandstiefmütterchen, gel-  
bein Ruhrkraut oder gar kleinem Schimmlkraut und einigen  
anderen Kümmerpflanzen findet. Nicht überall wird man diese  
Pflanzen zusammen antreffen, sondern bald die eine, bald die  
andere. Verbreiteter ist der auch zu Futterzwecken verwend-

bare Ackerspörgel (Spart), als Unkraut vielleicht nur ein ver-  
wildeter Rest der Futterpflanze. Ebenso ist das Sammelkraut  
oder Lammersalat als Bewohner sandiger und kiesiger Felder  
nur stellenweise anzutreffen, während der Ackernaul auf Sand-  
böden sehr häufig zu finden ist.

Wenn wir jedoch die Ackerdistel auf Sandboden finden, so  
wird man mit Genugtuung ihre Vorliebe für einen guten Unter-  
grund in Rechnung stellen. Man wird dann bei Gelegenheit  
im Boden einmal nachgraben und sich über seine Eigenart ge-  
nauer zu vergewissern suchen. Eine eingehendere Prüfung der  
Unkräuter kann lehrreiche Aufschlüsse liefern und sollte bei der  
Beurteilung des Bodens und seines Nährstoffgehaltes als  
erster Hinweis mit herangezogen werden, bis geregelte Dün-  
gungsversuche und neuzeitliche Bodenuntersuchungen endgül-  
tige Klarheit schaffen.

### Ein gefährlicher Getreideschädling

Bei der Getreideernte wundert sich mancher Landwirt über  
die kleinen, schwarzen Punkte mit heller Umrandung auf vie-  
len Körnern und schreibt mit Recht den angerichteten Schaden  
einem Schädling zu, der allerdings noch viel zu wenig bekannt  
ist. Es handelt sich dabei um die Breitbauchwanze (Eurygaster  
maura L.), die man zweckmäßigerweise schon im Frühjahr be-  
kämpfen soll, um spätere Schädigungen zu vermeiden. Deshalb  
fordert die Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirt-  
schaft Berlin-Dahlem in ihrem „Nachrichtenblatt“ (Heft 5, 1936)  
auf, eifrig auf diese Schädlinge zu achten.

Die Kennzeichen der ungefähr 1 Zentimeter langen Wanze  
ist ihr buckelig gewölbter Rücken und ihre von gelbbraun bis  
rotbraun spielende Färbung. Im Frühjahr läßt sie sich meist  
auf Disteln, Kornblumen, Weisb, Kreuzkraut und Getreide zur  
Eiablage nieder. Die jungen Larven sind als solche daran zu  
erkennen, daß bei ihnen sowohl der Rückenschild wie die Flügel  
ganz fehlen. Sofort beginnen die Larven mit dem Fraß an den  
Getreideblättern und siedeln später auf die milchreife Ähren  
über. Wenn die Milchreife eintritt, entwickeln sich die Schäd-  
linge durch eine letzte Häutung zu Vollkerfen. Sobald aber das  
Abreifen begonnen hat, beziehen die Schädlinge wieder ihre  
früheren Standplätze auf den obengenannten Unkräutern.

### Bepflanzung von windigen und schattigen Balkonen

Für Leute, die einen Balkon haben, auf dem es beinahe  
immer windig ist, wird die Bepflanzung des Balkons jedes  
Jahr zu einer Frage, die nur schwer gelöst werden kann. Denn  
welche Blumen auch bereits in die Balkontästen gepflanzt wor-  
den sind, keine wollen gedeihen. Die Pflanzen bleiben trotz  
sonstiger guter Pflege stets schwächlich, Blüten zeigen sich nur  
spärlich und man findet nach jedem stärkeren Wind immer wie-  
der abgebrochene Zweige, Blätter, Blüten und Knospen. Oft  
sind einige Blüten gerade im Ausbrechen begriffen, aber wie-  
derum macht der Wind die Hoffnungen zunichte. Auf solchen  
Balkonen kann eben überhaupt nicht viel gedeihen und der  
Balkonbesitzer wird gut daran tun, in seine Kästen nur wil-  
den Wein oder Gfenu zu pflanzen.

Nicht so schlimm ist der daran, dem ein Balkon zur Ver-  
fügung steht, der meistens im Schatten liegt. Auf einem solchen  
Balkon wird man auch nicht alles aussäen und auspflanzen  
können, vor allem wird man sich nicht darauf versteifen können,  
bestimmte Lieblingsblumen anzupflanzen, sondern man wird  
Blumen in die Kästen und Töpfe bringen müssen, die mehr der  
Kühle, sonnenlosen Lage angepasst sind. Blumen, die mehr  
Wärme brauchen, werden im Sommer meistens auch auf schat-  
tigen Balkonen noch fortkommen und gedeihen; dafür macht sich  
jedoch die kühle Lage im Spätsommer und im Herbst sehr be-  
merkbar. Auf schattigen, kühlen Balkonen werden wärme-  
bedürftige Pflanzen viel eher abblühen und ihre Blätter ver-  
lieren, so daß der Balkon schon sehr früh leer und ungepflanzt  
aussehen muß. Rücksichtnahme auf die Lage ist also bei der  
Balkonbepflanzung dringend zu empfehlen. Petunien, Fuch-  
sien und Hängengelken werden auch noch auf schattigen Balkonen  
ganz gut gedeihen.

## Zeitige äße Maßnahmen und Arbeiten im Auggarten

Mit der in diesem Monat zunehmenden Wärme wird das  
Wachstum der Pflanzen im Garten stetig reger. Wichtig ist  
aber, daß alle kaltempfindlichen Pflanzen nicht vor Mitte Mai  
als freiland verpflanzt werden. Wie im April, erfolgen auch in  
den Maientagen noch Aussaaten von allerlei Gewächsen, so von  
Bohnen, Erbsen, Gurken, Melonen, Kürbis, Zwiebeln,  
Kreuzkraut, Radieschen, Endiwie, Kopfsalat, Sellerie, Rosenkohl,  
Spinat, Wirsing, Winterkohl, Weißkohl, Rotkohl, Kohlrabi,  
Blumenkohl, Petersilie, Lauch und Rote Rüben. Die meisten  
dieser Pflanzen benötigen bis zu ihrer Reife nur kurze Zeit,  
so daß noch in diesem Monat geerntet werden kann. Zu dicht  
stehende Aussaaten müssen unbedingt gelichtet werden, sonst  
kann die ganze Ernte mißraten. Alle abgeernteten Beete  
werden sofort wieder mit Nährsalzen gedüngt, umgegraben und  
neu bestellt; dabei ist zu beachten, daß bei flachgründigem Bo-  
den, besonders wenn er noch feucht und sehr durchlässig ist, alle  
löslichen Düngemittel nicht zu tief untergebracht werden. Der  
Stallmist müßte entsprechend im Spätsommer gegeben werden.  
Fehlt der wirtschaftsbedingene Humusdünger, so erzielt Huminal  
im Frühjahr bis spätestens Mai — gut angefeuchtet verabreicht,  
wie die Praxis an unzähligen Beispielen bewiesen hat — den-  
selben Erfolg, macht dabei insbesondere den Boden durch den  
Lorjgehalt locker.

Mit der dann einsetzenden heißen Jahreszeit muß reichlich  
gegossen werden, am besten abends. Das Wasser dringt in der  
Nacht in den Boden ein und kann von der Pflanze gut aufge-  
sogen werden, während es am Tage unter dem Einflusse der  
Sonne verdunstet. An heißen Tagen muß auch noch in den frü-  
hen Morgenstunden gegossen werden. Besonders sind die Setz-  
linge immer feucht zu halten. Häufiges schwaches Gießen ver-  
kräftigt die Erdoberfläche und bringt mehr Schaden denn Nutzen,  
wenn nicht fleißiges Hacken den Nachteil wieder gutmacht. Am  
meisten Wasser verlangen die Gemüsearten während ihres  
vollen Wachstums; wenn sie sich ausgebildet haben oder reif  
werden, ist der Wasserbedarf geringer. Gemüsepflanzen, die in  
kräftigem Wachstum sind, gieße man von Zeit zu Zeit mit auf-  
gelösten Nährstoffen, möglichst jedoch nur an regnerischen  
Tagen.

Außer reichlichem Gießen ist aber für eine erfolgreiche  
Pflege des Gartens eine stetige und gründliche Hack- und Jäte-  
arbeit notwendig. Besonders geeignet sind jene Hackgeräte,  
welche eine ziehende Arbeitsweise ermöglichen, weil dadurch  
der bereits bearbeitete Boden nicht wieder festgetreten wird  
und somit die beim Hacken erzielte Auflockerung erhalten bleibt,  
die Durchlüftung des Erdreichs herbeigeführt und der Wasser-  
vorrat im Boden sichergestellt wird. Außerdem ist das Hacken  
und Jäten am besten geeignet, das keimende Unkraut zu er-  
sticken.

Neben diesen eigentlich selbstverständlichen Arbeiten be-  
dingt noch ein allgemeingültiges landwirtschaftliches Gesetz  
den endlichen Erfolg im Auggarten. Ebenso wie in der Land-  
wirtschaft die großen Erfolge zum Teil auf der Einführung  
eines durchgehenden Fruchtwechsels auf dem Acker beruhen, so ist  
auch die Einhaltung einer sachgemäßen Fruchtfolge für den  
Gemüsegarten von Wichtigkeit. Es gelten nämlich für das  
kleinste Stück Gartenland dieselben Gesetze wie für den Acker-  
boden. Durch eine richtig abgestimmte Fruchtfolge läßt sich  
das Land in ganz anderem Maße ausnützen als durch eine  
planlose Aufeinanderfolge von Gemüsen aller Art. Um die  
Fruchtfolge im Garten richtig aufzustellen, muß man sich aber  
auch über die Nährstoffbedürfnisse seiner Pflanzen und ihre  
Wachstumszeiten klar sein. Zu den starken Zehrern im Ge-  
müsebau zählen besonders alle Kohlsorten. Am anspruchsvoll-  
sten ist Blumenkohl, der nur im besten Gartenland gebaut wer-  
den sollte. Zu Kohl gibt man in jedem Falle eine kräftige Stall-  
düngung oder Humusvolldüngung (Huminal) und zur Erzie-  
lung einer bestmöglichen Ernte an Ertrag und Güte eine zu-  
sätzliche Mineraldüngung (Sakaphos). Blattpflanzen verlan-  
gen vornehmlich eine kräftige Stickstoffgabe. Um die Zwischen-  
räume auf den Beeten genügend auszunützen, empfiehlt es sich,  
gleichzeitig Salat dazwischen zu setzen, der längst abgeerntet ist,  
wenn die Kohlköpfe das ganze Beet mit ihren Blättern zu-  
decken. Alle Beete, welche im ersten Jahre mit Kohl bestellt und  
dementsprechend gut gedüngt waren, werden im zweiten Jahre,  
nachdem sie über Winter in rauher Scholle gelegen haben, mit  
Erbsen oder Bohnen bestellt. Diese vertragen keine frische  
Stallmistdüngung, sondern stehen am besten in alter Dungkraft  
bei zusätzlicher Volldüngergabe; auf sie folgen Blattpflanzen,  
wie Herbstsalate (Rapunzeln und Endiwien), Winterpinat oder  
im Frühjahr Mohrrüben, Radieschen u. a. Beete, welche über  
Winter bepflanzt waren und im zeitigen Frühjahr geräumt  
werden, sind sehr geeignet für Tomaten und Gurken als Nach-  
frucht, die auch wieder für eine Düngung mit Humus- und  
Pflanzennährstoffen sehr dankbar sind. Die großen Zwischen-  
räume bei beiden Kulturarten können mit Salat und Kohlrabi  
ausgenutzt werden, welche sich noch schön entwickeln, bevor die  
Hauptpflanzen ihnen Licht und Luft nehmen. Auch Sellerie-  
pflanzen haben sich als Zwischenfrucht zu Gurken und Früh-  
kartoffeln gut bewährt; sie verwerten den freien Raum nach

dem Absterben der Gurkenblätter. Selbstverständlich muß bei  
der Aufstellung solcher Fruchtfolgen im Gartenbau der voraus-  
sichtliche Bedarf an Gemüse, die Ansprüche an den Bodenzu-  
stand und die Nährstoffzuführung immer berücksichtigt werden.  
Auf einem Gartenboden, der sich in guter Kultur befindet, läßt  
sich die Fruchtfolge selbstverständlich viel intensiver gestalten  
als auf ungepflegtem Gemüseland.

Der Anbau der verschiedenen Pflanzen erfordert eine  
Kenntnis der Eigenarten und Ansprüche der jeweiligen Ge-  
wächse. Bohnen leiden in ihrer Entwicklung schon durch sehr  
niedrige Wärmegrade; sie stoßen im Wachstum an und nehmen  
eine gelbe Farbe an. Diese Temperaturschäden werden nach  
Eintritt wärmeren Wetters am schnellsten dadurch überwun-  
den, indem man sofort eine möglichst flüssige Düngung mit  
leicht aufnehmbaren Nährstoffen (z. B. die Gartenvolldünger:  
Sakaphos, Nitrophoska u. a.) verabreicht. Spätere Dünger-  
gaben sind zwecklos, da ja die Bohne als Leguminose den Stick-  
stoff durch die Tätigkeit der Knöllchenbakterien direkt aus der  
Luft aufnehmen kann. Gentigend weiter Abstand der Stufen  
oder Reihen ist unbedingt erforderlich. Bei Buschbohnen zieht  
man die Reihenart der Stufenart vor. Drei Reihen in dieser  
Jahreszeit, zwei Reihen bei späteren Aussaaten sind genügend.  
Man wähle später nur zwei Reihen, damit die im Spätsommer  
und Herbst frühmorgens stark betauten Pflanzen möglichst rasch  
abtrocknen, da sonst der junge Ansatz gerne fault. Bei Stangen-  
bohnen macht man zwei Reihen und stellt die Stangen in den  
Reihen auf etwa 60 Zentimeter. Stufen oder Reihen werden  
vor der Saat tüchtig gewässert. Wo sich im Vorjahr an Bohnen-  
stangen Schädlinge gezeigt haben, werden die Stangen vor dem  
diesjährigen Setzen in den Boden einige Tage in Wasser ge-  
legt, evtl. auch mit Karbolnium abgerieben, wodurch die daran  
überwinterten Tiere vernichtet werden.

Gurken bevorzugen einen gut vorbereiteten Boden, beson-  
ders wenn die Erde von Natur schwer und dadurch naß und  
kalt ist. Hier gibt man der Pflanzrille eine Unterlage von ver-  
rottetem Stallmist oder gutdurchfeuchtem Huminal. Da in  
jedem Beet, und zwar in der Mitte, nur eine Reihe Gurken ge-  
legt wird, können die Beetränder anfänglich mit Kopfsalat,  
Kreuzkraut oder ähnlichen Pflanzen besetzt werden. Bald nach  
dem Ausgang wird auf etwa 10 Zentimeter verzogen und eine  
Kopfdüngung gegeben. Die Gurken müssen immer mit abge-  
standenem, vorgewärmtem Wasser gegossen werden. Die An-  
lage der Gurkenbeete erfolgt in der Weise, indem der Boden in  
der Mitte des Beetes ungefähr 40 Zentimeter breit und etwa  
30 Zentimeter tief ausgehoben wird. In diesen Graben bringt  
man eine Schicht Kuhmist oder einen Humusvolldünger (Hu-  
minal) und trage die ausgehobene Erde, nachdem sie mit guter  
Komposterde vermischt worden ist, wieder auf. In der Mitte  
der so entstandenen Erhöhung ziehe man eine Furche, säe die  
Gurkenkerne aus oder pflanze die Gurkenkeimlinge ein.

Sellerie darf nicht sehr früh gepflanzt werden, da er durch  
Spätfröste leicht in Samen schießt. Man bevorzugt im Garten  
die großblättrigen, nur am unteren Knollenende bewurzelten  
Sorten. Auf ein Beet werden drei Reihen gepflanzt, und in  
der Reihe ein Abstand von etwa 40 Zentimeter gewählt. Die  
Pflanzen dürfen nicht zu tief gesetzt werden. In humosen Bö-  
den gut verrotteter Stallmist oder Huminal eingebracht, eignet  
sich vorzüglich als Anbaugrundlage. Sellerie benötigt viele  
Nährstoffe, die ihm als Kopfdünger laufend zu verabreichen  
sind. Das oft vorgenommene Entfernen von Blättern und  
Wurzeln ist eine schwere Schädigung der Pflanze, es muß daher  
unbedingt unterbleiben. Sellerierost (erst bräunliche, dann  
schwarze Flecken auf den Blättern) tritt vielerorts stark auf  
und muß vorbeugend mit 3/4prozentiger Kupferalkalifluße be-  
kämpft werden. Die befallenen Blätter sind zuvor zu entfernen  
und zu vernichten.

Tomaten verlangen zum guten Gelingen, daß sie nur als  
kräftige und gedrungene Pflanzen mit schönen Wurzelballen  
zum Auspflanzen kommen. Befolgt man diese Forderung, so  
wird man sehr frühzeitig reife Tomaten ernten können. Für  
dieses Sonne und Wärme liebende Gewächs wählt man den am  
besten geschützten Teil des Gartens, vor allem an Wänden und  
Zäunen. Man ziehe sie eintrieblich und binde den Haupttrieb  
an einen Pfahl an. Hat dieser Trieb 5-6 Fruchttrauben ent-  
wickelt, so wird er in der Höhe des ersten Blattes über der  
obersten Traube entspizt. Blätter dürfen nicht entfernt wer-  
den. Als Abstand von Pflanze zu Pflanze wähle man etwa 70  
Zentimeter. Tomaten können in zweiter Tracht stehen, müssen  
aber eine reichliche Düngung mit geeigneten Handelsdüngem-  
itteln erhalten.

Erdbeeren werden, sobald die Zeit der Reife gekommen ist,  
morgens, wenn der Tau etwas abgetrocknet ist, gepflückt. Zei-  
gen sich schon jetzt Ranken, so werden sie entfernt, da sie den  
Pflanzen viel Kraft nehmen. Man sollte an Stelle von frühen  
mittelfrühen und späten Sorten anpflanzen. Es werden nur die  
kräftigen Ausläufer zur Vermehrung benutzt, alle anderen  
werden entfernt. Alle 3-4 Jahre sollte zweckmäßig eine Neu-  
pflanzung erfolgen.

Lauch stellt an den Nährstoffgehalt des Bodens besonders  
hohe Anforderungen, was bei der Vorbereitung des Bodens  
berücksichtigt werden muß. Er wird in 20 Zentimeter tiefe  
Furchen gesetzt (Huminalbeigabe in das Erdreich), welche im  
Laufe des Sommers durch das Gießen mit Erde aufgefüllt wer-



Gemeiner Rainkohl  
Lampsana communis



Gemeiner Erdrach  
Fumaria officinalis



Ackergauchheil  
Anagallis arvensis



Ackermünze  
Menta arvensis



Feldehrenpreis  
Veronica arvensis

# Der Wirtschaftswert von Kolonien

Von E. Ratke

Man pflegt die wirtschaftliche Bedeutung von Kolonien mit drei Schlagworten zu umschreiben: Rohstoffversorgung; Absatzmärkte für die heimische Industrie; Lebensmöglichkeit für die Bevölkerung überflüssig des Mutterlandes.

Das Beispiel der bestehenden großen Kolonialreiche zeigt, daß in allen drei Beziehungen die Kolonien auch heute noch ihren Sinn nicht verloren haben. Alljährlich nach Jahresabschluss legen die Generalgouverneure der französischen Kolonien bei der Eröffnung des Conseil du Gouvernement einen umfassenden Rechenschaftsbericht ab, der die beste Uebersicht über die wirtschaftlichen Vorgänge im französischen Kolonialreich darstellt.

Freie Zone:		
Cenegal-Sudan Guineä		
Anteil französischer Waren in %	57,8	52,7
Anteil franz. Waren in Mill. Frs.	232	32
Zone der „Offenen Tür“:		
Eisenbahn-Nähe	Dahomey	
34,5	31,0	
31	14	

Cecil Rhodes sagte einst nach der Erwerbung des Matabele-Landes: „Das einzige, was Blut und Opfer der kolonialen Eroberung aufwiegen kann, ist — ein Vorzugszoll gegenüber dem Mutterland.“

Die Frage, ob und wie der Bevölkerungszuwachs des Mutterlandes in den Kolonien unterzubringen ist, wurde bisher weber von Großbritannien noch von einem der anderen Kolonialreiche befriedigend gelöst; überall bleiben riesige Gebiete ungenutzt — und doch sammeln sich in den Städten der Mutterländer wie der Kolonien selbst noch jetzt Millionen von Arbeitslosen.

Auch bei der Befestigung von Kolonien haben natürlich die Mutterländer den Vorrang. Von den 17.600 Weibern in Belgisch-Kongo zum Beispiel sind 11.400 Belgier, von den 900 Europäern in Mozambique sind 754 Portugiesen, und um 70% bewegt sich auch der Anteil der Engländer an den rund 420.000 Europäern in den afrikanischen, fernöstlichen, pazifischen und westindischen Teilen des britischen Kolonialreiches; bei näherliegenden britischen Kronkolonien, etwa Gibraltar, der Insel Man oder den Inseln im Ärmelkanal ist die Zahl der Engländer relativ höher als in den farbigen Weltmeeren, aber alles in allem kommt man doch zu dem Schluss, daß nicht mehr als eine halbe Million Engländer in den Kronkolonien tätig sind.

Kolonien Haupt- oder Zweigniederlassungen unterhalten. Ein vollständiger Ueberblick über den Wirtschaftswert von Kolonien für das Mutterland ist damit nicht gegeben und läßt sich auch mit den vorhandenen statistischen Mitteln nicht gewinnen.

## Kreisentage in Palästina

Die Araber haben den Steuerfrei und den Angehörigkeits-Zeldzug ausgerufen

Jerusalem, 15. Mai.

Am Donnerstag abend, am Vortage des Schlusstermins des arabischen Ultimatus auf Abstellung weiterer jüdischer Einwanderung nach Palästina und der bekannten anderen Forderungen, die von den Briten, wie anzunehmen war, bisher abgelehnt sind, ist die Nervosität in der Stadt auf das höchste gestiegen.

sein wird, selbst wenn die Führer der arabischen Bewegung dies noch einmal wünschen. Die Haltung der britischen Kreise läßt vermuten, daß sie entschlossen sind, auf jeden Fall etwaige Unruhen mit allen Kräften zu unterdrücken.

Jerusalem, 15. Mai. Die Verhandlungen zwischen dem Oberkommissar von Palästina und dem arabischen Parteiführer sind abgebrochen worden, da keine Einigung herbeigeführt werden konnte.

## Man muß einen Unterschied machen . . .

Die Oberhaus-Aussprache über die Völkerbundreform und die Sanktionsfrage abgeschlossen

London, 15. Mai.

Am Oberhaus wurde am Donnerstag die Aussprache über eine Völkerbundreform und über die Sanktionsfrage abgeschlossen. Die Mehrzahl der Abgeordneten lehnte sich wieder für eine Aufhebung der Sanktionspolitik und für eine Reform der Völkerbundstatuten ein.

bankten fußen würde, daß das deutsche Volk von dem Wunsche nach Krieg befreit sei. Durch kluge Diplomatie sollte es möglich sein, Deutschland als Eckpfeiler eines neuen Weltfriedens einzubauen.

Der Unterstaatssekretär im Außenministerium Lord Stanhope erklärte: Man müsse einen Unterschied zwischen dem italienischen Feldzug mit Abyssinien und dem deutschen Vorgehen im Rheinland machen. Italien habe entgegen allen seinen Verträgen und vorherigen Versprechungen ein anderes Land angegriffen.

## 200 Milligramm Radium gestohlen

Tschechoslowakei um Millionenbeträge geschädigt — Die Täter verhaftet und verurteilt

Prag, 15. Mai.

Als 1934 bei gleicher Arbeitsleistung im staatlichen Radiumbergwerk in Joachimsthal in Böhmen 200 Milligramm Radium weniger erzeugt wurden als in den früheren Jahren, kam der Verdacht auf, daß Diebe am Werk seien.

nen an, das sind ungefähr ca. 350 Lit, worauf der Polizeibeauftragte sich bereit erklärte, zwei Milligramm zur Probe kaufen zu wollen.

Bei der kürzlich vor dem Kreisgericht in Eger geführten Verhandlung wurden die Radiumdiebe zu folgenden Strafen verurteilt: Buda erhielt wegen Diebstahls 8 Monate Zuchthaus, verschärft durch Faßten und Wahlrechtsverlust.

## Letzte Vorbereitungen für die Olympischen Spiele

### Die Vollendung des Reichssportfeldes

Von Exzellenz Dr. Theodor Lewald, Präsident des Organisationskomitees für die XI. Olympiade Berlin 1936

Berlin, Anfang Mai.

In knapp drei Monaten, am 1. August 1936, wird das Festspiel der Olympischen Spiele beginnen, die in diesem Jahr in Berlin zur Durchführung gelangen.

Das Reichssportfeld, das auf Anordnung des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler entstanden ist, steht als die größte sportliche Anlage der Welt kurz vor seiner Vollendung. Große und künstlerische Neubauten sind nach den Plänen des Architekten Werner March aus der Erde gewachsen.

Ruder- und Kanu-Regatten in Grünau, die Segelregatta in Kiel und die Wettkämpfe in Boxen, Ringen und Gewichtheben in der zentralgelegenen Deutschlandhalle.

In 14 Kilometer Entfernung von dem Reichssportfeld ist in herrlicher Umgebung eine Siedlung von 160 Gebäuden entstanden. Das Olympische Dorf. Hier werden die männlichen Teilnehmer an den Wettkämpfen — wie vor vier Jahren in Los Angeles — untergebracht werden.

Aber nicht nur für die Kämpfer der Welt ist gesorgt, sondern auch ebenso gut für alle Gäste. Deutschland faßt seine Gastfreundschaft als eine heilige Verpflichtung auf. Davon zeugen die umfangreichen Vorbereitungen technischer und organisatorischer Art.

Völkerbund zur Aufhebung der Sanktionen drängen wollte. Ueber die Vorschläge zur Völkerbundreform, die England möglicherweise in Genf unterbreiten werde, könne er nichts Genaues sagen.

## Für 125 Millionen rumänische Staatsschuldsscheine gefälscht

Warschau, 15. Mai.

Durch das Zusammenwirken der rumänischen und polnischen Polizei wurde einer Fälscherbande rechtzeitig das Handwerk gelegt, die den Plan hatte, rumänische Staatsschuldsscheine und Coupons der Bank Polka in großem Maße an den internationalen Geldmärkten zu vertreiben.

Die erste Spur der Bande war durch die rumänischen Grenzbehörden entdeckt worden. Die auf polnischer Seite daraufhin durchgeführten Untersuchungen führten dann zur Ermittlung einer lithographischen Anstalt in Warschau, in der schließlich eine überraschende Hausdurchsuchung vorgenommen wurde.

Die ganzen Wertpapiere waren gefälscht und zwar derartig gefälscht, daß auch Sachleute kaum in der Lage waren, sie als Fälschate zu erkennen. Daraufhin wurden in Polen fünf polnische Staatsbürger, darunter der Inhaber der lithographischen Anstalt und dessen Tochter, festgenommen.

Die rumänischen Partner, die sich in Polen als Großindustrielle ausgegeben hatten, um den Absatz der Fälschate durchzuführen zu können, konnten von der rumänischen Polizei in Czernowitz festgenommen werden.

## Fackeltänzerin legt Kabarett in Brand

San Franzisko, 15. Mai. Das bekannte Kabarett „Das Kleblatt“ in San Franzisko ist einem furchtbaren Unglück zum Opfer gefallen. Die Fackeltänzerin Viola Lamonte trieb während ihres Tanzes zufällig mit der Spitze eines Fackels allzu heftig gegen eine der beiden Säulen gehaltenen Fackeln. Die Fackel entzündete sich und flog in hohem Bogen in die Bühnenvorhänge, die sofort Feuer fingen.

## „Los Angeles“ wird wieder aktiv

Washington, 15. Mai. Der Marineauschuss des Repräsentantenhauses nahm auf Antrag des demokratischen Abgeordneten Sutphin eine Entschließung an, durch die der Marineminister aufgefordert wird, das Luftschiff „Los Angeles“ wieder in den aktiven Dienst zu stellen.

## Paris, 14. Mai. Bei einer Nachtflugübung in der Nähe von Rabat in Französisch-Marokko mußten wegen plötzlich auftretenden Nebels die Flugzeuggeschwader wieder landen.

Zwei Maschinen fehlten. Sie wurden früh aufgefunden. Ein Flugzeug war verbrannt, das andere an einem Felsen zerstückelt; die Besatzungen waren tot.

getreu dem Vorbild der alten Griechen auch ein künstlerischer Wettkampf statt. Auf fünf Gebieten: Baukunst, Malerei und Graphik, Bildhauerkunst, Dichtung und Musik werden die Künstler aus allen Ländern um die Preise ringen.

Elf Tage vor der feierlichen Eröffnung der Spiele wird die Olympia-Fackel am Feuer eines im Zentrum errichteten Altars in Olympia entzündet werden. Vom Ursprungsort der Olympischen Spiele wird die Fackel in ununterbrochenem Lauf von mehr als 3000 Kilometern durch sieben Länder zur Stätte der diesjährigen Olympiade getragen werden.

# Liebe und Leid um 'Fahrende Leut'

Schicksale im Wohnwagen / Tatsachenbericht aus der Welt des Wanderzirkus • Von Hermann Dembeck

Achte Fortsetzung\*)

Als der hinter einem Haus stehende Gerichts-vollzieher zusammen mit einem Gendarmen erschien, um auf Grund des Pfändungsbeschlusses vom Amtsgericht in St. das dem Pferdehändler von Pettie auf den Tisch gezahlte bare Geld zu kassieren, erhob der gerissene Koftkäufer zwar den Einwand, das Geld gehöre seiner Frau, aber da er eben erst unterschrieben hatte, daß die Pferde sein alleiniges Eigentum seien, mußte er zusehen, wie ihm fast der ganze Betrag bis auf 30 Mark weggenommen wurde. Es ist begreiflich, daß Pettie sich nicht verneinen konnte, dem mit Recht „geprellten“ Zauber und Kopscheller zuzulächeln: „Wenn Sie die Pferde zurückkaufen möchten — sie stehen im Zirkus drüben in F., Direktor L. läßt Sie übrigens grüßen...“

## Wie Pettie Musikal-Clown wurde

Bei diesem Zirkus fand Pettie, der mittlerweile seine musikalischen Talente weitergebildet hatte und als Kapellmeister der vierköpfigen Zirkuskapelle wirkte, seinen neuen Beruf. Der einzige Frack, den er besaß, und den er nur deshalb erwerben konnte, weil ein Pfandleiher in einer der vom Zirkus bereisten Gastspielstädte das „gute Stückchen“ verhältnismäßig preiswert weggab, war Pettie in einem Gasthof gestohlen worden. Pettie war wieder auf den Zirkusplatz zurückgewandert, seinen Zorn über die abgewiesenen Schadenersatzanträge an den Gasthofbesitzer schlug er damit nieder, daß er für die Frau Direktor Holz hatte, ausreichend für drei Tage.

Im Werkzeugabteil des Requisitenwagens hing ein Fuchschwanz an dem Plak, an dem Pettie während der Wanderung der Zirkuswagen über die Landstrasse den Geigenkasten hinzuhängen pflegte. Ein Glück, daß er seine Geige noch besaß — aber was sollte er mit ihr, ohne den rettenden Frack?!

Pettie nahm den Fuchschwanz vom Nagel, den Fiedelbogen dazu, dann furch er gedankenvoll mit dem Bogen über die Rückseite der Säge. Zartgrelle Töne kamen heraus — Töne, die man in ihrem Klang wandeln konnte durch anderes Ansetzen des Bogens. Grimmig versuchte Pettie, auf der Säge ein Intermezzo zu spielen — wehe, wenn er den Dieb seines für ihn so notwendigen Fracks erwischen würde. Mit dieser Säge würde er — Ja, mit dieser Säge konnte er etwas anderes machen. Pettie hatte den zweiten großen Licht-

Augenblick seit dem Beginn seiner großen Wanderschaft.

Abends betrat ein Mann in Korzenzieher-Hosen, mit buntgeflickter Jacke, mit Schnabelschuhen und starr nach oben gerichteten brandrotem Haar das Musikerpodium. Mit Fiedelbogen und Fuchschwanz dirigierte er die Kapelle, griff zur Geige, spielte mit. Dann erbat er Ruhe für ein Solo. Scheppernd, meckend, zitternd gruben sich die Töne in die Ohren ein. Vibrierend verlang der letzte Fiedelstrich, das Viermann-Orchester fiel ein, spielte weiter. Die Besucher wollten aber noch einmal den komischen Kapellmeister mit der fonderbaren Säge hören. Ins Absonderliche verzerrt, trug dieser einen bekannten Refrain vor. Der Beifall war groß.

Die „singende Säge“ war erfunden worden. Viele Jahre blieb Pettie diesem „Instrument“ treu, dann stellte der Beruf andere Anforderungen, das eigenartige Musikinstrument geriet in Vergessenheit, bis es in der Gegenwart von anderen neu entdeckt wurde. Pettie blieb aber bei dem grotesken Kostüm, nie mehr hat er einen Frack angezogen. Früher fehlte das Geld dazu, und als das Geld da war, brauchte ich keinen Frack mehr“, sagt der Vertreter der Weinhandlung philosophisch ruhig.

\*

Aus Pettie war wieder Herr Sowieso geworden. „Ich muß mal telefonieren, gestatten Sie bitte, Herr R.“ Pettie — Verzeihung, Herr Sowieso hat die Nummernscheibe vorschriftsmäßig sechsmal gedreht. Man hört seine Stimme sanft in den Apparat sprechen: „... und dann könnten wir wohl morgen Abend in den Wintergarten oder in die Scala gehen, was meinst Du, Viebling? Wir haben eben eine Stunde in Erinnerungen an früher gelebt!“

Seine Frau, das ist vorhin vergessen worden zu sagen, kannte Pettie schon lange, bevor er daran dachte, sie zur Frau zu nehmen. Seine Frau, das ist die Tochter des kleinen Zirkusbesizers von einst, der sich hinsetzte und seinem Vater einen vernünftigen Brief schrieb, als er als 18jähriger durchgebrannt war. Sie haben sich, als Pettie längst vom Wanderzirkus nicht mehr lassen konnte, wiedergegesehen. Sie arbeitete im Engagement als Tänzerin, weil ihr Vater gestorben und der kleine Zirkus überschuldet war. Sie war im großen Zirkus tätig, er, Pettie, erlebte damals die komischen Dinge mit den Tieren, die für ihn Reklame liefen. Er war 25, als sie heirateten.

Sie hängen beide noch heute an der Welt der Fahrenden. Und ihr Sohn ist ein bekannter „komischer Jongleur“, er verdient in einer Woche, was sie beide vor mehr als 30 Jahren kaum im Monat zusammenbrachten.

## Von Antipode bis Trampolin...

Wie Paul Spadoni zur „Großen Nummer“ wurde

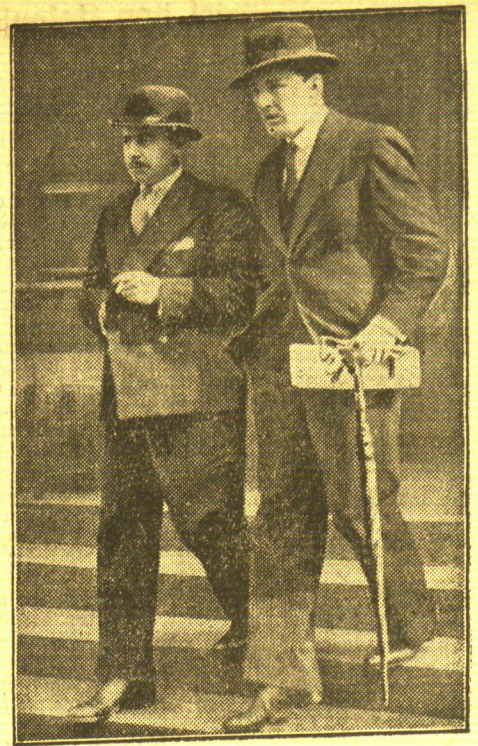
Die Registratur im Vorzimmer ist eine der sonderbarsten Karteien, die es wohl in einem Büro geben kann. Sie beginnt alphabetisch mit dem Worte: „Antipoden“ und reicht bis „Trampolin“. Innerhalb dieses Register-Bereiches finden sich, sorgsam in Kästen geordnet, folgende Sparten: „Antipoden und Karier“, „Araber und Abnormitäten“, „Balletts“, „Confrenciers“, „Dressur“, „Drahtseil“, „Equilibristen“, „Erzentrifer“, „Gesangsamen“, „Humoristen und Komiker“, „Illustrationisten und Zauberer“, „Japaner und Chinesen“, „Jongleure“, „Klitschnigg und Kautschuk“, „Kulturnummer“, „Luftnummer“, „Musik“, „Radfahrer“, „Reitakte“, „Rollschuh“, „Tänzer“, „Schulreiter“, „Sisters und Damentanzduette“, „Springer“, „Tanzpaare“, „Tänzer und Herren-Duette“, „Trampolin und Schleuderbrett“.

Am häufigsten vertreten sind die Gruppen „Dressur“, „Jongleure“, „Solotänzerinnen“, „Equilibristen“, „Luftnummern“, „Musik“ und „Tanzpaare“. Sie sind jeweils in die Buchstaben „A—B“ und „C—Z“ unterteilt, die Tanzpaare gar in drei Fächer: „A—G“, „H—N“, „O—Z“. Woraus man unschwer ersehen kann, zu welchen Zweigen der artistischen Berufe der Andrang ein besonders großer gewesen ist...

## Weil er nicht mehr „arbeiten“ konnte

Der Schauspieler und der Filmdarsteller „tritt auf“, er „spielt“ oder „gastiert“ bisweilen auch. Der Artist „arbeitet“. Das ist ein wesentlicher Unterschied der Begriffsbestimmung. Er umreißt eigentlich schon den Gegenfah zwischen Artisten und Schauspieler. Die „Arbeit“ des Artisten ist etwas, zu dem körperliche Gewandtheit gehört, unerhörte Aufmerksamkeit, dazu noch die Gefühlsgabe, in Bruchteilen von Sekunden jeweils das Richtige zu erfassen. Künstlerische Leistung und Stählung der Nerven, des Auges und der Muskeln paaren sich beim Artisten.

„Ja, und weil ich dann eines Tages die Gewandtheit hatte, infolge einer in Schützengraben in Rußland zugezogenen Kriegsverletzung nicht mehr „arbeiten“ zu können, nie mehr mit zentnerschweren Äugeln zu jonglieren und nie mehr ein ganzes Auto samt Motor und Räder zu balancieren, habe ich nachdenken müssen, mir andere Arbeit zu suchen...“ Paul Spadoni, dessen Name heute im Varietè in Kapstadt genau den gleichen guten Klang besitzt wie in Dalo, San Franzisko oder in Singapore, der Mann, der als „Clown Paolo“ in einem Unternehmen anfang, das mit der Marinogotte von Dorf zu Dorf zog, und der dann der Welt einziger Artist wurde, der gleichzeitig mit den federleichten kleinen Gummitbällen und den 90



Englands Kolonialminister in den Haushaltskandal verwickelt

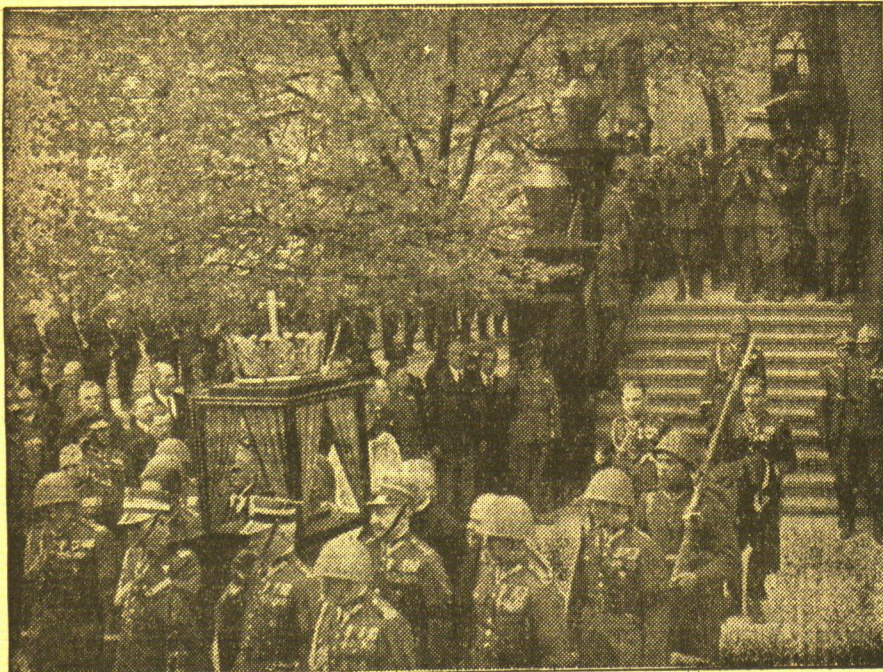
Unter dem Druck der Öffentlichkeit wurde in England ein Untersuchungsgericht eingesetzt, um die Indiskretionen über den englischen Haushaltsplan zu untersuchen, durch die bekanntlich verschiedene Börsenleute große Versicherungsgewinne einstecken konnten. Verwickelt soll der Kolonialminister Thomas sein, dessen Sohn jedoch von dem Untersuchungsgericht vernommen wurde. Unser Bild zeigt den Sohn, Leslie Thomas (links), beim Verlassen des Untersuchungsgerichts.

Pfund schweren Stahlkugeln jonglierte, der im gleichen Programm erst mit 7 Tellern Kugelball spielte und fünf Minuten später ein Pferd mit Reiter vom Tisch hob, erzählte mir in buntem Wechsel Geschehnisse aus einem an Erinnerungen reichen Artistenleben.

## Der Clown sollte eigentlich Architekt werden

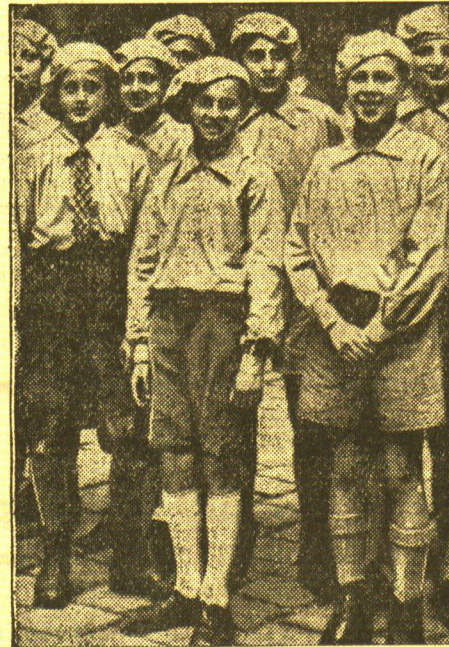
Am Anfang der Laufbahn des Mannes, in dessen Büro in der Dorotheenstrasse sich die Fahrenden aus aller Herren Länder begrüßen, wo sich munter Artisten wiedersehen, die fünf, sechs Jahre lang jeder andere Straßen des Lebens gewandert sind, stand eine kleine Freiluft-Arena, standen dann noch zwei grüngezeichnete Wohnwagen.

(Wird fortgesetzt.)



Pilsudskis Herz zu Füßen seiner Mutter beigelegt

Im ersten Jahrestage des Todes des Marschalls Pilsudski fanden in Polen große Feiern statt. In Warschau wurde das Herz des großen Kämpfers inmitten von 164 gefallenen Kameraden zu Füßen seiner Mutter beigelegt. Unter Bild zeigt den Trauerzug auf dem Wege zum Friedhof. Im Vordergrund die Urne mit dem Herzen des Marschalls Pilsudski auf einer Sänfte. Im Hintergrund sieht man den Sarg der Mutter des Marschalls.



Kinder-Tierchutz-Truppe in Wien

Der Wiener Tierchutz-Verein gründete eine neue Kinder-Tierchutz-Truppe, die einheitlich mit blauen Hünen und Kappen bekleidet ist. Sie hat die Aufgabe, Tiermishandlungen jeder Art zur Anzeige zu bringen.



Blutige Straßenkämpfe in Saloniki

In Saloniki kam es zu schweren Straßenkämpfen zwischen streikenden Tabak- und Eisenbahnarbeitern und Gendarmerie, die durch Militär verstärkt wurde. Panzerwagen und Maschinengewehre mußten gegen die Demonstranten eingesetzt werden. Bei den Kämpfen wurden etwa 20 Personen getötet, 15 schwer und etwa 50 leicht verletzt. — Unser Bild zeigt berittene Polizei, die mit Unterstützung von Militär eine Straße von Demonstranten säubert.



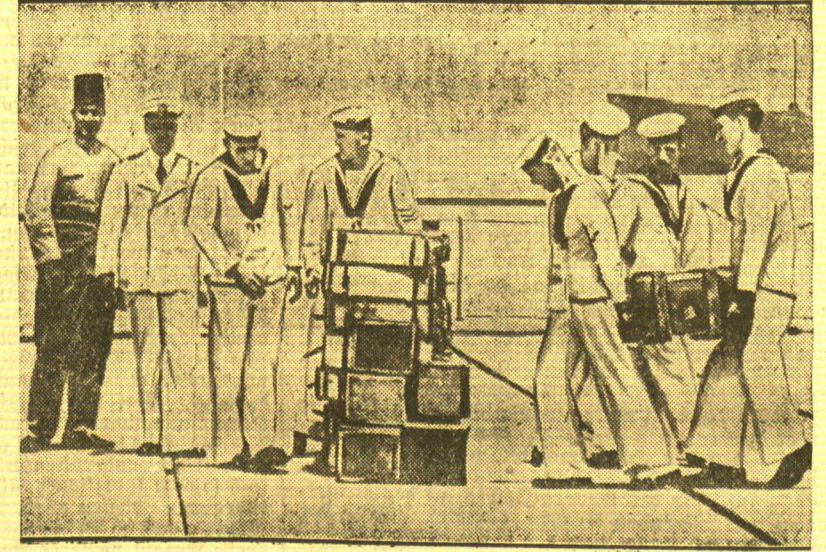
Von der Genfer Ratstagung.

die allerdings ergebnislos abgebrochen und auf Mitte Juni verlagert wurde, sind dies die ersten Bilder. Links: Aloisi, der italienische Delegierte, verläßt unter Protest die Sitzung. Mitte und rechts: Englands Außenminister Eden und Frankreichs Vertreter, Paul-Boncour, treffen vor dem Völkerbundgebäude ein.



Große Parade vor Azana

Vor dem neuen spanischen Staatspräsidenten Azana fand in Madrid eine große Parade statt, an der Abteilungen sämtlicher Waffengattungen teilnahmen.



158 Kisten mit Gold und Silber brachte der Negus mit

Der Negus hat, wie beim Ausladen seines zehn Tonnen schweren Gepäcks nach seiner Ankunft in Haifa festgestellt wurde, seine Schätze nach Palästina gebracht, die unter der Aufsicht bewaffneter Wachen zum Bahnhof befördert wurden.

des Alten Litauens und der schwere Kampf für die Wiederherlangung der Unabhängigkeit möge mich dazu anspornen. So wahr mir Gott helfe!"

Ich gelobe, daß ich dem Litauischen Staate treu sein werde, die Unabtrennbarkeit seiner Gebiete schütze, die seit Urzeiten bestehenden Rechte der Litauischen Nation und ihre unabhängige Existenz verteidige, sowie durch meine Betätigung mich einsetze für die Ehre und das Wohl Litauens, stets eingedenk meiner Verantwortung für die Zukunft der Litauischen Nation. Die erhabene Vergangenheit des Alten Litauens und der schwere Kampf für die Wiederherlangung der Unabhängigkeit möge mich dazu anspornen. Es geschehe, wie ich gelobe!"

Ein gewählter Volksvertreter leistet seinen Eid vor der ersten Sitzung des Seimas. Ein gewählter Volksvertreter, der seinen Eid vor der ersten Sitzung nicht geleistet hat, leistet ihn nicht später als einen Monat nach dieser Sitzung.

Zeit und Ort für die Eidesleistung des Volksvertreters bestimmt der Präsident der Republik. Die Eidesleistung nimmt der Präsident der Republik oder in seinem Auftrage der Ministerpräsident entgegen.

Der den Eid leistende Volksvertreter unterzeichnet die Eidesformel.

Ein gewählter Volksvertreter, der seinen Eid als Volksvertreter nicht geleistet hat, kann nicht das Amt eines Volksvertreters anstreben und hat auch nicht die Rechte eines Volksvertreters.

Ein gewählter Volksvertreter, der seinen Eid als Volksvertreter in der festgesetzten Zeit nicht geleistet hat oder ihn bedingt abgibt oder den Eid verweigert, verliert das Recht ein Volksvertreter in diesem Seimas zu sein.

Ueber die Eidesleistung des Volksvertreters wird ein Protokoll geführt. Das Protokoll wird vom Vorsitzenden der Obersten Wahlkommission aufgenommen. Der Vorsitzende der Obersten Wahlkommission erteilt nach Eidesleistung dem Volksvertreter einen Ausweis.

VIII. Kadenz und Einberufung des Seimas

Die Kadenz des Seimas beginnt mit dem Tage, an dem der Seimas zu seiner ersten Sitzung zusammenzutreten soll.

Der Präsident der Republik setzt die Zeit und den Ort der ersten Sitzung des Seimas fest und beruft die Sitzung ein.

Die erste Sitzung des Seimas eröffnet der Präsident der Republik oder in seinem Auftrage der Ministerpräsident.

Die erste Sitzung des Seimas ist rechtsgültig, wenn an ihr mehr als die Hälfte der gewählten Volksvertreter teilnehmen.

Bei Eröffnung der ersten Sitzung des Seimas beruft der Ministerpräsident aus der Mitte der Volksvertreter ein vorläufiges Seimpräsidium. In das vorläufige Seimpräsidium werden drei Volksvertreter berufen, einer von denen als Vorsitzender.

Das vorläufige Seimpräsidium verleiht die Geschäftsbesorgung bis zur Wahl des Vorsitzenden des Seimas und der anderen Präsidiumsmitglieder.

IX. Ausscheiden und Eintritt der Volksvertreter

Verliert ein Volksvertreter sein Mandat, so wird an seine Stelle als Volksvertreter ein Kandidat der Wahlvorschlagsliste desselben Kreises einberufen, der die meisten Stimmen erhalten hat.

Die Stelle des Volksvertreters bleibt unbesetzt, falls die Wahlvorschlagsliste keinen Kandidaten mehr aufweist.

Ein Volksvertreter verliert sein Mandat, falls er das Recht verliert, als Volksvertreter gewählt zu werden, oder falls er als Volksvertreter ausscheidet oder stirbt.

Ob ein Volksvertreter sein Mandat verloren hat, darüber verhandelt und entscheidet die Oberste Wahlkommission. Sie verhandelt darüber auf Ansuchen des Vorsitzenden des Seimas oder des Profurators beim Obertribunal.

Die Oberste Wahlkommission veröffentlicht ihren Beschluß in den „Vyrauspaides žinios". Der Beschluß der Obersten Wahlkommission ist unanfechtbar.

X. Schlußbestimmungen

Angestellte und Beamte des Staates, des autonomen Gebietes oder der örtlichen Selbstverwaltungen, die als Volksvertreter gewählt werden, dürfen während der Sessionsdauer des Seimas ihr Amt nicht ausüben.

Das Gesetz betr. die Wahlen zum Seimas (S. 3. Nr. 98 lfd. Nr. 793, Nr. 98 lfd. Nr. 794, Nr. 109 lfd. Nr. 852, Nr. 111 lfd. Nr. 871, Nr. 219 lfd. Nr. 1496, Nr. 219 lfd. Nr. 1497, Nr. 467 lfd. Nr. 8278 und Nr. 498 lfd. Nr. 3442\*) wird außer Kraft gesetzt.

Dieses Gesetz tritt am Tage seiner Veröffentlichung in Kraft.

A. Smetona, Präsident der Republik

J. Tūbelis, Ministerpräsident.

\* Veröffentlicht im Amtsblatt 1926 Nr. 28, Seite 162, Nr. 30, Seite 184, 1935 Nr. 11, Seite 51 und Nr. 85, Seite 586.

Wirtschaftlicher Wochenbericht der „Elta“

1. Der Handel mit Fleischwaren

In der vergangenen Woche, vom 3. bis 10. Mai, hat „Maistas“ von den Landwirten 10 843 Bacon- und 302 Fettschweine, insgesamt 11 145 Schweine, aufgekauft. In der gleichen Zeit wurden ins Ausland 1856 lebende Baconschweine (169 837 Kilogramm) und 1820 Baconschweine (192 865 Kilogramm) ausgeführt. Außerdem wurden noch 48 055 Kilogramm Fleischwaren verschiedener Art, 17 292 Kilogramm Konserven verschiedener Art, 76 200 Kilogramm ausgelassenes Fett, 24 689 Kilogramm Rinderblut und 7076 Kilogramm Gänsefedern, insgesamt 173 862 Kilogramm, ausgeführt. Insgesamt sind in der vergangenen Woche 524 754 Kilogramm ausgeführt worden. Nachdem die in diesem Frühjahr zur Ausfuhr nach Rußland vorgesehene Anzahl Fettschweine erledigt ist, ist auch die Ausfuhr von Fettschweinen vorläufig eingestellt worden.

2. Die Ausfuhr von Butter nimmt zu

In der vergangenen Woche vom 4. bis zum 10. Mai hat „Pienocentras“ 217 823 Kilogramm Butter und seit Beginn dieses Jahres bis jetzt 2 466 983 Kilogramm Butter ausgeführt. Im vergangenen Jahr in der gleichen Zeit wurden 2 071 028 Kilogramm Butter ausgeführt. Es wurde für Ausfuhrbutter an die Milchverwertungsgenossenschaften gezahlt: für I. Sorte 2,75 Lit, und für II. Sorte 2,60 Lit je Kilogramm.

3. Die Eieraufuhr ist in diesem Jahr um das Vierfache gestiegen

Vom 4. bis 10. Mai hat „Pienocentras“ 5 318 280 Eier ins Ausland ausgeführt. Im vergangenen Jahr wurden in der gleichen Zeit 1 140 960 Eier ausgeführt. Insgesamt sind in diesem Jahr bereits 27 897 480 Eier und im vergangenen Jahr in der gleichen Zeit nur 6 663 480 Eier ausgeführt worden. In der vergangenen Woche wurde den Landwirten für Eier ein Lit je Kilogramm gezahlt.

4. „Lietukis“ wird Getreide zu den festgesetzten Preisen bis zum 31. Mai kaufen

Der Ankauf von Getreide aus der Ernte 1935 für die Ausfuhr geht seinem Ende entgegen. Der Ankauf von Getreide hat in der letzten Woche im Vergleich zu der vorvergangenen Woche gezeigt, daß die Getreidevorräte schon erschöpft sind. Es wurden aufgekauft: Vom 26. April bis 2. Mai 16 351 Zentner Weizen, 59 071 Zentner Roggen, 9441 Zentner Hafer, 4324 Zentner Gerste, insgesamt 88 187 Zentner, vom 3. Mai bis 10. Mai: 6955 Zentner Weizen, 30 926 Zentner Roggen, 4639 Zentner Hafer, 2576 Zentner Gerste, insgesamt 46 096 Zentner.

Bis zum 10. Mai sind zu den von der Regierung festgesetzten Preisen aus der Ernte 1935 aufgekauft worden: 1 117 591 Zentner Weizen, 1 820 576 Zentner Roggen, 559 048 Zentner Hafer, 373 719 Zentner Gerste, insgesamt 3 870 894 Zentner. Die Landwirte erhielten für dieses Getreide 27 170 000 Lit. Bis zu derselben Zeit hat „Lietukis“ von der Ernte 1935 ausgeführt:

1 084 911 Zentner Weizen, 1 420 395 Zentner Roggen, 424 629 Zentner Hafer, und 352 427 Zentner Gerste, insgesamt 3 282 862 Zentner. In der vergangenen Woche vom 3. bis 10. Mai wurden mit sieben Schiffen über den Memeler Hafen ausgeführt: 22 852 Zentner Weizen, 45 500 Zentner Roggen, 6840 Zentner Hafer und 1612 Zentner Gerste, insgesamt 76 304 Zentner. „Lietukis“ wird Getreide zu den festgesetzten Preisen bis zum 31. Mai ankaufen. Welche Preise nach der Einstellung des Getreideankaufs durch die „Lietukis“ gezahlt werden, ist zur Zeit schwer zu sagen. Im vergangenen Sommer wurde stellenweise Getreide zu freien Preisen sogar 50 Prozent billiger verkauft, als in der Saison des Getreideankaufs. Damit die Landwirte sich vor solchen Schäden bewahren, ist es zu empfehlen, Getreide bis zum 31. Mai zu verkaufen, denn bis dahin gelten noch die von der Regierung festgesetzten Preise. Man hofft, die Ueberschüsse des Getreides aus der diesjährigen Ernte ebenfalls zu verkaufen. Die Preise, die an die Landwirte gezahlt werden können, werden von der Weiternte und von der Qualität des Getreides, das die litauischen Landwirte ernten, abhängen. Das natürliche Gewicht des Getreides ist erhöht worden. Die Reinheit des Getreides ist die erste Bedingung zur Erzielung höherer Preise. Bereits jetzt sollte man bemüht sein, Weizen vom Roggen zu trennen. Fast überall kommt es vor, daß auf den Weizenfeldern auch Roggen wächst. Diese Felder müssen unbedingt gereinigt werden. Roggen in Weizen und Weizen in Roggen gilt immer als gemischt, und dies hat zur Folge, daß das Getreide in der Qualität und im Preise niedriger steht.

Die Preise für Hanf sind im Auslande im Vergleich zum Winter gefallen. Trotzdem kann man noch nicht sagen, daß die Preise niedrig sind. Es bezahlt sich noch immer, Hanf auch zu den jetzigen Preisen zu verkaufen. In den Monaten Mai, Juni und Juli ist der Handel mit Hanf still. Infolgedessen pflegten in dieser Zeit auch die Preise etwas anzuziehen, insbesondere dann, wenn bekannt wurde, daß sich ein Mangel an Hanf aus der neuen Ernte einstellen dürfte. Litauen hat im Verhältnis mehr Hanf ins Ausland ausgeführt, als die benachbarten Länder. Der Hanf, den die benachbarten Länder von ihren Landwirten aufgekauft haben, liegt noch in den Speichern, und die Lager werden immer größer. Wenn diese Länder ihren Hanf mehr anbieten würden, dann würden die Preise noch etwas fallen. Obwohl Hanf eine Ware ist, die nicht verdirbt und die man ohne Furcht vor Schaden längere Zeit in Lagern halten kann, empfiehlt es sich trotzdem bei der augenblicklichen Marktlage, den Hanf jetzt zu verkaufen als Ende Sommer.

5. Hanf sollte jetzt verkauft werden

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Feuilleton Martin Kalkies, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.

WETTER UND SCHIFFFAHRT

Wetterwarte. Temperaturen in Memel am 15. Mai. 6 Uhr: + 9,0. 8 Uhr: + 10,4. 10 Uhr: + 12,2.

Wettervorhersage für Sonnabend, 16. Mai. Mäßige, tagsüber frische Nordostwinde, wolkig, zeitweise aufgehellt, trocken, sehr kühl. Für Sonntag: Vorwiegend heiter, aber noch kühl.

Allgemeine Uebersicht von Freitag, 15. Mai

Table with 6 columns: Beob.-Stelle, Barometer, Richtung und Stärke, Wetter, Temperatur, Seegang, Sichtweite n. See, Seemil. Rows include Memel, Adler-Grund, Bornholm, Riga, Libau, Hammeren, Haparanda, Wisby, Stockholm.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe

Table with 5 columns: Nr., Schiff und Kapitän, Von, Mit, Adressiert an. Rows include Rudolf SD, Barfort SD, Mars MS, Elly MS, Paul Möller SD, Sven SD, Iwar SD, Axel MS, Mäwe SD, Krusau SD, Anneberg SD, Rosa Luxemburg SD, Genus MS, Minde MS.

Ausgegangen

Table with 5 columns: Nr., Schiff und Kapitän, Nach, Mit, Makler. Rows include Agnete MS, Nooril MS, Iris SD, Rudolf SD, Paul Möller SD, Baumwall S, Minde MS.

Pegelstand: 0,26 m — Wind: NNO, 3. — Strom: aus

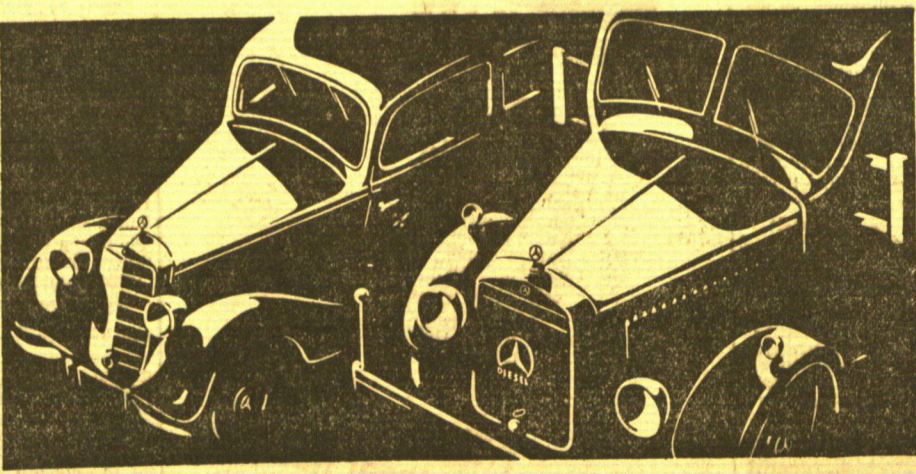
Marktbericht

Table with 3 columns: Ware, Preis, Anmerkungen. Rows include Butter, Eier, Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Kartoffeln, Hühner, Keuchel, Zwiebeln, Rabarber, Schwefel, Rindfleisch.



Eine Welt verändert und erobert

Vor 50 Jahren schufen Gottlieb Daimler und Carl Benz die ersten praktisch brauchbaren Kraftfahrzeuge. Sie schenken der Menschheit Ungeborgenheit und Freiheit von Zeit und Raum. Pionierwille und Höchstleistung an Konstruktion und Material sind seitdem das Merkmal geblieben für die Daimler-Benz-Werke und haben den Mercedes-Benz-Stern eine Welt erobern lassen. Unser Bauprogramm 1936 bringt wiederum Spitzenleistungen: Vor allem die Ergänzung durch die vollkommenen Wagen der niedrigen Preisklasse: Typ 170 V, der überall Aufsehen erregt durch seine Leistung, seine Ausstattung, Wirtschaftlichkeit und durch seinen



niedrigen Preis. Typ 170 H mit seiner großen Raummöglichkeit und seinen fabelhaften Fahreigenschaften • den neuen Diesel-Personenwagen Typ 260 D • die berühmten, bewährten und gern gekauften Modelle der Mittelklasse, die 2- und 2,9-Liter-Typen mit normalem und verlängertem Fahrgestell, 4- bis 5-sitzig oder mit den preiswerten und praktischen 6-sitzigen Aufbauten • die bekannten Typen 500 mit und ohne Kompressor. Unter den neuen Mercedes-Benz-Modellen werden auch Sie das Fahrzeug finden, das Ihren Wünschen und Anforderungen entspricht. Verlangen Sie Auskunft oder besser noch: Machen Sie eine Probefahrt!

TYP 170 V, 1,7 Liter, 4 Zylinder, mit Spezialmotorauflistung, mit einer Reihe formschönster Aufbauten, beispielsweise als 2-türiger Innenlenker RM 3750.—

TYP 170 H, 1,7 Liter, 4 Zylinder, Heck-Motorwagen, besonders interessante Konstruktion, als 2-türiger Innenlenker RM 4350.—

TYP 200, 2 Liter, 6 Zylinder, bestbewährter Typ mit 4- bis 5-sitzigem Innenlenker aufbau, RM 4950.—, auch mit verlängertem Rahmen und mit 6-sitzigem Aufbau, z. B. als Pullman-Limousine für RM 6550.—

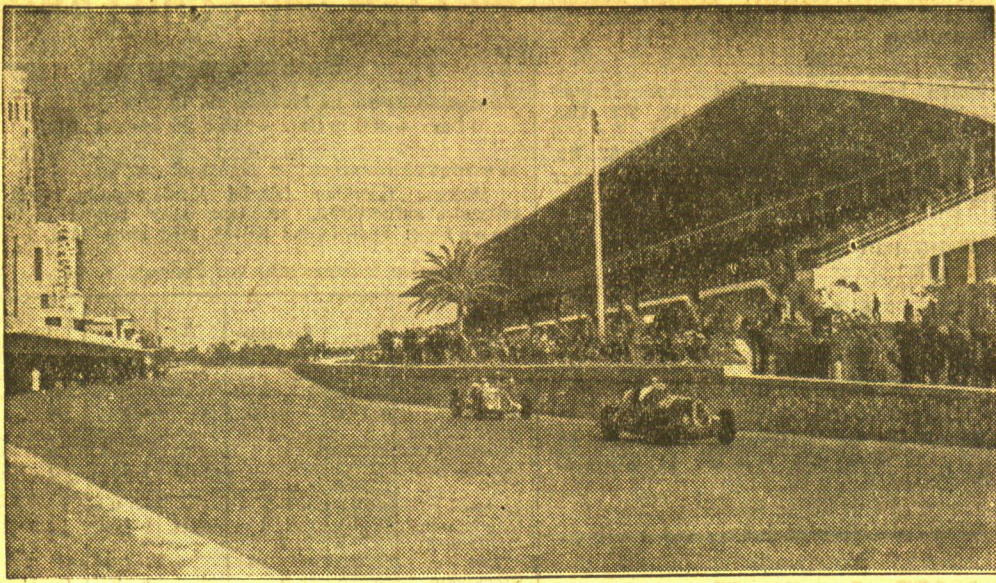
TYP 290, 2,9 Liter, der schnelle, zuverlässige, geräumige Reisewagen, auch mit verlängertem Fahrgestell und mit 6-sitzigem Aufbau lieferbar, als 4- bis 5-sitzige Limousine RM 7950.—, die 6-sitzige Limousine RM 9900.—

TYP 500 N, der große, repräsentable Geschäftswagen mit 5-Liter-Motor, als 7-sitzige Pullman-Limousine, von RM 17500.— ab

MERCEDES-BENZ

Personen- und Nutzkraftwagen mit Benzin- und Diesel-Motoren, auch eingerichtet und lieferbar für jede Art von Ersatztreibstoffen. Motoren jeder Art und für jeden Zweck

Daimler-Benz A. G. Ostwerk: Königsberg: Steindamm 52-53, Fernruf 30201/2; Vertretung: Memel: Franz Dörr, Polangenstr. 8, Fernruf 4386



Das große Autorennen in Tripolis

Rollschuhmeister stellen sich vor

Die ersten Bilder von dem Rennen um den Großen Preis von Tripolis, in dem vier deutsche Wagen siegreich waren. In erster Stelle ging Varzi auf Auto-Union durchs Ziel. Unter linkses Bild zeigt einen Ueberblick über das Rennen, und zwar die Gerade der Mellaha-Rundstrecke mit der Haupttribüne. — Rechts: Das Bild zeigt, wie der Gouverneur von Libyen, Marichall Falbo, dem Sieger Achille Varzi seine Glückwünsche ausspricht. In der Mitte Reichsleiter Bouhler, der als Vertreter des Korpsführers Hühnelein dem Rennen beizuwohnte.

Das deutsche Meisterpaar Fräulein Inge Selmaier und Willi Fischer-München, die im Rahmen des Internationalen Rollschuhhockeys und Basketballturniers in der Deutschlandhalle auftraten

Die glückliche Geburt eines **gesunden Stammbalters** zeigen in dankbarer Freude an **Heinz Rogall und Frau Hilde** geb. Paddags Heydekrug.

**Sportanzüge** in modernen Farben, saubere Verarbeitung Lit 68.—, 55.— **39—** **E. Millner**, Fleischbänkenstr. 2

**Hausfrauen, denkt an die Angestellten in den Ladengeschäften!** Erledigt eure Einkäufe von 8—5 Uhr

**Für Wochenend-Häuser** kl. transportable Kachelherde Stück 50.— Transport. Ofen, bsp. Größen **J. Schrolowitz** Friedrich-Wilhelm-Strasse

**Herrenanzüge** nach Maß werden noch zum Pfingstfest angefertigt **Engl. Herrenanzugstoffe** von Lit 22.50 an **L. Gidansky**, Hohe Str. 21

Verlangen Sie nur den **unschädlichen Coffeinfreien** **Siegfried-Kaffee** Geschmack und Aroma ist unübertroffen. Stets frisch gebrannt. 100 gr Paket. Lit 1.80 200 gr Paket. Lit 3.50

**Bekanntmachung** Die Wählerlisten der in der Stadt Memel wohnhaften Wahlberechtigten für die am 9. und 10. Juni 1936 stattfindende **Seimaswahl** liegen in der Zeit von Sonntag, den 16. Mai 1936 bis Dienstag, den 19. Mai 1936 an den Werktagen von 7 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags ununterbrochen und am Sonntag, den 17. Mai 1936 von 9—12 Uhr vormittags im Stadtverordnetenversammlungssaal des Rathauses zur Einsichtnahme aus. Innerhalb von 3 Tagen, vom Tage der Auslegung der Wählerlisten ab, also bis 18. Mai 1936 einschließend kann der Gouverneur des Memelgebietes dem unterzeichneten Magistrat erklären, wer in die Liste nicht aufgenommen oder wer unrichtig eingetragen ist. Weiter kann eine in die Liste nicht eingetragene Person, welche glaubt, das Wahlrecht zu besitzen, während derselben Frist dem Magistrat erklären, daß sie in die Liste nicht eingetragen ist. Memel, den 15. Mai 1936 **Der Magistrat** Schulz

**Großhandlung** sucht zum Besuch der Stadtkundschaft gut eingeführten **Reisenden** Meldungen mit Gehaltsanprüchen erbeten unter 8924 an die Abfertigungsst. d. Bl.

**Streikbrecher-verein Memel** **Hauptversammlung** am **Sonntag, d. 16. Mai**, nachm. 3 Uhr, im kleinen Saal des Schützenhauses.

**Bettschirm** zu verkaufen 1. Saakenquerstr. 1

**Paddel-Sport-Club** **Sonntag 9 Uhr Club-Fahrt nach Tauerlauken** Beteiligung ist Pflicht **Der Vorstand**

**Berleigerung!** am **Sonntag, den 16. Mai**, nachmittags 2 Uhr, Vebauer Straße 30 (Hof) über: **Möbel** und verschiedene andere Gegenstände. **F. Schmeling** Auktionator Vebauer Str. 30 (Hof)

**Verkäufe** **Guterhaltenes Damenrad** (Görcke) zu verkaufen. **Jackschies** Neuer Park 2 a

**Ein starker Einz- und Zweispänner-Arbeitswagen** zu verkaufen **Jägerstraße 18**

**Zirka 1000 alte Dachpfannen** **3 Drempelfenster, ca. 10 alte Sofas, 10 16 gebrauchte Tischgestelle** ohne Platten, sehr gut erhalten, geeignet für Gaststätten, **2 elektr. Lampen** **3 eiserne Garderobenständer** zu verkaufen. Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.

**Unterricht** **Bess. hung. Mädchen** kann von sofort **Nähen** und **Zuschneiden** gründlich u. gewissenhaft (für eigenen Bedarf) erlernen. **Zuschrift** u. 8921 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Unser jetzt in Bearbeitung befindlicher **Verkehrsanzeiger 1936**

ermöglicht Werbungtreibenden eine wertvolle **Dauer-Reklame** Dieser als Taschenheft alljährlich im Juni erscheinende Auskunftsleiter in Verkehrsfragen wird von den etwa 15 000 Beziehern unserer Zeitungen, die ihn kostenfrei erhalten, stets lebhaft interessiert erwartet und sorgfältig aufbewahrt. Die weite Verbreitung und langdauernde Verwendbarkeit dieses Verkehrsanzeigers gewährleisten jeder Art Geschäftsreklame weitreichende Beachtung

Anzeigenaufträge erbitten wir baldigst **F. W. Siebert** **Memeler Dampfboot A.-G.**

**Kaufgesuche** **1 Reitpferd** mit Abstammung, Größe nicht unter 5,3. Alter 4 bis 5 Jahre, aus erster Hand zu kaufen gesucht. **Zuschrift** u. 8932 an d. Abfertigungsstelle d. Bl.

**Grundstücksmarkt** **Modernes Grundstück** gegen Auszahlung in Deutschland zu verkaufen. 20—25 000 Mark erforderlich. **Zuschrift** u. 8929 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Stadtgrundstück** von 40—60 000 Lit bei 30 000 Lit Anz. zu kaufen gesucht. **M. Schmidt** Schmiedestraße 1—2 Eing. Dedomanstr.

**Wollneraggen bill. Bauland** zu verk. **Haarich**, Rippenstraße 6, 11.

**Geldmarkt** **25 000 Lit** als Pfandhypoth. zur 1. Stelle auf Stadtgrundstück gel. **Zuschrift** u. 8736 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Stellen-Angebote** **Jüngerer Kutcher** der Landarbeit versteht, gesucht. **Heycke**, Parkstr. 4

**Miets-Verträge** hält vorrätig **F. W. Siebert** Memeler Dampfboot



Warum sollen gerade Formulare immer so trocken und eintönig behandelt werden? Auch hier lassen sich Lösungen finden, die weit über den Durchschnitt liegen. Denken Sie deshalb auch bei der Herstellung „einfacher Drucke“ an unser leistungs-fähiges Unternehmen.

**F. W. Siebert** **Memeler Dampfboot Akt.-Ges.**

**Baubretter und Latten Riegel-Ständer** sowie alle anderen Hölzer empfiehlt zu günstigen Preisen (6820) **Robert Blum** Werftstraße **Telefon 3447**

**Capitol** **Ab Freitag 6 und 8 1/2 Uhr** **Lili Darvas, Hans Jaray** **Szoeke Szakall, Hilde v. Stolz** in dem Sittengroßfilm

**Das Tagebuch der Geliebten** (Maria Baschkirzewa) **Musik: Paul Abraham / Regie: Kosterlitz**

Ein großer Wurf — diese Filmschöpfung! In ihr wird der Versuch gemacht, eine schöne Frau und begabte Künstlerin in ihrem Streben und Ringen um die Krone des Ruhmes und die Früchte einer großen Liebe seelisch zu verstehen. Lili Darvas als junge Malerin Maria Baschkirzewa und Geliebte des nervösesten aller Dichter, Guy de Maupassant, tief erschütternd, von unheimlich innerlich beseelter Echtheit. Hans Jaray, als Guy de Maupassant, bezaubert wieder einmal durch seine neue gesangliche und darstellende Groß-Leistung! Szoeke Szakall und die übrigen Darsteller fügen sich harmonisch in den Rahmen und tragen zu dem beispiellosen Großerefolg dieser Filmschöpfung das Ihre bei! Eine Neuheit, von der man überall begeistert ist! Ein Film ganz großen Formats!

Einprogramm / Tonwoche

**Särge** mit Ausstattung + Erledigung sämtl. Formalitäten + Stellung von Fuhrwerk **Pierach, Kundt & Co.** Memel, an der Börsenbrücke

**Apollo** **Täglich 5 u. 8 1/4 Uhr** **Der Postillon von Lonjumeau** W. Eichberger, Slezak, Luci Englich, Thekla Arens, Rose Stadner **Beiprogramm** **Volkskino** **Kammer-Lichtspiele** **Täglich 5 u. 8 1/4 Uhr billige Volkspreise** **Maskerade** Paula Wessely, Adolf Wohlbrück **Beiprogramm**

**Waldfrieden** bei Insterburg **Moorbäder** gegen alle rheumatischen Erkrankungen u. Frauenleiden. **Sanatorium** für innere Krankheiten. Fachärztliche Behandl. **Waldkurort** für Ruhe- und Erholungsbedürftige. **Waldfrieden** **Wunder** **Alle neuzzeitlichen Einrichtungen.** Bäder im Hause. — Billigste Preise. Vorzögl. Verpflegung. — Diskrücke. Pauschalkuren. — Prospekte kostenlos.

**2-Zimmer-Wohn.** ab 1. Juni zu vermieten. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl.

**Kl. möbl. Zimmer** für jg. Mann z. hab. **Breite Straße 19**

**Kl. möbl. Zimmer** zu vermieten v. sofort oder später **Brauerstraße 6** 1 Treppe links.

**Frdl. möbl. Zimmer** an 2 Herren oder Damen mit Pension, auch ohne, von sofort zu vermieten **Polangenstr. 1**

**Gut möbl. Zimmer** in best. ruh. Hause von berulst. Frau, sein am 1. od. 15. 6. gesucht. (Ermüdet volle Penst., jedoch nicht Bedienung). **Zuschrift** u. 8928 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Lebensmittelgeschäft** mit einem Zimmer zu vermieten. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl.

**Ist Ihnen etwas im Wege?** will heißen: **Besitzen Sie etwas Ueberflüssiges?** Eine Klein-Anzeige im „Memeler Dampfboot“ befreit Sie davon und bringt Ihnen obendrein noch Geld

**Jüngere Kontoristin** zum 1. 6. gel. **Zuschrift** u. 8925 an die Abfertigungsst. d. Bl.

**Jüngere Verkäuferin** mit Kenntnissen von Büroarbeiten, Steuerg., Masch. und Buchf. gel. **Schriftliche Bewerb.** mit Bild, Angaben der früh. Tätigkeit unter 8926 a. d. Abfertigungsst. d. Blattes.

**Nählerin und Laufmädchen** sucht **Buggeschäft** **Söpferstr. 9/10**

**Flotte Näherinnen** finden dauernde Beschäftigung in Heimarbeit. Zu erfragen: **Mühlentorstr. 1 a** (Lutenapoiheke) 2 Treppen von 6—8 Uhr abds.

**Handelschule Stark** Marktstraße 19, sucht **1 Freilehrende** die in Hansarb. benannt ist od. Nähen erlernt hat.

**Lehrmädchen** beide Landesprachen beherrschend, gesucht. **Schriftl. Bewerbungen** mit Lebenslauf u. 8923 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

**Männliche Bürokraft** beide Landesprachen in Wort u. Schrift beherrschend, wird gesucht. **Schriftliche Bewerbungen** mit Gehaltsanpr. unter 8922 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.

**Fleißige Stütze** die kochen kann, v. 1. 6. gelucht. **Schriftl. Meld.** mit Gehaltsford. unter 8933 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

**Mädchen** zum 1. 7. gesucht. **Meldungen** zwischen 2—4 bei **Taitz, Fried.-Wilh.-Strasse 35/36**

**Aufwärtlerin** gesucht Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.

**Stellen-Gesuche** **Hochbau-Techniker** sucht von sofort oder auch später Stelle in Memel od. im Gebiet. **Zuschrift** u. 8886 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Vermietungen** **Obere 3-Zimmerwohn.** zu vermieten. **Verpflichtung** Sonnab. v. 3 Uhr u. Sonntag **Schlachthoffstr. 4**

**Eleg. möblierte 3-Zimmer-Wohn.** mit allem Komfort vom 1. 6. bis 1. 9. zu vermieten. **Verpflichtung** **Kantstr. 4, 2 Tr.**

**Möbl. Zimmer** zu vermieten **Sunkestr. 4—5**

**Mietsgesuche**

**2-3-Zimmer-Wohn.** zum 1. Juli gesucht. **Zuschrift** u. 8927 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**1-2 gut möbl. Zimmer** im nördl. Teil der Stadt von sofort v. Akademiker zu mieten gesucht. **Zuschrift** u. Preisang. unter 8931 an die Abfertigungsst. d. Bl.

**Gut möbl. Zimmer** in best. ruh. Hause von berulst. Frau, sein am 1. od. 15. 6. gesucht. (Ermüdet volle Penst., jedoch nicht Bedienung). **Zuschrift** u. 8928 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Seeres Zimmer** mit Kochgelegenheit von sofort gelucht. **Zuschrift** u. 8930 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.